

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
"Tagblatt-Haus".
Schiller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlagsprecher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobrief. 2 Wk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Zeitdruck. — Bezugs-Bestellungen nehmen an jedem entgegen: in Wiesbaden die 5 Sparschriften, sowie die 121 Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen 26 Ausgabenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Gestaltung; 20 Pfg. in beiden abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Werbeflächen; 2 Wk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 11. Wiesbaden, Freitag, 8. Januar 1909. 57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Reichs-Sparlamkeit.

Seit dem Jahre 1906 schließt der Reichshaushalt mit steigenden Fehlbeiträgen ab, die in den Matrikularbeiträgen keine Deckung finden. Nach dem Rechnungsabschluss für 1906 waren es 28,4 Millionen M., für 1907 waren es 41,2 Millionen M. und für 1908 sind 75,1 Millionen Mark veranschlagt, für welche die Deckung fehlt. Die Folge dieser Entwicklung ist das rapide Anwachsen der Reichsschuld. Während diese im Jahre 1877 erst 72 Millionen M. betrug, ist sie von 440 Millionen M. im Jahre 1885 gegenwärtig auf die Summe von 4 1/4 Milliarden gewachsen, und wenn nicht durch eine vernünftige Neuordnung von Einnahme und Ausgabe endlich eine Besserung geschaffen wird, so wird in weniger als einem Jahre die fünfte Milliarde erreicht sein, während nach den eigenen Angaben Sydows für die nächsten 5 Jahre mit einer weiteren Milliarde zu rechnen ist. Die Einwirkungen auf den Reichs-Kredit machen sich schon heute in fühlbarster Weise bemerkbar. Der Kurs der 3prozentigen Anleihe ist von 99,60 Prozent Ende 1905 auf 95,50 Prozent beim Ablauf des Jahres 1908, die 3 1/2-prozentige italienische Rente 104,50 Prozent, sogar die türkische 4proz. unifizierte Schuld 98,30 Proz.

Dah es auf diesem Wege nicht weiter gehen kann, ist bereits so oft erörtert worden, daß es keiner weiteren Worte bedarf. Man wird es aber begrüßen können, wenn sowohl der Reichs-Schatzsekretär wie der Reichsfinanzminister das Heil nicht allein in neuen Steuern, sondern vor allem auch in der Herabsetzung der Ausgaben durch erhöhte Sparlamkeit sehen. In dem Erlaß des Reichsfinanzministers wird sehr richtig ausgeführt, daß eine wirkliche Besserung nur zu erzielen ist auf dem Wege einer Modernisierung der gesamten Staatsverwaltung. Es bedarf einer Vereinfachung des gesamten Behördenapparates. Wie viele Millionen sich hier ersparen lassen, wird durch die Tatsache illustriert, daß bei der Reform der Arbeiterversicherung durch die Vereinfachung des Geschäftsganges und die Verminderung des Beamtenapparates allein mit einer Herabsetzung um ein Drittel (!) der heutigen Verwaltungsausgaben gerechnet wird. Es ist außerdem kein Zweifel — wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen —, daß ein größerer Teil der heutigen Geschäfte der höheren Beamten auf die mittleren übertragen werden kann und daß die unteren viele Ar-

beiten der mittleren Beamten übernehmen können. Auch die Absicht, bei der Ausführung von Bauten und anderen Neuanlagen eine Einschränkung der Ausgaben zu erreichen und ferner bei der Vergabe von Lieferungen nach kaufmännischen Erwägungen zu verfahren, kann zu manchen Ausgabebeschränkungen führen.

Aber die Sparlamkeitsvorschläge lassen ein Gebiet, auf dem wirklich ins Gewicht fallende Ersparnisse zu machen wären, völlig aus dem Spiele. Meer und Marine bilden auch hier wieder das Blümlein „Nüchternmüchtern“. Die zuverlässige Erfüllung der Staatszwecke hinsichtlich der militärischen Sicherheit darf unter keinen Umständen in Frage gestellt werden. Man wird diesen Satz der Regierungserklärung vollständig unterschreiben können und trotzdem der Meinung sein dürfen, daß die Sicherheit des Staates sich auch mit etwas weniger hohen Ausgaben erreichen läßt. Die Ausgabeerhöhungen auf diesem Gebiete sind gerade in der letzten Zeit ganz enorm gewesen. Allein im letzten Jahr wurden für Meer und Marine in Deutschland nicht weniger als 5100 Millionen Mark ausgegeben, die Steigerung betrug sich von 866 Millionen im Jahre 1904 auf 1203 Millionen im Jahre 1908. Es ist nicht anzunehmen, daß die Sicherheit des Reiches gefährdet würde, wenn die Sparlamkeitspolitik der Regierung auch auf den Militärischen sich erstreckte.

Politische Übersicht.

Dementia antigermanica.

n. Kopenhagen, 6. Januar.

Man muß bei einem Teile unserer hiesigen Presse wirklich schon von Krankheit sprechen, wenn man ihr Verhalten Deutschland gegenüber richtig würdigen will. Es ist noch nicht lange her, daß hier die Ente von einer geplanten Beschiebung Kopenhagens durch deutsche Kriegsschiffe im Falle eines auswärtigen Konflikts Deutschlands aufstandte und in urteilsfähigen Kreisen mochte man damals glauben, daß nun der Gipfel des Unsinns erreicht sei. Aber die dänische Presse, bei der es sich glücklicherweise nur um einen kleinen Teil der gelesebenen Blätter handelt, hat sich selbst überlassen! Jetzt bringt das nationalistisch-konservative „Vortland“ einen Artikel, in dem gesagt ist, wenn der Zwischenfall mit den Desertieren von Casablanca zu einem Bruch zwischen Frankreich und Deutschland geführt hätte, so wäre es zu einer flagranten Neutralitätsverletzung durch Deutschland gekommen. Seitens der Regierung dieses Landes seien nämlich alle Maßnahmen getroffen gewesen, um sofort in den dänischen Gewässern das Kabel zu durchschneiden, das Calais — über Fredericia — mit Libau verbindet. Und Dänemark sei einem solchen

Völkerrechtsbrüche gegenüber einfach machtlos. Nun ist es bei der Stellung des „Vortland“ zu den militärischen Fragen, insbesondere zu der Be- oder Entfestigung von Kopenhagen, ganz selbstverständlich, daß das Blatt übertreibt und man könnte den Artikel einfach zu dem übrigen legen, was in diesem Sinne hier geklaut wird, wenn nicht einesteils dabei wieder einmal von den angeblichen Manövern deutscher Schiffe in den dänischen Gewässern gefaselt würde, und wenn nicht anderenteils sonst ganz ernsthafte Kreise sich hätten ins Bodshorn jagen lassen und so die künstlich genährte Nervosität der dänischen Bevölkerung noch vergrößert worden wäre. Sogar die — doch wirklich leicht erklärliche — Tatsache, daß die gouvernementale Presse sich diesen Fieberphantasien gegenüber recht reserviert verhalten hat, wird in dem Sinne zu deuten versucht, als ob sie nichts dagegen sagen könne.

Das Land der Widersprüche.

g. St. Petersburg, 5. Januar.

Das heilige Russland ist — neben allem anderen — wohl auch dasjenige Land, in welchem die Gegenläufe ethischer, sozialer und politischer Natur am schärfsten aufeinander stoßen. Davon haben die letzten Tage wieder ein geradezu klassisches Beispiel gebracht. Eine Gruppe von Pädagogen will in Petersburg eine Schule ganz neuen Typus eröffnen, unter deren Prinzipien u. a. die folgenden figurieren: „Schon in zartem Alter sind die Kinder wie Erwachsene zu behandeln und ist ihre Individualität auszubilden. — Die Erziehung hat den Zweck zu verfolgen, die Kinder allen Erfordernissen der modernen Zeit anzupassen. — Die Schüler sind über alle wichtigen Erziehungsaufgaben auf dem laufenden zu erhalten.“ Und gleichzeitig hat der Gouverneur von Petrikon ein Zirkular an sämtliche Polizeiminister seines Bezirkes verfaßt, in dem er u. a. von der Polizei verlangt, sie solle darauf achten, daß die Schüler nirgends hingehen, wohin es die Schulbehörde nicht gestattet, daß sie keine Spazierstöcke tragen (!), sich in den Straßen nicht drängen u. a. m. Im Falle einer Verletzung dieser Vorschriften soll die Polizei den Schülern die Ausgangskarten abnehmen und mit der entsprechenden Anzeige an die Schulbehörde übermitteln. Den Inhabern von Buchhandlungen soll es verboten werden, Bücher von Schülern anzukaufen. Der Besuch von Theatern ist nur dann zu gestatten, wenn sie die besondere Erlaubnis des Schulleiters haben u. s. w. Also verschärfte Polizeiaufsicht in optima forma... Wie sich allerdings die russischen Behörden, die ja beinahe noch überzeugtere Vertreter der Theorie von der alleinigen machenden Polizeigewalt sind als die preussischen, zu der geplanten Petersburger Schule stellen würden, bliebe auch noch abzuwarten. Freundschaft wohl nicht!

Fenilleton.

(Nachdem verboten.)

Das Eis.

Von Rudolf Bendig.

Es liegt in der Natur des Menschen, den Dingen der Außenwelt eine um so größere Aufmerksamkeit zu schenken, je seltener sie sich unseren Augen darbieten, und achtlos an all demjenigen vorüber zu gehen, was zur Alltäglichkeit gehört. Wäre der Diamant so häufig wie seine Zwillingsschwester, die Kohle, kein Mensch würde sich die Mühe nehmen, ihn mit größerem Interesse zu betrachten, als ein gut geschliffenes Stück Kristallglas, und umgekehrt würden massenhaft vorkommende Stoffe, wie Eisen, Kiesel, Bergkristall, als kostbarkeiten angesehen werden, sobald sie die Seltenheit des Goldes und anderer Edelmetalle oder Steine besäßen.

Zu diesen wenig beachteten Stoffen gehört auch das Eis, weil es uns im Winter in Hülle und Fülle umgibt und weil es, soweit es im Haushalt zur Kühlung von Speisen und Getränken verwendet wird, längst kein Luxusartikel mehr, sondern ein fast unentbehrlicher Bedarfsgegenstand ist, den die Industrie, falls die Eisernerne in einem warmen Winter gering ausgefallen ist, verhältnismäßig billig auch auf künstlichem Wege herzustellen vermag. Der Stadtbewohner besonders ist in dieser Beziehung so verwöhnt, daß er erst einmal weit draußen auf dem platten Lande, fern von den Adern des Verkehrs, stundenlang durch den glühenden Sonnenbrand gewandert sein und den quälenden Durst an lauschig-fadem Biere vergeblich zu stillen versucht haben muß, ehe er zur Erkenntnis kommt, ein wie wichtiger Stoff doch eigentlich das glitzernde, gefrorene Stüchchen Wasser ist, das uns bei sengender Hundstagshitze wonnige Kühlung verschafft und abendrein, auch vom rein physikalischen Standpunkte betrachtet, manche interessante, aber wenig bekannte Eigenschaften besitzt.

Die landläufige Kenntnis von den Eigentümlich-

keiten des Wassers und Eises beschränkt sich meistens darauf, daß dieser lebenswichtige Stoff zu den wenigen Körpern gehört, die eine Ausnahme von dem sonst allgemein gültigen Gesetze machen, daß sich die Körper bei zunehmender Kälte für jeden Thermometergrad um einen konstanten Bruchteil ihrer Dimensionen zusammenziehen. Wie bekannt, beginnt das Wasser vielmehr, nachdem es in flüssigem Zustande bei einer Wärme von vier Grad seine größte Dichte erreicht hat, sich bei weiter sinkender Temperatur wieder auszudehnen, um schließlich im Moment des Gefrierens eine kolossale und plötzliche Ausdehnung zu erfahren, der wir es zu danken haben, daß das Eis sich nicht am Grunde der Flüsse und Seen ablagert, sondern an der Oberfläche schwimmt und nun zum Segen alles dessen, was im Wasser lebt, das flüssige Element in seinen tieferen Schichten als ein wärmender und isolierender Mantel vor dem völligen Ausfrieren schützt.

Um die merkwürdigen Eigenschaften des Eises, oder sagen wir hier lieber einmal „des gefrorenen Wassers“, besser zu verstehen, muß man von der Anschauung absehen, die im Wasser das Urbild des flüssigen und das allgemeine Lösungsmittel aller derjenigen Elemente und Verbindungen sieht, aus denen sich die Welt des organisierten Lebens aufbaut. Praktisch genommen hat dieser Gesichtspunkt ja seine gute Berechtigung: denn für unsere Erdenwelt und wahrscheinlich auch für die anderen Glieder unseres Sonnensystems ist eben das Wasser das zeugende Element, in dessen Schoße das Leben entstand und die Wiege der ersten Zelle zu suchen ist, die sich im Bege der zwar experimentell nicht bewiesenen, aber vom Verstande als logisches Postulat mit Notwendigkeit angenommenen Urzeugung aus unbeliebten Molekülen bildete. Sehr wohl ist indessen in der Theorie auch eine andere Welt denkbar, deren Durchschnittstemperatur hunderte von Graden unter der unsrigen liegt und die trotzdem eine Heimstätte lebender Wesen sein könnte, wenn dort an Stelle des Wassers ein anderer Stoff das allgemeine Lösungsmittel bildete, der unter den obwaltenden Verhältnissen flüssig bleibt. Falls nun in

jener hypothetischen Welt menschenähnliche Wesen existierten, so würde das Eis für sie nichts anderes als ein Gestein oder Mineral sein, das sie vielleicht zu Gebrauchsgegenständen oder Schmuckstücken verarbeiten würden, wie es von uns mit anderen dem Erdenreich entnommenen Stoffen geschieht.

Als solches Mineral betrachtet das Eis der Physiker. Er schließt aus einem Stück schon kristallisiertem durchsichtigen Eises eine Linse, mit deren Hilfe er die konzentrierten Sonnenstrahlen ebenso zwingt, einen brennbaren Stoff zu entzünden, wie wenn er mit einem gewöhnlichen Brennglas hantierte. Während wir geneigt sind, Eis für einen sehr spröden Körper zu halten, zeigt er uns an einem auf eine Schneide gelagten und an den Enden mit Gewichten angemessen belasteten Eisbarte, daß dieser biegsam ist wie eine Stange aus Zink oder Blei, und er beweist uns ferner, daß Eis mit vielen zum Teil recht lösbaren, zu den Edelsteinen gehörigen kristallisierten Körpern die Eigenschaft gemeinsam hat, das Licht in zwei verschiedenen Richtungen zu brechen und zu polarisieren.

Das Eis bietet aber auch ein großes Interesse für den Geologen, wenn es in so großen Mengen und mit solcher Beständigkeit vorkommt, daß es einen erheblichen Anteil an der Bildung der Erdkruste nimmt. Schon in dauernd von Menschen bewohnten Gegenden, wo während des Sommers Ackerbau betrieben wird, braucht man nicht tief unter die Oberfläche der Erde zu gehen, um Eis, dessen Alter man auf tausende von Jahren schätzen darf, in kompakten geologischen Schichten zu finden. Gelegentlich einer Erdoberhebung bei Jafats fand man den Boden bis zu einer Tiefe von 127 Meter feinhari gefroren und zum großen Teil aus Eis bestehend, das unter den nicht gebräulichen Teilen des nördlichen Sibiriens als mächtige geologische Schicht sich hinzuziehen scheint, deren Begläuten bei einer dauernden Veränderung des dortigen Klimas zum Wärmern eine erhebliche Senkung und Untertauden weiter Landstrichen unter den Meeresspiegel zur Folge haben müßte. Die größte Lagerstätte ewigen Eises ist jedoch, wenn man von

Deutsches Reich.

* Zum Besuch König Eduards in Berlin. Die Wochenchrift „Truth“ erzählt, daß die vorläufigen Arrangements die Abreise des englischen Königspaares nach Berlin für den 1. Februar vorsehen; es sei aber möglich, daß die Reise um eine Woche verschoben werde. Die Reise wird über Dover und Calais, Köln und Hannover direkt nach Berlin gehen, und der Aufenthalt in der deutschen Reichshauptstadt dürfte drei Tage dauern, worauf das Königspaar sofort nach London zurückkehrt. Dort werde der König bis Ende Februar bleiben und sich dann nach Biarritz begeben, wo er bis Anfang Mai zu bleiben gedenke. — Der Berliner Korrespondent des „Morning Leader“ telegraphiert seinem Blatte, daß die Fremde über den Besuch der englischen Majestäten in Deutschland allgemein sei. Er habe hohe Militärs, Staatsbeamte, Kaufleute und einfache Arbeiter darüber befragt und alle äußerten ihre Genugtuung über diesen Besuch. Der genannte Korrespondent meint, man müsse Englandhasser in Deutschland mit der Laterne des Diogenes suchen und auch dann werde man keinen Erfolg haben. — Leider steht aber diese freundliche Pressestimme ganz vereinzelt da.

* Staatliche Beamtenwohnhäuser. Zu den Vorlagen, die dem Landtag im laufenden Quartal zugehen, gehört auch der Entwurf betreffs der Bereitstellung weiterer Mittel zur Errichtung von staatlichen Beamtenwohnhäusern. Der Entwurf wird 15 Millionen Mark fordern, die zu den bereits bewilligten 104 Millionen Mark hinzutreten. Bisher sind schon über 11 000 staatseigene Wohnungen aus diesen Mitteln errichtet worden. Der neue Entwurf wird auch wie die früheren Mittel für private Hausgenossenschaften und Beamten-Wohnungsvereine zum Bau für Beamten-Wohnungsgebäude darlehensweise bereitstellen, bisher sind 40 Millionen für solche Darlehen ausgegeben worden.

* Die Wirkung des Kaiser-Interviews auf die Afrikaner. Aus Johannesburg wird der „Frankf. Zig.“ geschrieben: Zuerst schien es, als ob die Afrikaner, das heißt die hiesige Bevölkerung nicht ausschließlich englischer Abstammung, die man im allgemeinen als „die Buren“ bezeichnet, sich die Äußerungen des Kaisers über den Burenkrieg nicht sonderlich zu Herzen genommen hätten. Es sind eben leidenschaftslos und langsam denkende Menschen, und ihre wirkliche Meinung bricht sich erst ganz allmählich Bahn. Dann aber um so gründlicher, und nichts kann sie näher wieder erschüttern. Die Wirkung des Kaiser-Interviews hat sich hier erst ganz allmählich gezeigt, heute jedoch ist sie, wenn auch nicht offen und demonstrativ ausgedrückt, gar nicht mehr zu verkennen. Man kann also durchaus nicht behaupten, daß die Buren jemals enthusiastische Deutschen-Schwärmer gewesen seien, denn sie haben überhaupt keine besonders ausgeprägten Sympathien oder Antipathien anderen Völkern gegenüber, aber sie haben immer die warme Sympathie anerkannt, mit der das deutsche Volk ihren Freiheitskampf verfolgte, und sie trauern sich mit Wärme der vielen deutschen Männer, die Hand in Hand mit den Vorkämpfern am Aufbau dieses Gemeinwesens gearbeitet haben. Heute hat sich das alles gewaltig geändert, und wir müssen es als ein unvermeidliches Postum betrachten, daß wir das hiesige Sympathie, das wir wenigstens in diesem engeren Erdwinkel durch manchen Schweiß- und Blutstropfen erkauft hatten, nunmehr auch hoffnungslos verloren haben. Was die Leute hier so sehr vor den Kopf gestochen hat, das ist nicht so sehr der „Beldingstanz“ selbst, als die Tatsache, daß man sich dessen auch noch gerührt hat. Wer kann den Deutschen in der Zukunft noch trauen? — diese Frage wird hier überall erörtert. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der deutsche Kaiser mehr dafür getan hat, in Südafrika die Rassen aneinander zu schmelzen, als es sonst vor Jahrzehnten möglich gewesen wäre. Ich

glaube, was mir ein Afrikaner erst heute gesagt hat: „England hätte im Kriegsfall in Südafrika niemals eine Landmacht zusammenbringen können, die stark genug gewesen wäre, um Südwestafrika anzugreifen; käme es aber jetzt zum Kriege, so würden 30 000 Buren in Südwest einrücken und es nehmen, denn geographisch gehört es zu Südafrika, und wir werden dort keine unsympathische oder feindliche Regierung dulden.“

— Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands beim Minister Breitenbach. In Audienz wurde eine Deputation des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands (Sitz Leipzig) vom preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten, Breitenbach, in Berlin am Montagvormittag empfangen. Die Abordnung trug dem Minister ihre Wünsche bezüglich der Eisenbahnreform vor. Der Minister hörte die Deputation an und äußerte sich dahin: An eine Abänderung des Gepäcktariifs, wie der Verband ihn gewünscht hatte, sei nicht zu denken. Er bringe allerdings dem reisenden Kaufmann im Reiseverkehr Dingen, die aber in Kauf genommen werden müßten, da im übrigen große Vorteile geboten würden. Alle übrigen Wünsche versprach er prüfen zu lassen und stellte bei einigen (Gepäck über den kürzeren Weg, Aufgabe der Musterliefer ohne Fahrkarte, Wahl der Route und Abänderung derselben auf der Fahrkarte) deren Erfüllung in Aussicht. Hinsichtlich der Fahrkartentaxe meinte er, die reisenden Kaufleute müßten mit dafür sorgen, daß die Steuererhöhung angenommen werde, dann fielen die Fahrkartentaxe von selbst.

Parlamentarisches.

Diamanten des Herrn Dernburg. Staatssekretär Dernburg wird der Budgetkommission des Reichstags gleich nach Beginn ihrer Staatsarbeiten bei Beratung des Kolonialetat's eine Reihe von Rohdiamanten vorlegen, die bei Lüderichsbrucht gefunden worden sind. Dem Reichskolonialamt sind als Probe 28 Diamanten zugegangen.

* Reichstagsdispositionen. Von seinem Wiederzutritt am Dienstag, den 12. Januar, bis zur Ostervertagung, die voraussichtlich am 31. März erfolgen dürfte, werden dem Reichstag rund zwölf Sitzungswochen zur Verfügung stehen. In dieser Zeit will — Mitteltungen von zuständiger Seite zufolge — der Präsident, nach Zustimmung des Senatorenkonvents, viermal eine Pause von mehreren Tagen einleiten, mindestens die Samstag- und Montagtagungen nach etwa je zwei Wochen ausfallen lassen. Es kann somit im ganzen mit etwa 56 Plenarsitzungen und deshalb auch mit der glatten Erledigung des Reichshaushalts bis zum Beginn des neuen fiskalischen Jahres gerechnet werden. Für die Osterferien sind nur knapp drei Wochen in Aussicht genommen. Schon am 20. April wird sich das Haus wieder versammeln, um — bei der Reichhaltigkeit des sicher dann noch unerledigten Materials (Reichsfinanzreform, Besetzungsvorlage, Große Gewerbenovelle) — wohl bestimmt bis kurz vor Pfingsten, das auf den 30. Mai fällt, zusammenzusitzen.

Rechtssprechung und Verwaltung.

Zur Verhinderung von Spionage an der Küste. Erfahrungen, die bei Schleppübungen, Küstenmanövern und ähnlichen militärischen Übungen gemacht worden sind, lassen es als erwünscht erscheinen, zur Verhinderung von Spionage an der Küste die Grenzschutzbeamten heranzuziehen. In der Nähe von Küstenbefestigungen o. B. können sie bei ihren Patrouillen-Ausgängen oder den Patrouille-Fahrten auf den Zollfahrzeugen unauffällig Aufsicht üben und durch ihr Eingreifen Spionage verhindern. Die preussischen Minister des Innern und der Finanzen erlassen dementsprechende Verfügungen.

NPT. Die Reform des Hebammenwesens. Aber den gegenwärtigen Stand der Reform des Hebammenwesens schreibt man uns von unterrichteter Seite: Nachdem der Versuch einer gesetzlichen Regelung des ganzen Gebietes zur Vermeidung einer neuen Belastung der Kommunalverbände aufgegeben ist, werden nunmehr alle einzelnen Fragen auf dem Wege der Verordnung einer gründlichen Reform unterzogen. Zunächst wird für die Zulassung zum Hebammenberuf eine angemessene geistige Befähigung vorausgesetzt, welche in einer eingehenden Vorprüfung nachzu-

weisen ist. Steht sich erst während des Lehrkurses auf den Hebammenschulen eine nicht ausreichende Beanlagung heraus, so wird die Anwärterin wieder entlassen. In bezug auf die Dauer des Hebammenkurses, welche bisher in den einzelnen Landesstellen verschieden bemessen war, sind nunmehr vom Ministerium der Medizinalangelegenheit die ersten Schritte zu einer gleichmäßigen Einführung eines neunmonatigen Lehrkurses getan. Für die Hebammenprüfung werden neue Vorschriften erlassen, welche demnach von einer befordernden Kommission von Sachverständigen festgestellt werden sollen. Zur Fortbildung der Hebammen sollen in den Provinzen besondere, etwa alle 5 Jahre stattfindende Kurse von 3- bis 4-wöchiger Dauer eingerichtet werden, mit denen Nachprüfungen verbunden sind. — Zur Debung der materiellen Lage der Hebammen sollen alljährlich leistungsmäßige Verbände Staatsbeihilfen erhalten, durch welche den Bezirkshebammen eine bestimmte Mindestleistung gewährt werden kann. — Was schließlich die Sicherstellung der Hebammen für den Fall der Dienstunfähigkeit betrifft, so soll, soweit die Bezirkshebammen nicht statutarisch von den Kreisen versorgt sind, die Berufsversicherungsgesellschaft deutscher Hebammen hierzu nach Möglichkeit ausgebaut und durch Beihilfen aus Staatsmitteln unterstützt werden.

Heer und Flotte.

* Die Zeiteinteilung für die größeren Truppenübungen, die in den ersten Monaten eines jeden Jahres abgelegt wird, wird in Zukunft auch den in Betracht kommenden Zivilbehörden mitgeteilt werden. Diese werden dadurch in die Lage versetzt, der Bevölkerung bekannt zu geben, zu welchen Zeiten sich die einzelnen Truppenteile in den Standorten, auf Marschen, Truppenübungsplätzen oder in den Herbstübungen befinden, und an welche Regimenter sich die Landliche n Besitzer mit ihren Gefühen um Zeiteinteilung zu wenden haben, wenn die in ihrer Nähe stehenden Truppenteile ausgerückt sind. Sicherlich wird dies enorme Entgegenkommen bei der landwirtschaftlich-treibenden Bevölkerung dankbar empfunden werden; wird doch dadurch manches unerfüllte Gesuch erspart und infolgedessen Zeitverlust vermieden.

* Deutsche kriegstechnische Handelserfolge. Aus Belgrad wird uns berichtet: Von den großen Heeresbestellungen der letzten Zeit, die für Artilleriematerial nach Frankreich, für Armeekraftwagen nach Italien gegangen sind, ist jetzt ein Teil auch nach Deutschland vergeben worden. Zwei fahrbare drahtlose Telegraphiestationen für die neuerliche Panzerkompanie in Niß wurden bei der Telefunken-Gesellschaft zu Berlin bestellt und sollen im Februar zur Ablieferung gelangen. Sobald die Einwilligung der Stupschina vorliegt, will man weitere acht fahrbare Stationen ankaufen. Der Typ der Stationen ist modernster Art mit 25 Meter hohem Stahlmast. Die Reichweite beträgt 300 Kilometer. Desgleichen ist eine drahtlose Verbindung zwischen Belgrad und Cetinje geplant. Sie soll ebenfalls von der Berliner „Telefunken-Gesellschaft“ ausgeführt werden, die, wie es heißt, auch schon seit längerer Zeit für die österreichisch-ungarische Regierung den Bau einer Reihe von festen Marine-Stationen im Adriagebiet begonnen hat.

Deutsche Kolonien.

Baron de Schmid, ein früherer elsaß-lothringischer Industrieller, ist neuerdings mit fünf erwachsenen Familienangehörigen in Südafrika eingetroffen, um hier Farmer zu werden. Wie erinnerlich sein wird, ist Baron de Schmid früherer französischer Offizier und hatte durch den Kaiser den deutschen Offizierscharakter mit der Erlaubnis zum Tragen der deutschen Uniform erhalten; er soll Outspannar des Kaisers in Lothringen, in der Gegend von Urville, gewesen sein. Während der letzten Zeit geriet er in Vermögensverfall und erhielt — so behauptet die „Vol.-Pol. Korresp.“, der wir die Verantwortung dafür überlassen müssen — ein ziemlich bedeutendes Darlehen aus der kaiserlichen Schatzkammer mit der Verpflichtung allmählicher Rückzahlung. Den größten Teil dieser Mittel beabsichtigt Baron de Schmid zur Gründung eines Farmbetriebes in Südafrika zu verwenden, um auf diese Weise seiner Verpflichtung gegen

den für die Umgebung des Südpols wahrscheinlichen Verhältnissen absteht, in Grönland zu suchen, dessen Inneres mit Sicherheit schon längst vergletschert war, die in historischen Zeiten die Küstentreden aufhörten, das „grüne Land“ zu sein, als das es den flüchtigen Isländern und Norwegern erschien, die als erste Europäer ihren Fuß in dieses unwirkliche Land setzten.

Aus dieser unergründlichen natürlichen Eislammer versorgen sich die fündigen Hankees in höchst origineller Weise, wenn nach einem milden Winter in den großen Hafenstädten der atlantischen Küste die Eisvorräte auf die Höhe gehen und auch auf den kanadischen Seen die Küstente gering gewesen ist. Wenn nämlich vom Ende Mai an auch in den Fjorden Labrador's und Grönland's der kurze Polarsummer eingetreten ist und die an sich das ganze Jahr anhaltende Bewegung der Eis an den Strand herabreichenden Gletscher ein schnelles Tempo annimmt, brechen die Eis in das Meer hinein vorgeschobenen freien Enden dieser Gletscher in großer Zahl ab, um in der kalten, vom Pole kommenden Meeresströmung an den Küsten äquatorwärts herunterzuschwimmen. Die Gletscher „kalben“, wie der Amerikaner sagt, und diese frostigen Kälber, die zuweilen in Scharen von vielen Hunderten als gewaltige Eisdrift gen Süden treiben, sind für den, der sich eines von ihnen zu bemächtigen weiß, die Quelle reichlichen Gewinnes. Mit Ketten und Drahttrossen wagt man sich, dem Meer entgegen, ein kleinerer Eisberg, der sich gerade noch durch die Maschinenkraft des Schiffes regieren läßt, wird festgemacht und ins Schlepptau genommen. Dann aber geht es so schnell wie möglich nach dem Hafen, wo der Eisklumpen von 50 000 und mehr Zentnern zerstückelt wird und willige Abnehmer findet.

Auch in Deutschland wie in ganz Mitteleuropa sehen viele Tausende mit großer Spannung der Frage entgegen, ob der Winter sich als reichlicherer Eiswinter gestalten wird. Es kommt hier weniger der Eisbahnwächter in Betracht, dessen Geschäft ja stets ein gewaltiges Risiko bleibt. Hundert andere Industriezweige können das Eis nicht entbehren, und wenn nach einem abnorm

warmen Winter die Eisvorräte beträchtlich zusammengeschnitten sind und auch im darauffolgenden sich beträchtliche Kälte einstellen will, dann zittern Tausende von Bierbrauereien, Gastwirten, Konditoren, Schächtern und Inhabern von Nahrungsmittelgeschäften vor der Eventualität, im nächsten Sommer das billige natürliche Eis durch künstliches ersetzen zu müssen.

Verhältnismäßig am leichtesten gestaltet sich die Eisversorgung in der norddeutschen Tiefebene, wo zahllose, fast stillstehende Binnengewässer während der Zeit vom Spätherbst bis zum Winterbeginn bis nahe an den Gefrierpunkt ausgekühlt sind und sich schon bei einem mäßigen Frost von wenigen Tagen Dauer mit einer die Abkühlung löhrenden Eisschicht bedecken. Die Art der Eisgewinnung hat sich hier bereits vollkommen amerikanisiert. Auf den zahlreichen Seen der näheren und weiteren Umgebung Berlins bis hinauf an die Küsten der Ostsee auf der Ostpreussischen Seeplatte, die Hamburg versorgt, treten, sobald das Eis die wünschenswerte Stärke erlangt hat, die Eispflüge in Tätigkeit, die in die gefrorene Fläche ein Netz in der Form eines riesigen Schachbrettes einschneiden. Mit Sägen erfolgt dann die völlige Zerteilung der Blöcke, die mit Hafentrossen am Rande des in die Eisfläche gehauenen, sich immer vergrößernden Loches bis an die Stelle bugsiert werden. Dort werden sie über eine schiefe Ebene bis zu den Tischen eines Patentmühlwerkes geschleift, das sie bis zu dem oberen Rande des hart am Secufer erbauten Eismagazins hebt, wo die ziemlich regelmäßigen Blöcke möglichst unter Vermeidung von Zwischenräumen übereinander geschichtet werden, bis die Eislammer gefüllt ist, die sodann sorgfältig eingedeckt und mit Isolierendem, die Wärme schlechtleitendem Material umpackt wird. Obwohl sich die Ernte auf einem einzigen zur Eisgewinnung benutzten See zuweilen auf 50 000 bis 60 000 Zentner in einem Tage beläuft, muß doch mit fliegender Hast gearbeitet werden, um die nötigen Vorräte zu sichern; denn schon der nächste Tag kann einen anhaltenden Wetterumschlag bringen, und es bedarf vieler Seeflächen und Arbeitstage, bis die 9 bis 10 Millionen Zentner Eis in Sicherheit gebracht sind, die allein

von Berlin mit seinen Vororten im Jahre verbraucht werden.

In anderen Teilen Deutschlands und Österreichs liefert das nahe Gebirge das erforderliche Eis. München wie überhaupt das ganze hierfrohe Bayern besitzt in den oberbayerischen Seen und in den Gewässern des rauhen Nördlichen Gebirges Eisammern, die fast nie versagen. Österreich kann sich in milden Wintern aus den Seen des Salzkannergutes versorgen und leidet — wenigstens in seinen alpinen Teilen — kaum je unter ernstlichem Eisangel. Schlesien hat in eisarmen Wintern bereits wiederholt aus den Seen und Teichen des Riesengebirges mit großen Mühen und Kosten seine Eisvorräte kompostiert. Im mittleren und westlichen Deutschland, das sich schon in normalen Wintern durch hohe Durchschnittstemperaturen auszeichnet, wird doch zuweilen das Eis bedenklich knapp, und es muß dann zu dem letzten Aus Hilfsmittel, dem Eistransport aus Norwegen, Lappland und Finnland, gegriffen werden. Schon gegen Ende des Winters, wenn ein warmer Februar die letzte Hoffnung auf Eis zunächst gemacht hat, beginnt die Verschiffung von Eis nach den deutschen Häfen aus den oben genannten Ländern, die, lange bevor sie Lieferanten für Deutschland wurden, jahraus, jahrein auf eigens zu diesem Zweck erbauten Dampfern Millionen von Zentnern Eis nach dem feis eisabfertigen England, Frankreich und Portugal verfrachteten.

Im äußersten Notfalle hat man auch dazu gegriffen, die seltenen Naturmerkwürdigkeiten der Hier und da auch im warmen Mitteleuropa existierenden Eishöhlen von Dobshau, Dömény-sáva, die Weiskühnle, das Eishoch bei Gams in Steiermark, das Törlloch bei Wiener Neustadt und andere ihres schönen, phantastischen Schmuckes zu berauben. Das lange in Dunkel gehüllte Rätsel der Eishildung in diesen Höhlen, selbst zur Sommerzeit, ist jetzt aufgeklärt. Die Eishildung ist nur in sogenannten Sachhöhlen, nämlich in solchen Höhlen möglich, die von der Oberfläche schräg nach abwärts kreichen und blind endigen. In diese dringt im Winter die kalte und deswegen schwerere Außenluft durch Wochen und Monate ein, verdrängt die warme, nach

den Kaiser nachzukommen. Wir fürchten, so heißt es in einem Artikel der „Kol.-Pol. Korresp.“ aus Windhoek, daß hierfür weder die zur Verfügung stehende Summe — wie es heißt: 50 000 M. — noch die wirtschaftlichen Erfahrungen der an ein aristokratisch anspruchsvolles Leben gewöhnten Familienmitglieder ausreichen werden. Unter den vorzuziehenden Ansiedlern bleibe es, wie die „Eöln. Volksztg.“ bemerkt, nicht ohne deutliche Kommentare, daß die de Schmidt in sehr auffälliger Weise in der amtlichen Unterstützung ihres Vorhabens vor anderen Ansiedlungslustigen mit und ohne Kapital ausgezeichnet werden. Zum Beweise dieser Bevorzugung werden verschiedene Einzelheiten mitgeteilt, die wir nicht kontrollieren können. Die Kolonialverwaltung wird sich wohl dazu äußern.

Neue Klagen über Gouverneur Neuenberg. Wie die „Nat.-Ztg.“ aus Dar-es-Salaam meldet, reiste Gouverneur v. Neuenberg mit Unterstaatssekretär v. Lindquist nach Tanga. Neuenberg wurde nur durch das Begleitpersonal, das Usambarahaus und Herberge empfangen. Die weiße Bevölkerung war nicht erschienen; Privathäuser waren flagrantlos. Die Gemeinde Tanga versagte der „Usambara-Post“ die Drucklegung in der Kommunaldruckerei wegen ihrer Leitartikel gegen Neuenberg. Das Weiterbestehen der Zeitung durch private Unterstützung aus Dar-es-Salaam und Tanga ist gefährdet. Daher herrscht allgemeine Freude über das Mißlingen dieses Anhebungsversuches. Die Entschliebung gegen die Arbeiterverdrängung erhielt in Usambara bereits 50 Unterschriften unabhängiger Pflanzler. Staatssekretär Derenburg ist über die Stimmung in der Kolonie offenbar grundfalsch unterrichtet, weshalb herrscht Erbitterung in weiten Kreisen der weißen Bevölkerung.

Ein Museum in Windhoek. Forstassessor Foggie gab in einem vor Jahresfrist in Windhoek gehaltenen Vortrag die Anregung zur Begründung eines Windhoek-Museums. Die Kosten für die Einrichtung, etwa 3000 Mark, wurden damals noch am selben Abend von den zahlreichen Besuchern gezeichnet, so daß die schöne Idee alsbald ausgeführt werden konnte. Das Gouvernament hat geeignete Räume zur Verfügung gestellt, die sich im Beamtenhause befinden. Aus allen Gegenden des Schutzgebietes sandte man interessante Objekte aller Art, so daß das Museum schon jetzt ganz schönwert erscheint. Die Insekten sind am reichhaltigsten vertreten, die Vögel- und Säugetierausstellung umfaßt 250 Nummern, auch die Zahl der Korallen, Fossilien usw. ist groß. Unter anderem besitzt das Museum eine mehrere Zentner schwere Steinschnecke. Die botanische sowie die ethnographische Abteilung zeigen noch mancherlei Mäcken.

Ausland.

Zicktenstein.

Der Landtag hat einen Antrag einstimmig angenommen, an die Regierung das Ersuchen zu richten, daß der Automobilverkehr, ähnlich wie im Kanton Graubünden, verboten und nur in besonderen Fällen eine Ausnahme gemacht werde. Begründet war der Antrag damit, daß das Land nur zum Durchgangsverkehr benutzt, die Straßen durch die Automobile stark abgenutzt und durch den Staub die Häuser und die Wiesen sehr leiden.

Italien.

Die Presse zeigt sich unzufrieden mit der Haltung der Wiener Mäcker. Sie behauptet, dort empfinde man verhaltene Schadenfreude.

Frankreich.

Neue englische Kriegstreiberereien und ihre Folgen.

Über die letzte Rede Clemenceaus, in der er von seinem bevorstehenden Rücktritt sprach, sind aus zuverlässigen Pariser Kreisen Kommentare nach Wien gelangt, welche behaupten, daß Clemenceau mit diesen Auserun-

gen nicht auf die inneren Schwierigkeiten in Frankreich hinweisen wollte, sondern daß diese Worte eigentlich an die Londoner Adresse gerichtet waren. Man weiß in Paris von neuen Kriegstreiberereien Englands und mißbilligt sie. Clemenceau will ebenfalls den Frieden und befürchtet, daß die erwähnten englischen Treiberereien angesichts der Abneigung Frankreichs gegen einen Krieg zu einer Lösung der französischen-englischen Entente führen könnten. Da er sich aber als den eigentlichen Schöpfer dieser Entente betrachtete, so würde er lieber früher zurücktreten, ehe diese Lösung erfolgen dürfte. Dies wollte er mit seiner Rede andeuten.

Britisch-Indien.

Die Butche in Indien dauern fort, bald sind es die Hindus, bald die früher so ruhigen und zuverlässigen Mohammedaner, die aufbegehren. Jetzt kam es wieder in Kalkutta zu einem größeren Ausbruch der Mohammedaner, denen die Regierung der Hindus wegen des Opfern von Leben und Untertanen wollte. Die Muselmanen griffen die Polizei an und es mußte Militär requiriert werden. Auch mit den Hindus wurden die gereizten Gläubigen handgreiflich, und es gab schließlich nahe an 100 Verwundete und eine ganze Anzahl Tote.

China.

Der ganz unerwartete und sonst durch nichts begründete Sturz Yuan Shi Kais wird nicht mit Unrecht auf japanische Intrigen zurückgeführt, die in den Kreisen der reaktionären Mandchus Unterstützung fanden. Die Japaner wußten wohl, daß Yuan Shi Kai sich alle Mähe gab, das stetige Vordringen des japanischen Einflusses zu hemmen. Jetzt sind alle führenden Stellen mit reaktionären Mandchus besetzt. Die Lage ist so ernst, daß hohe chinesische Beamte nur von einem Dazwischentreten der europäischen Mächte Rettung erhoffen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 8. Januar.

Die wichtigsten Himmelserscheinungen im Jahre 1909.

Betrachten wir zunächst in Kürze die Jahreszeitenanfänge. Das Frühjahr beginnt am 21. März um 7 Uhr vormittags, der Sommer am 22. Juni um 8 Uhr vormittags, der Herbst am 23. September um 6 Uhr nachmittags und der Winter am 22. Dezember um 12 Uhr mittags. Ihre Sonnenhöhe erreicht die Erde am 3. Januar um 7 Uhr morgens und ihre Sonnenferne am 4. Juli um 5 Uhr morgens.

Finsternisse ereignen sich im Jahre 1909 vier, zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse, von denen aber nur die erste Mondfinsternis bei uns sichtbar sein wird. Diese, eine totale, findet in der Nacht vom 3. zum 4. Juni statt, beginnt um 12 Uhr 48 Min. und endet um 4 Uhr 14 Min. Die Totalität währt von 1 Uhr 58 Min. bis 3 Uhr. Für die meisten Orte ist die Finsternis bis fast zu ihrem Schluß sichtbar, weil der Mond erst gegen 4 Uhr untergeht. Da der Mond zur Zeit der Finsternis sehr tief am Himmel steht (seine Deklination beträgt — 23 Grad), so wird der Vorgang sehr bequem zu beobachten sein. Eine totale Sonnenfinsternis fällt in die Nacht vom 17. zum 18. Juni; sie ist in den Ländern der Witternachtzone, nicht aber bei uns sichtbar. Die zweite totale Mondfinsternis trifft auf den 27. November und eine partielle Sonnenfinsternis auf den 12. Dezember.

Von den Planetenerscheinungen ist vor allem die Opposition und Erdnähe des Mars zu erwähnen, die im September stattfinden. Seine größte Annäherung an die Erde erreicht der Mars am 18. September bei einem Abstand von 0,389 des Erdbahnradius, seine Opposition am 24. September. Um

diese Zeit wird er in prächtigem roten Feuer am südlichen Himmel strahlen. Fünfmal wird der Mond dem Mars anhergenähert nahe kommen, nämlich am 15. Februar, 8. Juli, 5. August, 2. und 20. September. Planetenkonjunktionen ereignen sich an folgenden Tagen: 2. Januar Merkur und Uranus, am 30. Januar Venus und Uranus, am 26. März Mars und Uranus, am 9. April Venus und Saturn, am 13. April Merkur und Saturn, am 20. April Merkur und Venus, am 7. Juni abermals Merkur und Venus, am 23. Juni Venus und Neptun, am 23. Juli Merkur und Neptun, am 27. Juli Venus und Spica (Alpha „Jungfrau“), am 12. August Venus und Jupiter, sowie Merkur und Regulus (Alpha „Löwe“), am 25. August Merkur und Jupiter, am 10. September wieder Venus und Spica, am 30. September Merkur und Spica, am 10. Oktober Venus und Andros (Alpha „Skorpion“), am 24. November Venus und Uranus und am 28. Dezember, wie am Jahresanfang, Merkur und Uranus.

Von sonstigen bedeutungsvollen Erscheinungen, die man im voraus bestimmen kann, nimmt die Wiederkehr des Halley'schen Kometen die erste Stelle ein. Sollte das zuletzt 1835 sichtbar gewesene Gestirn nicht schon im Anfang dieses Winters mit Hilfe der Astrophotographie entdeckt werden, so darf man mit Sicherheit auf seine Wiederentdeckung in den ersten Monaten 1909 rechnen, denn schon im Mai 1910 gelang es in seine Sonnennähe. Ob seine Erscheinung diesmal so glänzend wird wie in früheren Jahrhunderten (1835 war sie sehr unbedeutend), läßt sich vorläufig noch nicht voraussagen.

Personal-Nachrichten. Der pensionierte Eisenbahnstellwerksweihensteller Johann Wolf zu Niederhofheim im Kreise Höchst, bisher in Frankfurt a. M., Sachsenhausen, und die pensionierten Eisenbahnweihensteller Christ. Pfeiffer zu Wernshausen-Scheuern im Unterlahnkreise und Gottfried Schen zu Lungenau im Oberlahnkreise erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen.

Bezirksauskunft. Sattlermeister Heinrich Zahn dahier bewirbt sich um die Gastwirtschaftskonzession für das Haus Schwalbacher Straße 12. Mangels Bedürfnis ist er früher mit einer gleichen Klage abgewiesen worden. Dieses Mal hat der Stadtauskunft, indem er die Bedürfnisfrage bejahte, die nachgesuchte Genehmigung erteilt, von Seiten des Magistrats jedoch wurde das betr. Urteil mit der Berufung angegriffen, und gestern wurde unter Aufhebung desselben mangels Bedürfnis die Schankerlaubnis verweigert. — Der Restaurateur R. Schmidt in Hohenburg entrichtet Steuer in der vierten Gewerbesteuerstufe. In diesem Fall ist nach dem maßgebenden Steuerstatut im Falle eines Konfessionswechsels eine Schankerlaubnissteuer in Höhe von 500 M. zu entrichten, und dieser Betrag auch von Schmidt, welcher die „Krone“ neu in Pacht genommen hat, angefordert worden. Seiner Ansicht nach ist das nach dem Geschäftsumfang gemäß zu viel. Mit seiner Klage wider den seinen Antrag auf Herabsetzung dieser Anforderung abweisenden Bescheid des Kreisaukunftvorstehenden erzielte er gestern keinen ihm günstigen Erfolg. Dasselbe wurde abgewiesen. — Das Warenhaus S. Wronker u. Co. in Frankfurt hat das Anwesen Zell 33/35 für jährlich 300 000 M. gepachtet. Die Abrechnungsfahrt- und Kanalbenutzungsgebühr hat sich demgemäß im allgemeinen nach dem Mietpreis zu richten, und die Abgaben sind demgemäß von der Firma in Höhe von 1250 M., resp. 2500 M. angefordert worden, während B. behauptet, es handle sich hier um einen der im dem Statut vorgesehenen Ausnahmefälle, in denen der reale Wert des Hauses für die Berechnung beider Gebühren maßgebend sein müsse. Dieser reale Wert belaufe sich auf nur 4 Millionen, und demgemäß sei ein Betrag von nur 170 000 M. der Berechnung zugrunde zu legen. Mit Bezug auf die Rechtsabfahrt hat später das Geschäft diesen Anspruch fallen lassen. Gestern beantragte der Vertreter der Stadt die Verrechnung des Kommerzienrats Winterfeld

aufwärts steigende Innenluft und wird, sobald sie sich auf die Temperatur der Höhlenwände erwärmt hat, durch neue kalte Luft ersetzt, bis sich in dem Felsen der Höhle ein ungeheurer Kältevorrat aufgeschichtet hat und das fortschreitende Frühjahr der weiteren Kälteausfuhr ein Ende setzt. In solchen Orten nun, wo reichliche Tageswässer durch die der Höhle aufgelagerten Erdschichten durchsickern, erstarrt das in die Höhle eindringende Wasser alsbald zu Eis.

Solche Eishöhlen sind in neuester Zeit auch künstlich hergestellt worden, indem man an Orten mit kalter Wintertemperatur in den Felsen Höhlen bohrt, deren Sohle vom Eingang nach abwärts fällt und bis in die Tiefe reicht, wo die jährlichen Temperaturschwankungen aufhören. Bleibt der Eingang während des Winters geöffnet, so kühlt die Höhle allmählich aus und wird zur Eishöhle, wenn Sickerwasser vorhanden ist. Im ersten Jahre schmilzt das Eis verhältnismäßig schnell unter der Einwirkung der in der Erde aufgeschichteten Wärme. Mit jedem folgenden Winter kühlen aber die benachbarten Gesteinspartien immer mehr aus, bis endlich auch im Sommer an den Wänden der Höhle eine Temperatur herrscht, die das Wasser erstarren macht und den Raum in eine Eismaschine mit kontinuierlichem Betrieb verwandelt.

Der Zug des Codes im Jahre 1908.

8. Politiker und Parlamentarier.

Der freikonervative Parlamentarier, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses Karl Wilhelm Schmidt, 62 Jahre alt, gest. 7. Januar in Breslau. — Der Vorsitzende des Norddeutschen Bundes, langjähriger Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Ernst Hasse, geb. 14. Febr. 1846 in Keulzig bei Würzen, gest. 12. Januar in Leipzig. — Der ehemalige Präsident der Bremer Bürgerschaft Heinrich Clausen, 83 Jahre alt, gest. 18. Januar in Bremen. — Der Präsident des preussischen Herrenhauses, langjähriger Reichstagsabgeordneter Fürst zu Juno- und Ruypphausen, geb. 14. Dezember 1827 in Hannover, gest. 16. Januar in Lübeckburg. — Das

Mitglied des preussischen Herrenhauses Dr. Hans v. d. Marsburg-Escheberg, 77 Jahre alt, gest. 4. Febr. in Cassel. — Der ehemalige Präsident der Bürgerschaft von Bremen, langjähriger Vorsitzender des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger, Theodor Gruener, gest. 20. Februar in Bremen. — Der nationalliberale Parlamentarier und frühere Reichstagsabgeordnete Gustav Hartwig, 60 Jahre alt, gest. 25. Februar in Dresden. — Der konservative Parlamentarier, Reichstagsabgeordneter und Mitglied des Herrenhauses Otto v. Hellendorf-Bebra, 74 Jahre alt, gest. 11. März in Bedra. — Der frühere langjährige Reichs- und Landtagsabgeordnete Justizrat Herm. Bech, 75 Jahre alt, gest. 2. April in Nürnberg. — Der konservative Parlamentarier Wilhelm Graf Douglas, 59 Jahre alt, gest. 22. April auf Schloß Gondelsheim. — Der deutsche Landmannminister, Mitglied der Fortschrittspartei, Franz Pelska, 62 Jahre alt, gest. 30. April in Wien. — Der Zentrumsabgeordnete Erzpriester Hohelisel, gest. 10. Mai in Schweidnitz. — Der nationalliberale Parlamentarier Dr. Eduard Lotz, 60 Jahre alt, gest. 24. Mai in St. Goarshausen. — Der konservative Abgeordnete und Alterspräsident des Reichstags von Winterfeldt-Menfing, 86 Jahre alt, gest. 16. Juni auf Mentlin. — Der frühere demokratische Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika Grover Cleveland, gest. 24. Juni. — Der freisinnige Parlamentarier, langjähriger Mitglied des Reichstags und preussischen Abgeordnetenhauses, Berliner Stadtverordnete Dr. Alexander Meyer, 76 Jahre alt, gest. 27. Juni in Berlin. — Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Joseph Ehrhart, gest. in Ludwigshafen Ende Juni. — Der Großindustrielle und frühere nationalliberale Politiker Wirtl. Geh. Rat Dr. v. Schumberger, 89 Jahre alt, gest. 13. September in Straßburg i. E. — Der nationalliberale Parlamentarier, Bergwerksdirektor Georg Hübner, 67 Jahre alt, gest. 15. September in Dortmund. — Das Mitglied des Senats im Reichstag und preussischen Landtag Geh. Oberjustizrat Dr. Kinteleu, 82 Jahre alt, gest. 21. September in Friedenan. — Der nationalliberale Politiker und langjähriger Abgeordneter Geh.

Justizrat Dr. Osann, 79 Jahre alt, gest. 30. Sept. in Darmstadt. — Der konservative Reichstagsabgeordnete v. Gersdorff, 44 Jahre alt, gest. 17. Oktober zu Baunhau. — Der letzte Generalauditeur des preussischen Heeres Wirtl. Geh. Rat Dr. M. Jittenbach, Mitglied des Herrenhauses, 78 Jahre alt, gest. 22. Okt. in Berlin.

9. Theologen.

Der Erzbischof von Paris Kardinal Richard, 89 Jahre alt, gest. 28. Januar in Paris. — Der Theologieprofessor Dr. Roehrlke, bekannt durch seine Parallelen zwischen der Gegenwart und der Zeit des Alten Testaments, 37 Jahre alt, gest. 7. Februar in Rostock. — Der Theologieprofessor, Oberkonsistorialrat Dr. August Biesinger, Theolog. Schriftsteller, 60 Jahre alt, gest. 10. Februar in Göttingen. — Der Bischof der Herrnhuter Brüdergemeinde Konrad Beck, 73 Jahre alt, gest. 27. Februar. — Kardinal Drago, Titularpatriarch von Konstantinopel, 70 Jahre alt, gest. 17. März in Rom. — Der Erzbischof von Reggio Kardinal Porziomova, gest. 25. April in Reggio. — Der Bischof von Ermland Dr. Andreas Thiel, 81 Jahre alt, gest. 17. Juli in Braunsberg. — Der Theologieprofessor in Berlin Dr. Otto Pfeleiderer, 69 Jahre alt, gest. 19. Juli in Gr.-Lichtersfelde. — Der Titularpatriarch von Konstantinopel Kardinal Nocella, 82 Jahre alt, gest. 22. Juli in Rom. — Erzbischof Pacidus Wolter vom Beuroner Benediktinerkloster, 80 Jahre alt, gest. 16. September in Beuroner. — Der Theologieprofessor Geh. Rat Dr. Anton v. Scholz, 80 Jahre alt, gest. 30. Sept. in Würzburg. — Der frühere evangelische Feldprediger der preussischen Armee, Wirtl. Geh. Rat Dr. Maximilian Richter, 66 Jahre alt, gest. 12. Oktober in Hirschberg in Schlesien. — Der Professor der Theologie und Orientalist Dr. Bruno Baentisch, 49 Jahre alt, gest. 23. Okt. in Jena. — Der Weihbischof von Münster i. W., Max Graf v. Galen, 76 Jahre alt, gest. 5. November in Münster i. W.

10. Fürstlichkeiten.

Der letzte Großherzog von Toskana, Ferdinand IV., 73 Jahre alt, gest. 17. Januar in Salzburg.

von Miltenberg als Zeugen. Ein Beschluss des Bezirks-

Seuchenbekämpfung. Die Zahl der Stadt- und

Friedens-Rettungsdienst unter dem Roten Kreuz.

Für die Große internationale Gartenbauaus-

Eine originelle Reklame konnte man gestern nach-

Geküßt, folgte einem Mann, der ebenfalls mit zwei

Wiesbadener Karneval. Am Montagabend, den

Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag

Kleine Notizen. Die Expeditionsgesellschaft Wiesbaden,

Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultus-

Altisraelitische Kultusgemeinde. (Synagoge:

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspieler. Im Hoftheater gelangt heute

Kurhaus-Konzerte. In dem heute (Freitag)

Kurhaus-Konzerte. In dem heute (Freitag)

Prinz Leopold zur Lippe, 62 Jahre alt, gest. 28. Jan.

Aus Kunst und Leben.

Vom Pariser Flugmaschinen-Bahnhof. Vor sechs

Eigen angebracht, das eine vollkommen gleichförmige

Ein Denkmal für Adelaide Ristori. Der seltene

Der verpöbelte D'Annunzio. Vor einigen Wochen

und am 27. und 28. November vorigen Jahres bereitete die

Geschäftliche Mitteilungen.

Wendelsteiner Häusners Brennessel-Spiritus, Flasche

Vereins-Feste.

Der Wiesbadener Militärverein hielt am

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

eb. Viebrich, 6. Januar. Der hiesige Vorschuh-

Viebrich, 7. Januar. In der letzten Vorstand-

tes Abenteuer zurück. Ein Florentiner Aristokrat

Theater und Literatur.

Heute ist der 100. Geburtstag Nikolaus

Bildende Kunst und Musik.

Eine nette Probe „aktueller“ Musik notieren

Ergebnis ist trotz der bisherigen energisch geführten Verhandlungen bis jetzt nicht zu verzeichnen. Es wurde beschlossen, die Kommission zu beauftragen, nach einer geeigneten Strecke in unmittelbarer Umgebung der Stadt Umzahn zu halten. — Das Projekt einer Wartehalle an der Einsteigstelle der elektrischen Straßenbahn am Schlosspark in Mosbach soll weiter verfolgt werden, ebenso die Anlage eines Fußwegs vom südlichen Stadtteil nach Bahnhof Viebrich-Str. — Zu dem Gesuch, betreffend einen Garnisonwechsel der Unteroffizierschule, beschloß der Vorstand des „Vereins zur Förderung der Unteroffizierschule“, den Magistrat zu bitten, dieser Angelegenheit fortwährend die größte Aufmerksamkeit zu schenken und alles zu tun, damit Viebrich nicht durch die Maßregeln der Heeresverwaltung geschädigt wird. — Der Magistrat soll zur Übernahme der Anlagen und Anpflanzungen des Vereins veranlaßt werden.

y. Sonnenberg, 6. Januar. In der letzten Gemeindevorstandssitzung waren 15 Herren anwesend. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Buchelt. Die Tagesordnung beginnt mit der Bewilligung von Mitteln zur Instandsetzung des Bismarckweges Sonnenberg-Vierstadt. Nach eingehender Beratung wird beschlossen, die Mittel zur Lieferung, Anfuhr und Verkleinerung von 80 Kubikmeter Basaltkloßen zu bewilligen. Ferner sollen zur Herstellung einer Probebedecke aus dem Steinbruch Vierstadter Stall ca. 80 Kubikmeter bestes Material gebrochen werden, falls sich die Wegebaubehörde damit einverstanden erklärt. Es wurde geltend gemacht, daß in anderen Gemeinden zu stark befahrenen Wegestrecken auch keine Basaltsteine, sondern Bader, Sandsteine usw. zur Verwendung gekommen sind und daß die Gemeinde bei Bewahrung des Steinmaterials aus ihren eigenen Steinbrüchen bedeutende Ersparnisse machen könne. Den größten Teil der Sitzung nahm die Beratung der Kanalangelegenheit in Anspruch. Es wurden verschiedene Anträge gestellt, wegen der vorgeschickten Zeit wurde jedoch die endgültige Beratung bis zur nächsten Sitzung vertagt, ebenso die Beratung über die Verwertung des Hofgartengeländes neben dem Rathaus. — Im vergangenen Jahr kamen beim Standesamt Sonnenberg, umfassend die Gemeinden Sonnenberg und Nambach, 147 Geburten (im Vorjahr 164), 27 Eheschließungen (im Vorjahr 11) und 72 Todesfälle (im Vorjahr 69) zur Anmeldung. — Zum Zwecke der chemischen Untersuchung durch das kgl. Untersuchungsamt sind in den hiesigen Nahrungsmittelgeschäften Proben entnommen worden, um festzustellen, ob und wie weit Fälschungen vorgenommen worden sind. Diese Untersuchungen finden nunmehr regelmäßig statt. — Zwecks Anmeldung zur Stammrolle haben sich sämtliche im Gemeindebezirk Sonnenberg anhaltenden Wehrpflichtigen in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar auf dem Bürgermeistereiamt zu melden, und zwar die auswärtigen Geborenen unter Vorlage eines Geburtscheins und die bereits in 1907 und 1908 Gemusterten unter Vorlage eines Lösungsscheins.

z. Vierstadt, 7. Januar. Auf dem Heimweg vom Neujahrstreikun genieten in vergangener Nacht gegen 1/2 Uhr junge Leute in Streit. Wie man hört, soll sogar das Messer eine Rolle dabei gespielt haben. Zwei der verletzten jungen Leute mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

[?] **Dogheim, 7. Januar.** In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung wurden unter anderem folgende Beschlüsse gefaßt: die Aufnahme des österreichischen Staatsangehörigen, Majordom Hager, in den preussischen Untertanenverband wurde aus besonderen Gründen abgelehnt. — Der Kreisassistentarzt hat kürzlich eine Revision der Schulen hier abgehalten. Eine Verfügung des Herrn Landrats ordnet die Beseitigung der vorgefundenen Mängel an. Zur näheren Beratung dieser Sache soll der Schulvorstand zugezogen werden. — Der bisherige Abfuhrer der Mofel hat seine Stellung infolge Krankheit mit dem 1. d. M. gekündigt. Die Verammlung beschloß, der Aufsichtsbehörde vorzuschlagen, die Stelle einem Polizeiergeanten von hier zu übertragen und die dadurch freiwerdende Polizeiergeantenstelle zur Befehung auszufüllen. — Das Gesuch des Wärters Peter Bauer um Abgabe von Wasser zu Viehzwecken gegen eine Pauschalgebühr wurde abgelehnt. — Von zwei Unterstützungsanträgen mußte einer abgelehnt werden, während zu dem anderen beschloßen wurde, den Antragsteller in einer Anstalt unterzubringen.

el. Hochheim a. M., 6. Januar. Infolge des Stattseises kam die etwa 60 Jahre alte Elisabeth Heger zu Fall und trug einen Beinbruch davon. — Die Kälte der letzten Wochen war der Eisgewinnung sehr günstig. Das Treibeis des Mains wird aufgespitzt und in unzähligen Bahnen nach seinem Bestimmungsort gebracht. Früher war auch das Eisen auf dem Stadewether gestaltet, so daß fast nie eine Eisfläche für das Schlittschuhlaufen zur Verfügung stand. Seit einigen Jahren hat die Stadtverwaltung das Eisbrechen auf dem Weiber verboten und kann sich unsere Jugend nun voll und ganz dem Vergnügen des Eisports hingeben.

Russische Nachrichten.

r. Winkel, 6. Januar. Ein schwerer Verlußt hat unseren Ort betroffen. Herr Adam Lay, der langjährige Verwalter des v. Brenianovischen Guts und Mitglied des Darlehensvereins, wurde heute zur letzten Ruhe bestattet. Mit ihm ist ein lauterer, ehrenhafter Charakter ins Grab gesunken. Ein Leichenzug, wie ihn Winkel selten gesehen, und unzählige Kranzspenden zeugten von der Beliebtheit des Entschlafenen. Dem mannhafsten Vorkämpfer der freirechtlichen Sache wird die Gemeinde ein ehrenvolles Andenken bewahren.

!! Rüdeshelm, 6. Januar. Für 25 bis über 40jährige treue Arbeitsleistung bei der kgl. Preuss. Domäne sind dieser Tage die Weinbergsknechte Peter Joseph Marsilius, Michael Kremer, Rüdeshelm, Johann und Georg Dormann-Ebdingen, sowie der Weinbergarbeiter Jakob Trapp-Rüdeshelm ehrend bedacht worden.

Aus der Umgebung.

— **Bad Nauheim, 7. Januar.** Der Neubau der höheren Bürgerschule wurde gestern feierlich eingeweiht. Bei der Übergabe an den Schulvorstand teilte Bürgermeister Dr. Kayser mit, daß der Großherzog durch besonderen Erlass der Schule seinen Namen verliehen habe. Der Rektor Professor Dr. Zimmer hielt eine Ansprache. Eine in klassisch schöner Sprache abgefaßte poetische Festdichtung von Oberlehrer Dr. Streckler, vorgelesen von Schülern und Schülerinnen, beschloß die Feier. Die Schule ist ein 45 Meter langer, hoher und heller Bau.

Gerichtssaal.

Die heilige Magdalena als Bäuerin. — Für 5 M. Gips. sh. Arnstorf (Bayeren), 6. Januar. Ein ehrlicher Schmiedemeister in einem kleinen Orte Niederbayerns hatte bei einem vorübergehenden Aufenthalt in der Kunststadt München im Herbst 1907 auf einer Auktion eine Statue erworben und in seinem dicht an der Chaussee gelegenen Gemüsegarten aufgestellt. Während des Winters hatte er die Statue zum Schutze gegen die Witterung mit einem Bretterumschlag umgeben, der aber, wie das bei solchen provisorischen Gerüsten öfters der Fall zu sein pflegt, einige Löcher aufwies; sie waren freilich nur schmal, aber doch groß genug, um gewissen neugierigen Leuten, die nicht ruhig schlafen können, wenn sie nicht das „Neueste“ erfahren oder erkundet haben, einen Blick in das mysteriöse Gerüst zu gestatten. Doch, was sie da geschaut, war so schrecklich, daß, als die Winterstürme dem Bonnemond gewichen waren und die holde Frühlingssonne freundlich lächelte und der kunstfreundliche Meister den Bretterverschlag von seinem Kunstwerk entfernte, so daß die Figur völlig sichtbar wurde, der geistliche Distriktschulinspektor des Ortes an der „völlig nackten, in direkt unanständiger Stellung“ stehbaren Figur das gebührende „öffentliche Argerniß“ nahm und das Bezirksamt aufforderte, dem „Skandal“ ein Ende zu machen. Er begründete den Antrag damit, daß alle Einwohner des Ortes sich über die Figur ärgerten. Nur eine Anzahl halbwüchsiger Burschen hätten ihr Gaudium daran; sie hätten sich nämlich der Figur gerade gegenüber an der StraÙe eine Bank aufgebaut, auf der sie sich nach Beendigung ihrer Arbeit sammelten und Joten rissen, so daß ordentliche Leute, „schon gar Mädchen“, es nicht mehr wagen dürften, dort vorüberzugehen. Das Bezirksamt ging jedoch auf die Sache nicht weiter ein und suchte erst auf eine Anzeige des geistlichen Distriktschulinspektors den schelmischen Schmiedemeister zur Entfernung der Statue zu bewegen, was dieser aber ebenso höflich wie bestimmt ablehnte. Er erhielt daraufhin ein Strafmandat über 12 Mark, gegen das er Einspruch erhob. In der Schöffengerichtsverhandlung berief er sich darauf, daß die angeblich von ihm früher als „Dichterin“ bezeichnete Statue ein Kunstwerk sei, die Heilige Magdalena als Bäuerin darstelle und im übrigen gar nicht nackt sei, sondern ein Scham Tuch um die Hüften habe. Er beantragte deshalb Verurteilung, Abhaltung eines Lokaltermins und Ladung eines Kunstschachverständigen. Die beiden geistlichen Schulinspektoren schilberten als Zeugen die angeblich im Orte wegen der nackten Figur entstandene Aufregung und wiesen namentlich auf die Gefahr für Kinder hin, deren sittliches Empfinden verletzt werden könnte. Zwei andere Zeugen wollten von dem Scham Tuch um die Hüften der Bäuerin nichts gesehen haben. Der geistliche Herr Amtsanwalt beantragte die Augenscheinnahme durch Abhaltung eines Lokaltermins für überflüssig zu erklären, da der Tatbestand genügend geklärt sei. Die Verurteilung eines Kunstschachverständigen sei ebenso überflüssig; denn, so führte der Hüter des Gesetzes aus: Über die Verhältnisse auf dem Lande können wir selbst besser urteilen als ein Münchener. Im übrigen hat er, den Schmiedemeister zu verurteilen, denn, so führte er aus, wenn sich ein Schmiedemeister für 5 Mark Gips laufe, habe er noch kein Recht, von einem Kunstwerk zu sprechen. Das Gericht gab denn auch tatsächlich dem Antrage des Amtsanwalts statt und verurteilte den Schmiedemeister wegen großen Unfugs zur Zahlung der zwölf Mark StraÙe und Tragung sämtlicher Kosten. — Der Schmiedemeister, der seine Pappenheimer kennt, will sich bei diesem, seine Kunstliebhaberei so wenig anerkennenden Urteil nicht beruhigen.

Kleine Chronik.

Das Schicksal der Münchener Nachtcafés ist besiegelt. Nun hat auch das Nachtcafé „Imperial“ seinen Betrieb eingestellt, allerdings nicht freiwillig. Die Polizei hat nämlich die Konzession, die nur bis Ende Dezember galt, nicht erneuert. Daß ein Bedürfnis für Nachtcafés auch in München vorhanden ist, bewies der starke Besuch des genannten Cafés, dessen Räume sich sogar als zu klein erwießen.

Wife Folgen. Der Dachdeckermeister Bruch in Oberhausen, der sich von einem Fabrikarbeiter gekränkt glaubte, warf diesem ein Fenster ein. Der Fabrikarbeiter ergriff darauf ein Jagdgewehr und erschloß den Dachdeckermeister.

Mord und Selbstmord aus Rache. Der 36 Jahre alte Fabrikarbeiter Luz in Rülshausen hatte zu seiner 19 Jahre alten Stieftochter in intimer Beziehung treten wollen, war aber von dieser abgewiesen worden. Aus Rache hierüber erschloß er sie und verübte dann Selbstmord. Die Ehefrau Luz befindet sich seit drei Wochen im Spital.

Mit einem schenklischen Verbrechen wurde für Paris das neue Jahr eingeleitet, um den Traditionen des verfloßenen tren zu bleiben. In dem Vororte Colombes wurden nämlich die Eheleute Mathien in ihrer kleinen Villa ermordet vorgefunden. Die Köpfe waren geradezu zermalmt, so daß man annehmen muß, der oder die Mörder haben mit einer Art Keule operiert. Selbst ein kleiner Hund ist von den Banditen nicht verschont wor-

den. Mathien hatte sich einen kleinen Wohlstand als langjähriger Versicherungsbeamter erworben, und es kann angelehnt der aufgewählten Schranke und der im Hause angerichteten Unordnung kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß ein Raubmord vorliegt. Allerdings werden auch Verläufe verbreitet, denen zufolge sich Mathien, ein nahezu 50jähriger Mann, mit Wucher befaßte, so daß die Möglichkeit vorläge, er sei von einem seiner Schuldner, dem er zu hart zugesetzt hätte, mit seiner Frau zusammen ermordet worden. Spuren der Täter hat die Polizei bis jetzt noch nicht entdeckt.

Eine eigenartige Selbsthilfe erlaubte sich ein Hausbesitzer in Groß-Bichterfelde. Ein Mieter hatte auf den Exmissionsbefehl nicht reagiert. Der Besitzer spernte nun dem Mieter die Wasserleitung in der Wohnung ab und ließ die Schornsteine verstopfen!

Verbrüht. In Mendon fiel ein kleines Kind des Fabrikarbeiters Billebrand in siedendes Wasser und wurde derart verbrüht, daß es starb.

Ein achtjähriger Schwermörder. In Rogarde, einem Weiler in der Nähe der französischen Stadt Wiesbaden, hat der achtjährige Sohn des Landmannes sein fünfjähriges Schwesterchen in Abwesenheit seiner Eltern mit einer Pike erschossen. Ein Streit war nicht vorangegangen. Bei seinem Verhör erklärte der Junge, er habe seine Schwester nicht geliebt und sich ihrer entledigen wollen. Der Leiche gegenübergestellt, zeigte er keine Reue.

Sport.

△ Die Motorbootregatta auf dem Rhein wird in diesem Jahre wieder vom 12. August bis zum 12. August mit einer Wettfahrt von Mannheim nach Viebrich. Am 14. August wird die zweite Wettfahrt für Kreuzerjachten von Mannheim nach Köln stattfinden. Am 15. August finden Wettfahrten vor Köln statt und am 16. August ist wiederum eine Kreuzerwettfahrt von Köln nach Oberheim in Holland. Am 23. und 24. August finden sodann Seewettfahrten von Amsterdäm über den Zuidersee und in der Nordsee nach Bremen statt.

Das Erdbeben in Süd-Italien.

hd. Messina, 7. Januar. Gestern und vorgestern konzentrierte sich die Tätigkeit der Rettungsmannschaften darauf, die Bankwerke aus der Staatsbank zu retten. Die größte Sorgfalt wird auf die Ordnung des Gesundheitsdienstes, auf den Pflege- und Kranken- sowie den Telegraphen- und Eisenbahndienst verwendet.

Rom, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Bei der hier weilenden Familie Mohr traf ein Brief von der in Messina ansässigen Frau Bacer, einer Schwester der Frau Mohr, ein, in welchem, ohne Angabe des Absendungsortes, mitgeteilt wird, daß Frau Bacer mit ihrem Mann und zwei Töchtern mit deren Männern wie durch ein Wunder gerettet, während die übrigen Verwandten getötet wurden.

Die Hilfeleistung.

Rom, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Generat Raza telegraphiert: Die Nachforschungen in den Trümmerstätten von Messina werden ohne Unterbrechung fortgesetzt, nicht nur am Tage, sondern auch nachts bei Fadelbeleuchtung. Sie sollen solange andauern, bis die Möglichkeit ausgeschlossen ist, daß noch Überlebende aufgefunden werden.

Berlin, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Kreuzer „Bertha“ und „Victoria Luise“ sind nach Beendigung ihrer nunmehr überflüssig gewordenen Hilfeleistung bei Messina nach Korsu in See gegangen und dort am 6. d. M. eingetroffen.

hd. Cönnabrück, 7. Januar. Kaufmann Riede, der in Messina schwer verletzt worden ist, ist in Palermo genesen.

Die Hilfe Deutschlands.

Berlin, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Kaiserin überwies dem Deutschen Hilfskomitee 3000 Mark. Der deutsche Marineattaché Kapitän Rampp übernahm die Gesamtleitung der deutschen Hilfsarbeiten und siedelte nach Neapel über. Der Eisenbahnminister teilte dem Komitee mit, daß alle Materialsendungen für die Notleidenden freifreiheit von den in Betracht kommenden Behörden gewährt worden sei.

Darmstadt, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das Großherzogspaar hat der „Darmstädter Bg.“ zu Folge zum Besten der durch das Erdbeben in Süditalien Verunglückten 1500 M. gespendet.

Die Gesamtspenden des Auslandes.

In Rom rechnet man darauf, daß die Gesamtspenden des Auslandes etwa 80 Millionen betragen werden, wovon auf Amerika die Hälfte entfällt.

Letzte Nachrichten.

Ein deutsch-amerikanisches Patentabkommen.

wb. London, 7. Januar. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Deutschland verhandelt zurzeit mit den Vereinigten Staaten wegen eines gegenseitigen Abkommens betr. Patente. Zurzeit besitzen die Vereinigten Staaten kein Gesetz, das dem deutschen, die Ausübung der Patente in Deutschland vorschreibenden Gesetze entspricht; es sind jedoch dahingehende Vorlagen gegenwärtig im Kongresse eingebracht. Deutschland erbot sich nun, sein Gesetz gegen die Vereinigten Staaten nicht zur Anwendung zu bringen unter der Voraussetzung, daß, falls in der Vereinigten Staaten ein ähnliches Gesetz in Kraft treten sollte, dieses nicht gegen Deutschland angewendet werden sollte. — Die „Morning Post“ will ferner wissen, daß der deutsche Botschafter in Washington dem Staatsdepartement versicherte, das deutsche Gesetz werde, wenn das Abkommen zustande komme, gegen-

Über England mit Strenge angewendet werden, was einer Begünstigung der Vereinigten Staaten gleichkomme.

Arbeiter-Tumulte.

hd. Rattowitz, 7. Januar. Gewaltige Arbeiter-Tumulte auf der Ferdinand-Grube...

Die Lage in Persien.

Teheran, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Regierungsdirektion veröffentlicht einen neuen Abdruck der Proklamation vom 23. November 1908...

hd. London, 7. Januar. Der „Daily Mail“ wird aus Teheran gemeldet, daß das Land und die Stadt Isfahan für den Schah verloren seien.

Wölfe in Oberschlesien.

hd. Rattowitz, 7. Januar. Aus Oberschlesien wird das Erscheinen von Wölfen gemeldet.

Berlin, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf des Gesetzes zum unlauteren Wettbewerb Zustimmung erteilt.

Karlsruhe, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Königin von Schweden traf heute mittag 12 Uhr 6 Min. hier ein und wurde am Bahnhof vom Großherzogpaar...

München, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das Mitglied der Kammer der Reichsräte Graf Fugger zu Kirchberg ist gestorben.

hd. Oldenburg, 7. Januar. Die oldenburgische Regierung hat die Einführung des Frauenstimmrechts für die Landtagswahlen abgelehnt.

hd. Neusatz, 7. Januar. Wie die hier erscheinende „Zastava“ meldet, wurden in der Station India mehrere mit Waffen und Munition gefüllte Kisten...

hd. Peking, 7. Januar. Die chinesische Regierung hat es abgelehnt, mit den fremden Diplomaten über die Entlassung Yuan Shi Kais zu verhandeln.

Ludwigshafen, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Heute nachmittag gegen 2 Uhr brach in dem Gebäudeschuppen der Badischen Anilin- und Sodafabrik ein Brand aus...

Bermersheim, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Beim Eislaufen auf dem Altrhein brach der 11jährige Sohn der Bahnverwalterswitwe Stiner ein und ertrank.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete im allgemeinen in ruhiger Haltung, da die Spekulation sich mit Börsengeschäften heute weniger beschäftigte wie gestern.

lich auf ungünstige Situationsberichte über die Orientfrage; daraufhin lag der Diskont schwächer.

Auren-Markt.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M. Steinkohle: Alte Haase Nachfrage 1600, Angebot 1600...

Stockholm, 7. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Reichsbank setzt ab morgen den Diskont auf 1/2 Prozent herab.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Gisklich, Wilhelmstraße 50. F 328 Schnellpost Bremen-New York: „Kaiser Wilhelm der Große“ nach Bremen...

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach New York: 6. 1. Postdampfer „Pennsylvania“...

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Wir bitten um Beachtung der uns für viele Rubrik eingehenden, nicht verwerteten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht erlauben.)

* Auf das Eingefandte „Vogelräuber“ in der Abendnummer des „Tagblatt“ vom 4. 1. erwidern wir: Einleser desselben möchte, bevor er den Aufruf zur Verfolgung der Katzen vom Stapel lieh...

Manch das barmherzigste Wesen gegen die ihm unterstellte arme Kreatur — wehe, wer das anzufechten mag! Wir bitten Sie, da Sie glauben, durch Ihr Schreiben der Katzen der Vogelwelt zu helfen...

Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzteren Gegenstände zeitlich, sachlich und andere Gründe nicht abweisen.

N. 50. Sind keine Abmahnungen des verstorbenen Ehegatten am Leben, wohl aber dessen Eltern, so erhalten diese die Hälfte des Nachlasses...

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Mathias, Zimmer Nr. 20, öffnet an Sonntagen von 8 bis 10 Uhr, für Eheschließungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag. Geburten: 30. Dezember: dem Kaufmann Joseph Michel e. S., Elias Gustav Peter...

Standesamt Sonnenberg-Rambach.

13. Dezember: dem Färber Moritz Schneider in Sonnenberg e. S., August Adolf Karl. 18. „ dem Maler Adolf Wagner in Sonnenberg e. S., Adolf Paul...

Geschäftliches.

SARG Berlin, Ritterstr. 11 En gros 60 KALODONT BESTE PF. ZAHN-CRÈME Die Morgen-Ausgabe umfasst 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Kursbericht vom 7. Jan. 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Teleg. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold, silver, and other commodities.

Table titled 'Staats-Papiere' containing various government bonds and their prices.

Table titled 'Ausländische' containing foreign bonds and their prices.

Table titled 'II. Ausereuropäische' containing foreign bonds from other regions.

Table titled 'Provincial- u. Communal-Obligations' containing local government bonds.

Table titled 'Nicht vollbezahlte Div. Lrtz. Bank-Aktien' containing partially paid bank shares.

Table titled 'Aktien v. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' containing colonial bonds.

Table titled 'Div. Vollbez. Bank-Aktien' containing fully paid bank shares.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' containing industrial shares.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anst.' containing transport company shares.

Table titled 'Vorl. Lrtz.' containing various shares and their prices.

Table titled 'Kuxe' containing shares of various companies.

Table titled 'Pr. Obligat. v. Transp-Anst.' containing transport bonds.

Table titled 'Pfandh. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken' containing mortgage bonds.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anst. Divid.' containing transport shares with dividends.

Table titled 'Pr. Obligat. v. Transp-Anst. a) Deutsche' containing transport bonds.

Table titled 'Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds' containing American railway bonds.

Table titled 'Zf. Diverse Obligations' containing various other bonds.

Table titled 'Zf. Verzinsl. Lose' containing interest-bearing bonds.

Table titled 'Zf. Unverzinsliche Lose' containing non-interest-bearing bonds.

Table titled 'Zf. Geldsorten' containing various types of money.

Table titled 'Zf. Wechsel' containing exchange rates.

Table titled 'Zf. Wechsel' containing exchange rates.

Table titled 'Zf. Wechsel' containing exchange rates.

Table titled 'Zf. Wechsel' containing exchange rates.

Table titled 'Zf. Wechsel' containing exchange rates.

Nizza, Hotel Astoria.

Neu eröffnet.

Hotel 1. Ranges.

Alle Südzimmer 15 Fros. mit voller Pension.

Am Sonntag, den 10. Januar 1909, nachm. 4 1/2 Uhr, findet in der

Turnhalle in Rüdeshelm

eine öffentliche Versammlung

statt, in der Reichstagsabgeordneter **Hormann** über Reichs-Finanz-Reform und über **Weinsteuer** sprechen wird.

Es wird hierdurch zum Besuch der Versammlung eingeladen.

Wiesbaden, den 5. Januar 1909.

Der Vorstand

des Wahlvereins der Freisinnigen Volkspartei.

Inventur-Ausverkauf

nur kurze Zeit.

Bis **Mittwoch, den 13. Januar**, ab unterstelle ich mein ganzes Lager, bestehend in modernen **Lederhandschuhen**, allen Arten **Seiden- u. Stoffhandschuhen**, **Strawhatten**, **Mosenträgern**, **Phantasie- und Ledergürteln** einem Verkauf mit

10—20 Prozent Rabatt.

Handschuhfabrik Jean Payet

24 Langgasse 24.

Große

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Freitag, den 8. Januar, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags folgende gut erhaltene Mobilien in meinem Versteigerungsbüro:

2 Bleichstraße 2

dahier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, als:

- 1 elegantes **Rubb-Schlafzimmer**, bestehend aus 3-teil. Spiegelschrank, 2 Betten, 1 Waschtisch mit weissem Marmor, 1 Frischtoilette, 2 Nachtschischen, 2 Handtuchhalter und 2 Wäschepuffs, 1 Alt-Mahag. Schlafzimmer, bestehend aus 3-teil. Spiegelschrank, elegant. doppel-schläfriges Messingbett, 1 Waschkommode mit weissem Marmor, 1 Frischtoilette, 1 Chiffonniere und Handtuchhalter, 1 hell Satin-Schlafzimmer, 2 helle engl. Betten, 2 **Rubb-Betten**, einzelne Wasch-Kommoden, Waschtisch und Nachtschische mit und ohne Marmor, Spiegel- und Kleiderschränke, Kommoden, Vertiko, 1 sehr schöner **Rubb-Bücherschrank**, 1 **Rubb-Sekretär**, Eichen- und **Rubb-Büfett**, Eichen-Arbeits-, **Rubb- und Eichen-Aussichtische**, 12 sehr gute Eichen-Stühle, 1 **Rubb- und 1 schwarzer Salon**, 1 Eichen- und 1 **Rubbbaum-Speisezimmer**, 1 sehr schöne **Flüßgarmitur**, Sofa und 2 Sessel, **Divan**, **Sofas**, **Sessel**, **Wiener Schautisch**, **Regulateure**, **Panel**, **Brett**, **Küchenkränze**, **Küchen-Einrichtung**, **Wandbretter**, **Bücherregal**, 2 **Gewände**, 2 **Dianerbäume**, 1 große Partie sehr gutes **Viet-Schiff- Porzellan**, als: **Tassen**, **Teller**, **Kaffee- und Milchkannen**, **Schüsseln**, **Saucieren**, **Platten**, **Salzgefäße**, große Partie **Weinläufer** und **Wassergläser**, 2 elektr. **Wendel**, **15-armiger elektrischer Lüster**, 3- und 4-flamm. **Wasslüster**, 3 **Länge** und 2 **Stehlampen**, sehr gute **Teppiche**, **Deckbetten**, **Kissen**, **Bilder**, **Spiegel**, sehr gute **Damen-Mäntel**, **Kleider**, **Hosen**, **Capas** etc. und Vieles mehr.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.

Geschäftsbüro: Bleichstraße 2.

Telephon 1847.

Deutsche Militärdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover.

Errichtet im Jahre 1878.

Militärdienst-Versicherung * Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 300 Mill. Mark Versicherungssumme.
Gesamtvermögensbestand: 130 Millionen Mark.
Gesamtauszahlungen: 100 Millionen Mark.
Im Jahre 1908 wurden rund 26 Mill. Mark Versicherungssumme beantragt.

Die Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die Versicherung von Kapitalien auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschen Reiche — Militärdienst-Versicherung — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — Lebens-Versicherung. Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für Töchteraussteuer-, Studienzwecke etc. Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.

Casmotorenfabrik Akt.-Ges.,

Cöln-Ehrenfeld,

Zweignbureau Frankfurt a. M.,

Moltkeallee 72,

Telephonanschluss Nr. 7570.

1 **Drehstrom-Gleichstrom-Umformer** (mit Transformator) und eine **vollständige Schaltungsanlage** für Licht u. Kraft, 1 **Umlauf-Widerstand** und 1 **Regulier-Widerstand**, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.



Wie wird **Enrilo** richtig zubereitet?

Genau so wie **Malzkaffee**; man darf aber nur den vierten Teil davon nehmen (ca. 12 Gramm auf 1 Liter Wasser). **Nichtig** zubereitet, ist **Enrilo** das beste und billigste Kaffee-Ersatzgetränk. Geschmack und Farbe sind sehr kaffeeähnlich. **Befömmlichkeit** wird garantiert (von mehr als 600 Ärzten festgestellt). **Preis**: Der ganze Liter nicht einmal 1 1/2 Pfennig. Pakete à 25 Pfg. überall käuflich.

Geschäfts-Eröffnung.

Zeige hiermit ergebenst an, dass ich in diesem Jahre mein Geschäft

Wiener Masken- u. Theater-Kostüm-Verleih-Anstalt

Wiesbaden, Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstrasse, eröffnet habe. Hochachtungsvoll **Madame Emilie Schakl**.

MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE

p. Pfund 160, 190, 200 u. 240 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:

David Söhne A.-G.

p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Halle a. S.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Chausseehaus. Schöne Rodelbahn.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marko geg. gesch.). Amerikan. bestes Fabrikat.

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtzd. M. L. ... à 1/2 " 60 Pfg. Andere Fabrikate von 80 Pfg. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen. Damenbedienung.

Chr. Tauber.

Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Schul- Schul- Schul- Anzüge, Hosen, Toppfen. Kauf man am billigsten **Nur Kirchgasse 22, 1. Etage.**

Fleischabschlag!

Prima Rind- und Hammelfleisch 60 Pfg. Aufschnitt der Pfd. 70 Pfg. **Wilh. Hundhausen,** Blücherstr. 44, dicht Gießenerstraße.

Biere in Flaschen u. Siphons

Original Pilsner der Genossenschafts-Brauerei Pilsen — Münchner Hackerbräu — Dortmunder Union — Köstritzer Schwarzbier — Frankfurter Bürgerbräu empfiehlt

Robert Preuss, Bier-Grosshandlung, Wiesbaden

Wellenburgstrasse 10. Kellereien: Bergschlösschen. Fernsprecher 385.

Wiesbadener Tagblatt. 8. Januar 1909. Seite 11.
Wiesbadener Tagblatt. 8. Januar 1909. Seite 11.
Wiesbadener Tagblatt. 8. Januar 1909. Seite 11.

Wiesbadener Tagblatt. 8. Januar 1909. Seite 11.
Wiesbadener Tagblatt. 8. Januar 1909. Seite 11.
Wiesbadener Tagblatt. 8. Januar 1909. Seite 11.

Wiesbadener Tagblatt. 8. Januar 1909. Seite 11.
Wiesbadener Tagblatt. 8. Januar 1909. Seite 11.
Wiesbadener Tagblatt. 8. Januar 1909. Seite 11.

Wiesbadener Tagblatt. 8. Januar 1909. Seite 11.
Wiesbadener Tagblatt. 8. Januar 1909. Seite 11.
Wiesbadener Tagblatt. 8. Januar 1909. Seite 11.

Wiesbadener Tagblatt. 8. Januar 1909. Seite 11.
Wiesbadener Tagblatt. 8. Januar 1909. Seite 11.
Wiesbadener Tagblatt. 8. Januar 1909. Seite 11.

2-3-Zimmer-Wohnung, Sonnenf. Rheinstraße, 2. St. Offerten per 1. April gesucht. Off. unter N. 687 an den Tagbl.-Verlag.

Al. ruhige Beamtenfamilie sucht 2-3-Zim.-Wohn. zum 1. April. Offerten mit Preisangabe u. N. 688 an den Tagbl.-Verlag.

3-4-Zimmer-Wohnung, Mitte der Stadt, gef. Off. m. Preis unter N. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Meister sucht ein angen. Zimmer zur Erledig. schriftl. Verb. auf 2 Stb., 2-3mal in der Woche nachmittags. Offerten mit Preis unter N. 687 an den Tagbl.-Verlag.

Angen. einfach möbl. Zimmer gesucht. Offert. mit Preisang. unt. N. 101 an den Tagbl.-Verlag. 1941

1 Zimmer. Cernföhrstraße 12 1 Zim. u. Küche an verm. Hell & Rosmanth. 4425

Marktplatz 7 in die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mansarden, elektr. Beleuchtung, Zentral-Heizung, sofort zu vermieten. Näheres im Bureau der Weinhandlung daselbst. 4229

Friedrichstr. 6, 2. u. 3. Et., herrliche 8-Zim.-Wohnungen, mit Zentralheizung u. elektr. Licht versehen, per April zu vermieten. Näh. Wohnungswachstums-Bureau Lion & Co., Friedrichstr. 11.

Laden Grabenstr. 2, an d. Marktstr., zu vermieten. Zu erfragen Kaiser-Friedrich-Ring 24, Part. 1. 156

Arbeitsräume, 2a, 180 qm, Lagerräume, 2a, 300 qm, Weinkeller, 2a, 180 qm, Stallungen für 3-4 Pferde

2 Zimmer. Jahnsr. 6, Part., 2-Zim.-Wohnung u. 2 Kammern, n. d. Westhafen und Lagerhaus per 1. April 1909 zu vermieten. Näh. Goethestraße 17, 2.

Schützenhofstraße 11 ist die im Hochparterre gelegene Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, elektr. Bad, 2 Kammern, zwei Kellern, per 1. April 1909 zu verm. Ansuchen von 10-4 Uhr. Näh. bei L. Dandureau. 4429

Zaunusstraße 1, Berliner Sof., 8 Zimmer, Küche, 2 Kamm., 2 Stell., 2. Et., per 1. 4. 09 zu verm. Näh. bei C. Philipp, Dambachtal 12, 1, ob. Lion & Co. 4639

Laden mit Zimmer, bisherige Bierhandlung, mit vollständiger Einrichtung, für jedes Geschäft geeignet, für sofort oder später billig zu vermieten. Näheres bei Führer, Wilhelmstraße 25. 4528

Gr. schöner Laden, eventuell mit Keller-Kümmelkisten, Moritzstr. 66 per sofort od. spätr. zu verm. Näh. bei H. Kuntze. 288

3 Zimmer. Krankenkasse 19 große 3-Zimmer-Wohnung mit Man. ver. sofort od. spät. an nur ausf. alt. Ehep. zu vermieten. B 17397

Victoriastraße 31 (Etagen-Villa mit Garten) 1. Etage mit 3 Zimmern, großen Badezimmer, großer Veranda und reichlichen Zubehörungen per 1. April 1909, ev. n. auch sofort zu vermieten. Näh. beim Hausmeister Victoriastr. 49. 4532

Tannusstraße 55 modern einger. Wohnung, best. aus 8 Zimmern, Küche, Bad, Glas-Veranda nach dem Garten, Balk., 2 Kamm., mit Gart., elektr. Licht, Gas, Lift, billig für sof. ev. auch später zu verm. Näh. b. Hausmeister Tannusstr. 55, 4. P 206

Moritzstr. 7 große 2-Zim.-Wohnung, gut möbl., elektr. Licht, per 1. April zu verm. Näh. bei H. Kuntze. 288

Wertstätte 139 mit 2 Nebenräumen und Wohnung im Zentrum zu verm. Sackgasse 24 26, bei H. Kuntze.

2. evtl. 3-Zimmerwohnung mit oder ohne Stallung, Remise etc. Näh. Schlachthausstraße 13.

Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer etc. in guter Gegend, sehr geeignet für Arzt, 5058

Wohnungen von 8-9 Zimmern mit reichlichem Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, Telefonanlage und Vollkommeneinrichtung im Hause, Wilhelmstraße 18. Gute Friedrichstr. (Deutsche Dand) zu vermieten. Näh. Wohnungswachstums-Bureau Lion & Co., Friedrichstr. 11.

Laden mit Zimmer, in bester Lage, 2 Zimmer, Küche, Bad, in welchem seit 6 Jahren Herrschaft ausgeübt, betr. vom 1. Apr. 09 u. v. Neufelderstr. 5 1 Wertstätte 1 Lagerhaus sof. od. sp. W. 250-0. B 310

Laden, für jedes Geschäft geeignet, sofort zu vermieten. Sackgasse 24, 26, bei H. Kuntze.

4 Zimmer. Kriegerstraße 5, 1 Et., 2 geräumige 4-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör, auch zusammen, passend für Restauration, Bierk., Pension etc. zu verm. Näh. bei L. Dandureau. 4639

Leffinastraße 12 (Fam.-Haus mit Garten) Hochparterre mit 6 Zimmern, mehreren großen Mansarden u. sonst reichlichen Zubehörungen, ev. n. auch mit Keller u. Sonntags-Wohnung, per 1. April 1909 zu verm. Näh. bei H. Kuntze, Victoriastr. 49. 4532

Laden und Geschäftsräume. Laden, Grabenstr. 2, an d. Marktstr., zu vermieten. Zu erfragen Kaiser-Friedrich-Ring 24, Part. 1. 156

Laden, in bester Lage, 2 Zimmer, Küche, Bad, in welchem seit 6 Jahren Herrschaft ausgeübt, betr. vom 1. Apr. 09 u. v. Neufelderstr. 5 1 Wertstätte 1 Lagerhaus sof. od. sp. W. 250-0. B 310

Gegenüber Hauptbahnhof, Schlachthausstraße 12, Wertstätten 300 und 220 qm, Lagerräume, 2a, 300 qm, Bureau, Part., 30 qm, Sonntags-Wohnung, 40 qm.

4 Zimmer. Dambachtal 38 4 Zimmer mit reichl. Zubeh., 1. Etage, per 1. April zu verm.

Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer etc. in guter Gegend, sehr geeignet für Arzt, 5058

Laden, in bester Lage, 2 Zimmer, Küche, Bad, in welchem seit 6 Jahren Herrschaft ausgeübt, betr. vom 1. Apr. 09 u. v. Neufelderstr. 5 1 Wertstätte 1 Lagerhaus sof. od. sp. W. 250-0. B 310

Laden, in bester Lage, 2 Zimmer, Küche, Bad, in welchem seit 6 Jahren Herrschaft ausgeübt, betr. vom 1. Apr. 09 u. v. Neufelderstr. 5 1 Wertstätte 1 Lagerhaus sof. od. sp. W. 250-0. B 310

Großer Laden, 2a, 200 qm, per 1. April 1909 zu verm. Näh. Tannusstr. 12, 1. 8

4 Zimmer. Kirchgasse 60 4-Zimmer-Wohn. m. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 4. 4329

Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer etc. in guter Gegend, sehr geeignet für Arzt, 5058

Laden, in bester Lage, 2 Zimmer, Küche, Bad, in welchem seit 6 Jahren Herrschaft ausgeübt, betr. vom 1. Apr. 09 u. v. Neufelderstr. 5 1 Wertstätte 1 Lagerhaus sof. od. sp. W. 250-0. B 310

Laden, in bester Lage, 2 Zimmer, Küche, Bad, in welchem seit 6 Jahren Herrschaft ausgeübt, betr. vom 1. Apr. 09 u. v. Neufelderstr. 5 1 Wertstätte 1 Lagerhaus sof. od. sp. W. 250-0. B 310

Privat-Hotel, zu vermieten. Näh. vormitt. in unserem Kontor, Schlachthausstr. 23, ob. mittags v. 2-3 Uhr Wilhelmstr. 10a. 3932

4 Zimmer. Dambachtal 38 4 Zimmer mit reichl. Zubeh., 1. Etage, per 1. April zu verm.

Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer etc. in guter Gegend, sehr geeignet für Arzt, 5058

Laden, in bester Lage, 2 Zimmer, Küche, Bad, in welchem seit 6 Jahren Herrschaft ausgeübt, betr. vom 1. Apr. 09 u. v. Neufelderstr. 5 1 Wertstätte 1 Lagerhaus sof. od. sp. W. 250-0. B 310

Laden, in bester Lage, 2 Zimmer, Küche, Bad, in welchem seit 6 Jahren Herrschaft ausgeübt, betr. vom 1. Apr. 09 u. v. Neufelderstr. 5 1 Wertstätte 1 Lagerhaus sof. od. sp. W. 250-0. B 310

Laden m. 3 Zimmern u. Zubehör zum Preis von M. 1900 per 1. April zu verm. Wehrstr. 32, Laden. II 867

4 Zimmer. Kirchgasse 60 4-Zimmer-Wohn. m. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 4. 4329

Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer etc. in guter Gegend, sehr geeignet für Arzt, 5058

Laden, in bester Lage, 2 Zimmer, Küche, Bad, in welchem seit 6 Jahren Herrschaft ausgeübt, betr. vom 1. Apr. 09 u. v. Neufelderstr. 5 1 Wertstätte 1 Lagerhaus sof. od. sp. W. 250-0. B 310

Laden, in bester Lage, 2 Zimmer, Küche, Bad, in welchem seit 6 Jahren Herrschaft ausgeübt, betr. vom 1. Apr. 09 u. v. Neufelderstr. 5 1 Wertstätte 1 Lagerhaus sof. od. sp. W. 250-0. B 310

Laden m. 3 Zimmern u. Zubehör zum Preis von M. 1900 per 1. April zu verm. Wehrstr. 32, Laden. II 867

4 Zimmer. Kirchgasse 60 4-Zimmer-Wohn. m. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 4. 4329

Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer etc. in guter Gegend, sehr geeignet für Arzt, 5058

Laden, in bester Lage, 2 Zimmer, Küche, Bad, in welchem seit 6 Jahren Herrschaft ausgeübt, betr. vom 1. Apr. 09 u. v. Neufelderstr. 5 1 Wertstätte 1 Lagerhaus sof. od. sp. W. 250-0. B 310

Laden, in bester Lage, 2 Zimmer, Küche, Bad, in welchem seit 6 Jahren Herrschaft ausgeübt, betr. vom 1. Apr. 09 u. v. Neufelderstr. 5 1 Wertstätte 1 Lagerhaus sof. od. sp. W. 250-0. B 310

Laden m. 3 Zimmern u. Zubehör zum Preis von M. 1900 per 1. April zu verm. Wehrstr. 32, Laden. II 867

4 Zimmer. Kirchgasse 60 4-Zimmer-Wohn. m. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 4. 4329

Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer etc. in guter Gegend, sehr geeignet für Arzt, 5058

Laden, in bester Lage, 2 Zimmer, Küche, Bad, in welchem seit 6 Jahren Herrschaft ausgeübt, betr. vom 1. Apr. 09 u. v. Neufelderstr. 5 1 Wertstätte 1 Lagerhaus sof. od. sp. W. 250-0. B 310

Laden, in bester Lage, 2 Zimmer, Küche, Bad, in welchem seit 6 Jahren Herrschaft ausgeübt, betr. vom 1. Apr. 09 u. v. Neufelderstr. 5 1 Wertstätte 1 Lagerhaus sof. od. sp. W. 250-0. B 310

Laden m. 3 Zimmern u. Zubehör zum Preis von M. 1900 per 1. April zu verm. Wehrstr. 32, Laden. II 867

4 Zimmer. Kirchgasse 60 4-Zimmer-Wohn. m. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 4. 4329

Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer etc. in guter Gegend, sehr geeignet für Arzt, 5058

Laden, in bester Lage, 2 Zimmer, Küche, Bad, in welchem seit 6 Jahren Herrschaft ausgeübt, betr. vom 1. Apr. 09 u. v. Neufelderstr. 5 1 Wertstätte 1 Lagerhaus sof. od. sp. W. 250-0. B 310

Laden, in bester Lage, 2 Zimmer, Küche, Bad, in welchem seit 6 Jahren Herrschaft ausgeübt, betr. vom 1. Apr. 09 u. v. Neufelderstr. 5 1 Wertstätte 1 Lagerhaus sof. od. sp. W. 250-0. B 310

Laden m. 3 Zimmern u. Zubehör zum Preis von M. 1900 per 1. April zu verm. Wehrstr. 32, Laden. II 867

Waldlage - Dambachtal.
Prestentusstr. 41, Villa, 7-8 Zimm.,
Zentralhgg., elektr. Licht p. sofort auf
8 Jahre neu zu verm. unter bedeutend.

M. Villa
L. Kurh., 7-8 Zimm., sofort zu vermieten
oder zu verkaufen. Off. unt. V. 575
an den Tagbl.-Verlag. 4524

Möblierte Wohnungen.

Elegant möblierte
Stage (5 Zimmer, Küche, Bad)
ab 1. Februar ganz oder geteilt
zu vermieten. Off. u. N. 56 an
den Tagbl.-Verlag, Wilhelm-
straße 6. 5083

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Adolfs-Allee 18, Parterre,
Salon und Schlafzimmer.

Stiftstr. 14, B., 2 gr. möbl.
Zimmer mit u. ohne Pension
preiswert zu vermieten.

Kl. Wilhelmstraße 7, 2,
in sehr ruhiger Lage, finden Herren auf
längere Zeit gut möbl. Zimmer.

Ein nettes junges Mädchen findet
schönes, möbliertes Zimmer in
den. Marie als Alleinmieterin.
Bismarckring 16, 2. 1. B288

Sei alleinst. alt. Dame gut m. W.
u. Schlafz. z. v. Philippbergstr. 2, 2.
1 od. 2 best. Damen o. Ehepaar
finden 1 bzw. 2 sch. möbl. ungen.
Zimmer in gutem Hause sof. o. sp.
Seerabenstraße 6, P. r. B220

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Gr. Parkstraße 13, 1, für Arzt
oder Bureau passend, 2 leere
Zimmer billig abzugeben.

Remisen, Stallungen etc.

Morikstr. 7 Stallung für 2, 4
od. 5 Pfl. per Hof. od.
später zu verm. Näh. V. Kraft. 4135

Stall u. Wajstfische.
Beltrichstraße 37 Stall für 2 Pferde,
gr. Heuboden mit oder ohne geschl.
Remise für 2 Wagen, und 2 Zimmer
u. Küche, gr. Waschküche mit 2 Zimmern
u. Küche auf 1. April zu verm.
Näheres bei Hof im Ostloben, oder
Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 37. B21

Schön, heller Flaschenbierkeller
oder auch als Lagerraum zu ver-
mieten Kapellenstraße 4.

Weinkeller zu verm. Mauritius-
straße 10, 1. 4446
Weinkeller, 170 qm, mit
Zubeh. zu vm. Morikstr. 9, 4448

Weinkeller,
20 bis 25 Stück Fassend, per 1. April zu
verm. Näh. Morikstr. 15, 1. 1. 279

Auswärtige Wohnungen.

Dobheim, Wilhelmstr. 20,
5 Zimmer u. Küche mit 2 Balkons, Gas
und Wasser für 550 Mk. zu verm.

Dobheim.
2 u. 3-Zim.-Wohnung, Gas, elektr. Licht,
est. m. gr. Verstell. Stall zc. preisw. z. v.
Näh. Wilhelmstr. 20, 1, Dobheim. 10689

Wohnung
von 2 bis höchstens
3 Zimmern und
Bad von sehr ruhigem Mieter per sofort
in gutem Hause gesucht gegen monatliche
Kündigung und Vorauszahlung. Offerten
mit bestimmter Preisangabe u. v. 688
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung,
6-6 geräum. Z., d. Neuzzeit entspr.,
Sonnenl., i. ruh. Lage, v. alt. kinder-
losen Ehep. a. dauernd zu m. gel.
Nähe der elektr. Bahn erm. Off. m.
Pr. u. N. 200 Tagbl.-Verl. B19084

Junger abgeb. Kaufmann
sucht in besserem Hause Zimmer
mit Pension. Offerten unter
N. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Seer sucht zwei Zimmer,
Parterre oder 1. Stock, davon
Schlafzimmer möbliert, bei guter
Familie. Kleiner Lagerraum er-
wünscht. Off. mit Preisangabe u.
N. 101 a. d. Tagbl.-Verl. B432

Suche leeres Part.-Zimmer,
Mitte der Stadt, per sofort. Offerten
u. P. 689 an den Tagbl.-Verlag erb.

Zaden mit 1 od. 2 Schau-
fenstern, event. mit
Ladenzimmer (Mitte der Stadt) per
1. April gesucht. Offerten mit Angabe
des Preises und der Lage u. N. 689
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zaden mit Wohnung f. Metzgerei
auf 1. April zu vermieten
ge sucht. Näh. Tagbl.-Verlag. B352 Eb

Wohnung
von 2 bis höchstens
3 Zimmern und
Bad von sehr ruhigem Mieter per sofort
in gutem Hause gesucht gegen monatliche
Kündigung und Vorauszahlung. Offerten
mit bestimmter Preisangabe u. v. 688
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung,
6-6 geräum. Z., d. Neuzzeit entspr.,
Sonnenl., i. ruh. Lage, v. alt. kinder-
losen Ehep. a. dauernd zu m. gel.
Nähe der elektr. Bahn erm. Off. m.
Pr. u. N. 200 Tagbl.-Verl. B19084

Junger abgeb. Kaufmann
sucht in besserem Hause Zimmer
mit Pension. Offerten unter
N. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Seer sucht zwei Zimmer,
Parterre oder 1. Stock, davon
Schlafzimmer möbliert, bei guter
Familie. Kleiner Lagerraum er-
wünscht. Off. mit Preisangabe u.
N. 101 a. d. Tagbl.-Verl. B432

Suche leeres Part.-Zimmer,
Mitte der Stadt, per sofort. Offerten
u. P. 689 an den Tagbl.-Verlag erb.

Zaden mit 1 od. 2 Schau-
fenstern, event. mit
Ladenzimmer (Mitte der Stadt) per
1. April gesucht. Offerten mit Angabe
des Preises und der Lage u. N. 689
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zaden mit Wohnung f. Metzgerei
auf 1. April zu vermieten
ge sucht. Näh. Tagbl.-Verlag. B352 Eb

Freunden Wohnung.
Pension Kapellenstraße 35,
unmöblierte Zimmer
mit vorz. Verpflegung in schön
gelegener Privat-Villa, groß. Garten,
nahe Kochbrunnen u. Wald.
Pension Carola, Rheinstr. 58, 2,
frei geworden.

Jeder Mieter
vorlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
Telephon 489. 1397

Wohnungs-Nachweis-
Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

12-15,500 Mk.
vom Selbstgeber auszuleihen bis An-
fang sechzig Proz. d. feldger. Tage, nur
in Wiesbaden. Offerten unter N. 677
an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mark
als 2. Hypothek auszuleihen. Off. u.
N. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Privatkapital.
Mk. 25,000 z. Jan. a. erste
Stadthypothek. Mk. 30-35,000
z. Jan. auf 1. Stadthypoth. auszul.
durch Genf. P. A. Herman,
Rheinstraße 43.

30,000 Mark
an 1. St. p. 1. April, 20,000 Mk. an
2. St. p. sof. u. 1. Apr. a. gute hies. Objekte
auszul. d. R. Bechstädt, Dogheimstr. 32.

Erstes Hypothekent Kapital.
Großes Kapital in Beträgen
von 20,000 bis 100,000 Mk. und
höher für alle od. später auszul.
leihen. Schriftl. Off. unter N. 682
an den Tagbl.-Verlag zu richten.

40,000 Mk.
innerhalb 75% feldger. Tage sofort
auszul. Meyer-Sulzberger,
Kaiserstraße 6. 5086

50-60,000 Mark
als 2. Hypothek (auch get.) auszul. Off.
unter P. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Auszuweisen auf 2. Hypothek
sind in best. Teilbetr. 100,000 Mk.
Offerten erbeten unter N. 679 an
den Tagbl.-Verlag.

180-200,000 Mk.
als 1. Hypoth. auszul. (auch get.). Off.
u. V. 233 an d. Tagbl.-Verlag. B19077

Kapitalien-Gesuche.

Geldgeber
erhalten kostenfrei Nachweis guter
Hypotheken
durch Ludwig Jstel,
Webergasse 16 - Fernspr. 604.

2. Hypothek,
3000 Mk., auf gleich oder später zu
leihen gesucht. Offerten u. N. 685
an den Tagbl.-Verlag.

3000 Mark
2. Hypothek auf ein Grundstück mit
Wohnhaus im Rheingau gesucht. Off.
unter P. 684 an den Tagbl.-Verlag.

3-4000 Mk. auf gutes Objekt
zu leihen. Näh. Tagbl.-Verl. B349 W1

3-4000 Mark
u. 6000 d. Landesh. sof. z. l. gesucht.
Off. u. N. 685 an den Tagbl.-Verl.

5000 Mark
als 3. Hypothek für bald gesucht. Off.
u. O. 684 an den Tagbl.-Verlag erb.

6000 Mk. gegen Sicherheit gesucht.
Off. u. N. 200 an den Tagbl.-Verlag.

7000 Mk.
2. Hypothek auf mein Gehäus (Kaiserstr.)
sof. gesucht. Off. u. N. 683
an Tagbl.-Verlag. H. Adelheidstr. 76.

Vom Selbstgeber
werden auf 2. Hypothek 12-15,000 Mk.
von solider Firma gesucht. Offerten
unter L. 685 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 Mark
2. Stelle, innerhalb 60% d. Tage, f. Jan.
ge sucht. Off. unt. P. 55 an die Tagbl.-
Dauert-Agentur, Wilhelmstr. 6. 1704

20,000 Mark
auf prima Objekt an 2. St. gef. Off. u.
P. 192 an d. Tagbl.-Verl. B18763

Mk. 30-35,000
gegen erstklassige, hypothekar. Sicherheit
und Verpfändung v. K. Restaurations-
inventar, v. tücht. Geschäftsmann, auf ein
Jahr zu leihen gesucht. Offerten unter
N. 675 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

35,000 Mk.
1. Hypothek, 50% der Tage, auf ein
Wohnhaus in guter Lage per sofort
oder 1. April gesucht. Offerten unt.
E. 687 an den Tagbl.-Verlag.

35, 50, 80,
200- und 300,000 Mk.
auf 1. Hypothek gesucht.
Elise Henniger,
Hypotheken- und Immobilien-Bureau,
Bieberstraße 16, 2.

2. Hypothek von 40,000 Mk.
auf ein gut., sehr rent. Geschäftsb. per
sof. od. sp. gef. 35,000 Mk. unter feld-
gerichtl. Tage. Näh. Wäckerstr. 46, 1.

Mk. 40-45,000
als 2. Hypothek auf Objekt in zentraler
Stadtlage zum 1. April gesucht. Off.
erbeten u. O. 687 an den Tagbl.-Verl.

60,000 Mark
zu 4 1/2 % . 1. Stelle, feldgerichtliche
Tage 110,000 Mk., sofort gesucht.
Geht. Offerten unter E. 687 an den
Tagbl.-Verlag.

Prima Kapitalanlage!
Za. 55,000 Mk. 1. Hypothek (Archit.
entlastet 113,400 Mk.) von fleißigen,
soliden Zimmermännern auf ein Sägewerk
nebst Gebäude zc. sof. gesucht. Off. an
W. Kirsten, Gerichtstr. 9. B429

Za. 100,000 Mk.
an zweiter Stelle, innerhalb 80%
der feldgerichtlichen Tage, 3%, auf
Neubau im Zentrum der Stadt
ge sucht. Geht. Offerten unter L. 687
an den Tagbl.-Verlag.

90,000 Mark 1. Hypothek
sofort oder 1. März ex. von Selbst-
darleher gesucht. Offerten unter
G. 685 an den Tagbl.-Verlag erb.

Mündelbare Anlage.
100,000 Mk. (1. Stelle)
70% der feldger. Tage, auf in Wiesb.
Genant. liegende Grundstücke v. vermag.
Grundstückbes. gesucht. Offerten unter
O. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.

Dambachtal-Freseniusstr. 11
Einfamilien-Villa zu verk. Näh. bei
Architekt Meuer, Dambachtal 25, IV 316

Martinstr. 9, Villa,
enthaltend 14 Zimmer, nebst Küchen u.
Mansarden, mit Stallgebäude u. großem
Garten zu verkaufen. Näheres Bau-
bureau Bierkaderstraße 6.

Zwei kl. mod. Villen zu 20,000
bzw. 35,000 Mark zu verkaufen
oder zu vermieten.
F. M. Fabry, Rheinstr. 26, Gih.

Neue
hochmod. Villa,
10 Zimmer, Diets, Glettrisch zc.,
in feiner Lage zu verkaufen.
Preis 38,000 Mark.
Julius Allstadt,
Immobilien - Hypotheken.

Sehr günstige Gelegenheit!
2 Einfamilienvillen in vorzüglicher
Lage, im Rohbau fertig, besonderer
Umstände wegen sehr preiswert zu ver-
kaufen, erstl. auch schlüsselfertig heraus-
stellen. Off. u. N. 689 a. d. Tagbl.-Verl.

In der Taubhäuser u. Siegfried-
straße, a. d. Wiesbadener Allee (Halte-
stelle der elektr. Eisenbahn), sind einige
hübsche Villen,
mit allen Neuzeitlichkeiten der Neuzeit
ausgestattet, gesunde handbreitere Lage u.
herrliche Aussicht auf Rhein u. Taunus,
bald zu verkaufen. Reizende Garten-
anlagen mit Lauben u. Brunnen, sowie
reichhaltigem Obstaumbestand.
Sodann sind dazwischen u. an den neuen
Richard-Wagner-Anlagen etwa 25 Villen-
baupläne, teilweise mit altem Baum-
bestand, von Mk. 14 an pro qm, zu verk.
Beitragung der Villen u. Baupläne
sicherzeit. 10779

Architekt Ed. Didion,
Wiesbaden-Friedrich, Wiesbad. Allee 30,
Haus Adelheidstraße,
in jeder Etage 3 schöne große Zim.,
sofort preiswert zu verkaufen. Off.
unt. N. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Rent. 6-Zimmerhaus
in feinsten Lage wegen Wegzugs
bedeutend unter dem Selbstkosten-
preis zu verkaufen.

Julius Allstadt,
Immobilien - Hypotheken,
Schiefersteinstraße 13.

Sehr rent. Geschäftshaus
mit gutgeh. Metzgerei zu verk. Geht. mit
Wohnz., sowie Steuern u. Abg. n. frei.
Off. unt. N. 685 an den Tagbl.-Verl.

Ein 3-Zödfines
Wohnhaus
nebst großem Hinterbau, Hofraum,
etwas Garten, im Besten Stande,
zu jedem Geschäft passend, zu ver-
kaufen. Off. erb. unt. N. 409 an
Haasenstein & Vogler A.-G.,
Frankfurt a. M. F62

Rentables Haus
im Bahnhofsviertel vom Erbauer preis-
wert zu verkaufen. Offerten u. N. 689
an den Tagbl.-Verlag.

Rent. Haus,
Albrechtstraße, gegen ein Grund-
stück zu verkaufen.
Julius Allstadt.

Privathotel
in feinsten Aurlage, hochmodern einge-
richtet, ist umständehalber zu verkaufen.
Preis 290,000 Mk., Anzahlung 30 bis
40,000 Mk. Sicherere Existenz.

Hotel-Restaurant im beschäftigten
Badort in der Nähe Wiesbadens, bestes
am Plage ohne Konkurrenz, ist zum
Preis von 12,000 Mk. bei 15,000 Mk.
Anzahlung zu verkaufen. Günstige Ge-
legenheit für Oberkellner oder Küchen-
chef mit Kapital, da das Geschäft noch
bedeutend gehoben werden kann.

Flotter Restaurationsbetrieb mit
großem bef. Gartenerestaurant in
einem Vorort von Wiesbaden zu ver-
kaufen. Kauflon ca. 100-2000 Mk.

Erstes Weinrestaurant im Rhein-
gau, seit ca. 60 Jahren im Besitze einer
Familie (mit Vorkammer), ist ein junger
Nachkomme zu verkaufen. Kaufl. 2000 Mk.

Landgasthof, der erste am Plage in
bedeutendstem Städtchen im Rheingau,
ist zu verkaufen. Erforderliches Kapital
10-12,000 Mk. z. Ans. Eich, Erlangen.

Immobilienagentur Wallrabenstein
Wiesbaden,
Langgasse 21, 1. Etage.
Telephon 2555.

Gebäude mit Laden, hochrentabel,
beste Lage, verhältnismäßig zu verk.
Dobheimerstraße 11, 2. Stock. B344

Hotel-Pension
in bevorzugter Lage
Wiesbadens,
20 vermietbare Zimmer enthält,
Internat. Kette, 24 Jahre im
Besitz des Eigentümers, wegen
Sterbefalls u. vorgeschrieben Alt r
sofort zu verkaufen. Anzahlung
Mk. 8-40,000, Näheres durch
die Immobilien-Agentur von
J. Chr. Gillekisch,
Wilhelmstr. 50.

Kauf oder Zinsd.
Prima Geschäfts-Gebäude, aller-
beste Lage, Mainz, dir. a. Haupt-
bahnh., m. f. Reineckst. u. American
Bar, ist unt. günst. Bed. wegzugeh.
per sof. zu verk. evtl. g. H. Haus oder
Grundstück zu verkaufen. Gute Hyp.
in Zahl. gen. u. evl. herausgeb.
Offerten unt. N. 6511 an D. Frenn,
Wiesbaden. F31

Mühle
(tägl. 15 M. Reinerd.) für 24,000 Mk.
zu verkaufen. Leicht zu erwerben.
F. Gombert, Friedrich a. Rh.

Sehr sch. Baupläne
von 13-15,000 Mk. mit fertigen Bau-
plänen unt. günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Offerten unter J. 689
an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufersuche.

Kleine Villa
von 6-8 Zimmern gesucht in Taunus
gegen ein Tragenhaus mit herrschaftl.
Wohnungen im Bahnhofsviertel.
P. A. Herman, Rheinstr. 43.

Kaufe
Haus mit Werkstatt, Mitte d. Stadt.
Off. u. O. 680 an d. Tagbl.-Verlag.

Ein kl. rentables Haus
mit od. ohne Laden zu kaufen gesucht.
Off. unter N. 688 an d. Tagbl.-Verl.

Grundstücke!
zu kaufen gesucht. Schriftliche
Offerten mit Preis an
Julius Allstadt,
Immobilien - Hypotheken,
Schiefersteinstraße 13.

Mietverträge
vorz. im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Die 4 Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts
1: Bismarckring 29, Fernsprecher 4020 | 2: Schiersteinerstr. 1a, " 575
3: Goethestraße 13, Fernsprecher 505 | 4: Dambachtal 1, " 641
Langgasse 27, entgegen.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Kolonialwaren- u. Gemüse-Geschäft umständlicher sofort abzugeben. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Die **Prepfehlungs-Geschäft** zu verk. Dohheimerstraße 83, Korn. B 18148

Kaffeezimmer Box zu verkaufen Rehbergerstraße 3, Tegethshaus.

Männl. Kriegshund, prägn., bill. zu verk. Poststraße 19, Laden. B 402

Ein Mattenspieler, sehr machsam, zu verk. Reichenstraße 21, Bdd. 4 St.

Zu verkaufen ein sehr schönes wenig getrag. **Wiederan-Verkauf** Jackett für Größe 46-48, Länge 1 Mtr., Pr. 270 M., a. a. S. gearb. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wa

Gesellschaftsrobe, Modelle, wie auch aparte, fast neue Voll- u. Strahlenleder bill. Rehbergerstr. 27, Lad.

Spanierin, W. Kon., norm. Gr. 48, zu verkaufen, event. zu verleihe. Näh. Reichenstraße 12, 1. 5068

Verf. getr. Herrenkleider zu verkaufen Adelstraße 7, Part.

Nach neuer Gehrod, schw. für Harle Nig., bill. zu verk. Oranienstraße 23, Nbb. 2, bei Reichwein.

Für Kaffeehaus wasserd. Regenmantel sehr billig zu verk. Clarenthalerstr. 6.

Pianino, kaum gespielt, wie neu, lot. f. bill. Clarenthalerstr. 6, 1 r. B 922

Trampel 10, Standuhr 5, Brodhaus-Verkauf 5 M. Näheres Bismarckstr. 27, Hof, eiserne Treppe.

Zwei Bithern, 2 Damenkleider billig zu verkaufen Reichenstraße 4, 1, Heumann. B 442

Schreibmaschine, fast neu, erstes deutsches Fabrikat, billig zu verkaufen Gollascherstraße 5, 4. St.

Wie neu! Schönes Schlafzim. Eichen-Eisam., Sofa, Komod. mit Holz- u. Marm. Pl., Schränke, Tisch, Stühle, Lepp., Küchen- u. Laden-Einricht. zu verk. Adolfsallee 6.

4 kompl. Schlaf-Einrichtungen, zusammen, oder einzelne Zimmer, sofort zu verkaufen. Stern, Kleine Bismarckstraße 5, 2 St.

Kompl. hoch. Bett m. n. Rosh. M. 2 Tür. Kleiderk. Badst. mit W. Garnitur, Sessel, Deckbetten, Kissen, bernid. Kaffeemasch., Serviert., zwei Paar neue Damentische, sehr billig Poststraße 6, Hosenbau Hs. B 216

Wollt. Bett mit Sprungr. 25, reich. Vert. 10, 15, 20, Waidhof. 8, Waidhof. u. Marm. W. Nischenstr. 16 u. 20, groß. Speisek., hübriger Kleiderk., Kupp. W. 40, Sofa, grün, 18, Ottomane mit Decke 20 M., Divan, rot, 88, reich. Tisch, Decke, u. Kissen, eiserne Betten u. Verh. v. Schwarzherstraße 46, h. Werkstätten.

Gebr. gutes Bett, Rothhaar, zu verk. Reichenstraße 11, 2 I. B 338

2 eis. Bettstellen billig zu verk. Näheres Langgasse 14, Laden.

Eine eiserne Bettstelle, Gefindebett, altes Sofa u. 2 Sessel, div. alte Stühle, geschn. Blumentisch, gr. Wanne, f. neu, napp. Waschtisch u. Marmor, an Kanalrohr anschließen, b. z. verk. Museumstr. 1.

Gut erhalt. Garnitur billig zu verkaufen Grabenstr. 9, 2 St.

Zwei Taschen-Sofas sofort zu verk. Moritzstraße 21, Hinterh. 1.

Wegen Aufgabe des Haushalts gr. Klüschsofa, 3 Stühle u. 1 Tisch, auf 40, w. gebr. Klüschst. 20, gr. r. Tisch, f. Wirtsch. a. 10, Wanduhr 15, vollst. Rosh.-Bett 30, Rosenst. 4, Nippeltischchen 2, Ständer 2, 2 Oel-druckbilder 4, gr. Wandst. 2, Wallst. Tischchen für 4 M., zu verkaufen Reichenstr. 9, 1 St. rechts. B 412

Diwan, Vertik. Gefindebett, pol. Bett (Rosh.), Tisch, Stühle bill. zu verk. Poststraße 6, im Hof. B 445

Moquette-Diwan billig zu verk. Bismarckring 30, 1 St. B 19070

Chaiselongue 12 M., Gaszlampe, f. neu, Koiosta-Flugl. (Petrol.) bill. zu verkaufen Kirchstraße 25, 2.

Für Brautleute Bezugsb. versch. Möbel b. abs. Zu verk. Reichenberger, Bismarckstr. 12, 3.

Vertik. 25 M., Kleiderkranz, Nischenstr., Bett 12 u. 47 M., Nach-tisch, Sofa, Tisch, vollst. Kücheneinricht. (modern), alles fast neu, bill. z. verk. Adlerstraße 40, Hinterh. Part.

Prachtvoll. Trumeau-Spiegel f. bill. zu verk. Sedanstr. 13, Nbb. 3 I. B 425

Ein großer Herr-Schreibtisch, auch für Bureau zu benutzen, billigt Reichenstraße 3, Part.

Tischl. m. 2 B., gr. Wascht. u. 1 Trümpfstuhl, 14, R. r. B 431

1 Triumphstuhl, 1 Einbaubehälter, 1 Weinmaschine zu verkaufen Kirch-gasse 38, Seitenh. 2 St.

Patentplatten-Reisekoffer mit Leberzug, wenig gebr., u. Nischen-Handkoffer mit eleg. Toiletten-Einr. u. Leberzug sehr billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Va

Eine Säulenbohrmaschine, 1 Schnellbohrmaschine, 2 Victoria-Universalschrauber usw., alles neu, zu verk. i. Stahlh. Schlachthausstr. 9.

Möbel, Waschmangel, Gewebe billig Gollascherstraße 6, 2 r. B 426

Amerikan. Registrierkasse bill. zu verk. oder auch gegen guten Kaffeebraun zu tauschen gef. Näh. im Schuhkonstr. Kirchstraße 19.

Beränderungshalb. zu verkaufen 1 gr. Ausstellkasten u. Nischen, a. 3-m. Museum hangend, div. photogr. Ateliermöb. u. Kissen, geschn. Tisch, Bild., 1 Nischenstuhl, viel. Bilder-rahmen u. viel. and. Museumstr. 1.

Guterh. Ein- u. Zweif. Pferdegesch. (goldplattiert) für mittlere Pferde wegen Aufgabe des Führers billigt abzugeben. Näh. Maurinustr. 4, 1.

2 doppelt. Wagen mit Radern 1 einp. Wag. Clarenthalerstr. 6, Sp.

Auto-Schlitten, 4spig. bill. zu verk. Seebodenstr. 20, h. 2 I.

Größer Schlitten, 4spig. z. verk. für Göttinger geeignet, a. bill. zu verk. ebenso grau u. weißgestrich. Marquise, 14 St., mit Eisvorrichtung. Kaiser-Friedrich-Ring 61, 1. Etage.

Dauerschlitten, a. neu, billig zu verk. Zahnstraße 4, 2. r. B 390

Kinderwagen, sehr schön, Kaufpreis 75, für 12 M. zu verk. Wöhringstraße 9, Part.

2 gute Ofen, 1 Reg.-Küchenofen, Amerikaner, per St. für 15 M. zu verk. Schmiedestraße 59.

Bern. 3-Ofen u. 5 Gaswandarme zu verk. Gollascherstr. 26, Laden. B 277

Vorzügl. Gasboiler zu verk. Wasserlothr. 1, 3., Ecke Bismarckstr. 27, 2.

Doppelarm u. Pendel (Glühl.) bill. zu verk. Eisenstr. 15, 1 r.

Reis 5 □ Plättchen-Bodenbelag billig zu verkaufen Langgasse 14, 2.

Eiserne Treppe, leicht gewunden, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzufragen in der Schlosserei Kuhn & Kämpfer, Admerberg 8.

Ga. 125 m verz. Stahlschicht f. bill. zu verk. Clarenthalerstr. 6.

Lebende Palmen! Die vom Markt übrig gebliebenen sehr schönen Zimmerpalmen sollen wegen der eingetretenen Kälte zu u. unter Einlaufspreisen verk. werden. Derrnühlgäßchen 3, Arend.

Slavier-Unterricht w. arbl. b. Janke, geb. Lehrerin, 2 Stb. w., für 8 Wk. ert. Offert. unt. B. 680 an den Tagbl.-Verlag.

Hügelkurus, sein u. Glanzbig. w. arbl. u. bill. ert. Reichstr. 14, 1 I.

Hügelkurus Faulbrunnenstraße 12, 2 links.

Verwahrungen

Großer Lagerplatz sofort zu verpachten. Näh. A. Heiser, Schäferhofstraße 11. 1410

Zwei Lagerplätze zu verk., ca. 50 Ruten Viktorstr., ca. 64 Rut. Kaiser Landstr., neben d. Archiv. Näh. Wolfjohn, Hlshausstr. 16, 1.

Berks in Gefunden

Goldenes Medaillon verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Rehbergerstraße 4, Schuhladen.

Verloren am 26. u. 31. Dezember eine dunkelbl. langhaar. Pelzmaffe. Geg. Belohn. abzug. Hotel Balmoral, Vierkaiserstraße.

Damenpfeifer entlaufen. M. Schwalbenerstraße 4.

Schottischer Schäferhund zugelassen Schäferstraße 22, Part.

5 w. w. w. w. w. w. w.

Gut bürgerl. Mittag- u. Abendlich empf. Reichstr. 17, 1 links.

Reparaturen an Nähm. all. Sch. unter Gar. prompt u. b. Regul. i. S. Adolf Kumpf, Neuan. Saalstraße 16.

Sämtliche Tapetierarbeiten werden in und außer dem Hause gut und billig ausgeführt. Drudenstr. 5, Hinterh. 1. Etod.

Tücht. Schneider empfiehl. sich in u. auß. dem Hause. In erf. bei D. Siegmund, Frankenstr. 10, B 328

Damen-Garb. w. hübsch angefert. Bill. Pr. D. H. 5 voll. Bismarckstr. 14, 1. r. B 350

Robenis- u. Kinder-Atelier für Damen- u. Herren-Schneiderei, Reparatur, aller Art, Ausb. u. Rein. Wenden, nur saubere Arbeit. Prima Referenzen. Gustav Schwanz, Poststraße 4, Part. Tel. 3147. B 416

Perfekte Weißzeugnäherin empf. sich im Anf. u. Ausb. d. Wasche. Pr. Reuter, Adelstraße 35, Stb. 3.

Perfekte Maschinenstofferin empfiehl. sich in Weißzeugnähen. Adelstraße 20, Part.

J. Witwe, nicht. Weisnäh. w. n. Kund. im Ausb. u. Ausb. v. Nbb. u. Kunderg. Reichstraße 30, 3. B 407

Wasch- u. Blättankast Reichen, Clarenthalerstr. 3, Tel. 4074, Ueberr. f. Herrschafts-, Hotel- u. Fremden-wäsche. Spez. Herrenwäsche auf Neu. Billige Preise. B 48

Wasch- und Wäsche-Anstalt. Beste Behandl. der Wäsche, schnelle Bedienung, reelle Preise. Bismarckring 33, Laden. B 191

14 Friedrichstraße 14, Wäscherei und Feinbügler. Schnell und billig.

Freiseife empf. sich für Onulation u. Wäsche. Dohheimerstr. 30, 1 r.

Priferen und Onulieren (Ballst.) empf. f. Pr. Korp. Met. für Schweißstoffe, Komertor 1, 1.

Tücht. Friseur empfiehl. sich. Reichenstraße 12, Part. rechts. B 175

Verliebenes

Dergleiche Bitte! Dießige Eltern, die diesen Sommer von ihrem in Mexiko in Stellung gewesenen Sohne Besuch hatten, w. gebet., ihre Adresse an mich gelangen zu lassen, um vielleicht Näh. über meinen Verwandten zu erfahren. Kaiser, Dohheimerstraße 102.

Junger Kaufmann mit etwas Kapital wünscht H. gutgeh. Geschäft zu übern., bevorz. Kolonialw. Off. u. G. 684 an den Tagbl.-Verlag.

500 Mark gegen Sicherheit u. Rufen sofort auf ein halbes Jahr zu leihen gef. Off. u. G. 684 an den Tagbl.-Verlag.

Wer arbeitet zwei Damentische? Reichen Dohheimerstraße 38, 2.

Zwei Hotel Abonn. 1. Rang, 1. u. 2. Etage, zu übernehmen gesucht. Hotel Imperial, Zimmer 28.

Zu verleihe. Krade und Rodt. Marktstraße 10, Kiegl, Schneidermeister.

Ein feid. Domino zu verleihe. Reichenstraße 29, Part.

Godelegante Damen-Wafl. zu verleihe. Steinstraße 31, Bdd. 2 I.

Schönes Maskenstück zu verk. (mit. W. Hs.) Reichenstraße 17, 1 r.

Elek. W. Hs., Sofa, Big, Tirol, Bandst. zu verleihe o. zu verkaufen Dohheimerstraße 5, Bdd. 2 rechts.

Godeleg. D. W., Span. Solistans, wegen Abreise zu verleihe. Oranienstr. 38, 1. August. 12-2. 5081

Geinudes M. f. ein Kind zum Wirtillen, auch für ganz. Pr. Regel, Seb. Str. 44.

Zu Weiger und Witt f. grad. Dienstmädchen wecks Heirat. Off. Off. u. T. 689 an d. Tagbl.-B.

Geschn. J. H. 37. Werde ich ohne Antwort bleiben, auch wenn ich Ihnen große Vorteile biete? B 405

Verkaufe

Entscheid. Kolonialwaren- und Gemüsegeschäft zu verk. oder zu um. Näh. im Tagbl.-Verlag. B 19072 Du

2 Kohlengefäße, 40 und 200 Baggon Umfag, zu verk. Näh. b. Beck, Schmiedestraße 30, bei Kuhn.

3-jähr. schweres Arbeitspferd unter Garantie preiswert zu verk. Näh. bei **W. H. Zehner, Reichenbach**.

Kriegshündin hochpräziserer Eltern, 2 Jahre alt, für 35 M., sowie versch. Jungtiere billig Monergasse 2, Freierladen.

Franzöf. Paillette-Roben, schwarz und farbig eleg. Modelle, billig zu verkaufen Friedrichstraße 40, Ecke Friedrichstraße 1. Etage links.

Herren-Beizmäntel, fast neu, billig Frankentstraße 2, 3.

Böllin-Waope u. a. Kunstmappen, sowie 2 Lichtbilder-Albuns zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Vw

Kodak (Cartridge Nr. 5), Bildgröße 18 x 18 (neu 165 M.), fast neu, für 75 M. zu verkaufen. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 6, 1.

Mehr. sehr wertv. Pianos, wie Mühlner, Bach, Rand, wenig gebraucht, sehr preisw. zu verk. Auch Teilzahlung. Neue Pianos zu anerkannt bill. Preisen. **Mönig, Bismarckring 4.** B 1907

Sehr gut erhaltenes Pianino zu verk. In erf. Tagbl.-Verlag. Vv

Für Rent. Einrichtung, Hotel, Wdh.-Gesch. passl. kompl. Wohn- u. Küchen-Einr. bis März bill. auszuverl. Off. unt. N. N. 3000 Hauptpostlag. Wiesbaden.

Ladelloes Schlafzimmer (Rabaroni), sowie moderne Küche, 1 Tischdiwan, 1 Vertik. 1 Ottomane, 1 Gasherd billig abzugeben. Gehe entl. auf Taufh ein. Helenenstr. 2, R. r. B 444

M. Geldschrank von Gany zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Vx

Ethergefäß u. Ladentischfassung aus Spiegelglas, passl. f. jede Branche, zu verk. Riesner, Nantenbalerstr. 14.

Kochherd u. gute eis. Ofen zu verk. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Vv

Gasofen, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Näh. Viktorstraße 31, 2.

Badofen, neuer, deutscher, zu verk. Waldstr. 49, Näh. Kaiser Friedrich-Ring 61, 2. St.

Gastküche und Erkerlaunp. sowie hübsche Laden-Einrichtung, besch. aus: Spieghelkranz, Tische, Regale mit Schiebläden etc., billig zu verkaufen Schwarzhofstraße 10, 1. B 246

Am Abbruch, Zuisenplatz 1 u. 3 sind Fenster-Türen, Kuppelböden, Metallabwärtel, Stahl-einrichtung, Verbe. Ofen, Dachstuhl, Schiel., Bau- u. Brennholz u. dergl. m. billig abzug. bei **Christ. Pilgerhüter**, Bläherstr. 20. Telefon 2991.

Eiserne Treppe, leicht gewunden, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzufragen in der Schlosserei Kuhn & Kämpfer, Admerberg 8.

Kaufgeschäfte

Ein schönes gutgehendes **Butter-, Eier- und Käse-Geschäft** mit größerem Umsatz, jedoch vorläufig ohne Haus, wird für bald oder 1. April in Wiesbaden zu kaufen gesucht. Offert. u. M. L. 6925 an Rudolf Mosse, München. (No. 142) F 103

Den geehrten Herrschaften empfiehlt sich **K. I. Webergasse 9. I. ein Laden**, Zahlte die allerhöchsten Preise f. guterb. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postl. gen. Bezahle die allerhöchsten Preise.

Frau Grosshut, Grabenstr. 26, fein Laden, empfiehlt f. d. gebr. Herrsch. u. Anf. u. gut erb. Herren-, Dam.- u. Kinderk., Schuh, Näh., Gold, Silber, Brill. u. Nachl. Postl. gen. Bezahle die allerhöchsten Preise.

Frau Klein, Gollstraße 11, Telefon 3490, zahlte den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Silber.

Fräulein R. Geizhals, Grabenstr. 24, fein Laden, zahlte die höchsten Preise für gut erb. D.- u. Damenkleider, Uniformen, g. Nachl., Handisch, Gold, Silber u. Brillanten. M. L. I. I. S.

Reh- u. Hajenfelle, Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. f. u. holt ab S. Sipper, Oranienstr. 54, Nbb.

Unterricht

Wiesbadener Pädagogium, staatl. kon. höhere Privatschule. Gründliche Vorbereitung für das Einjährige, Fachrich-, Primaner- und Abiturienten-Examen, sowie für sämtl. sonstig. Schul-Examina. Arbeits- u. Nachmittagsstunden für die Schüler höherer Lehranstalten. Strenge individuelle Behandl., gewinnbringende Lehrmethode, dab. glänzende Erfolge. Jahr. Vuerkennungs- u. Dankeschreiben.

Dr. E. Loewenberg, Institutleiter m. Oberlehrerzeugn. Adelheidstr. 48, Part. Sprechstunden von 10-1 Uhr.

The Berlitz School of Languages. Sprachschule für Erwachsene. Moderno Sprachen schnell und billig von ausländischen Lehrern. Mehrfach preisgek. Lehrmethode. Prop. grat. u. fr. Luisenstr. 7.

Engländerin (London) ert. Unterr. Konverf. „Villa Herwi“, Gollascherstr. 21.

Englisch! Neue Klasse für Anfänger beg. Dienstag, 12. dieses Mt. **Mr. O. Brown**, Nikolausstr. 33

English Lessons (Gram. and Konv.) **Miss Sharpe**, Luisenplatz 2, I.

Tee-Nachmittage

f. englische Conv. u. Lektüre f. J. Damen. Miss Four, postlagernd Berliner Hof.

Cours et leçons Français diplômés. Oranienstr. 21, II.

3 junge Damen suchen Mittgl. für französ. Zirkel (Convers., Recitat., Comédie). Off. sub B. 682 Tagblatt-Verlag.

Zur Kur wellender **jünger Marineoffizier** sucht Anschluss an gebild. Franzosen od. Französin wecks Konversation. Offert. unter W. 687 an den Tagbl.-Verlag.

Schreiber's Konservatorium. Alle Fächer der Musik. Bewährte Lehrkräfte. Prospekt gratis. Eintritt jederzeit. Adolfstraße 6, 2.

Geschäftliche Empfehlung

Buchführung, Revisionen, Bilanzen, Einrichtung von Einnahme-, Verwaltungen etc. durch **G. Mecke, Parisstraße 7, 1.**

Billig! Diskret! Beitragen. **Bücher-Verschickung.** Neue-Eintritten beforzt routin. Kaufmann. Gest. Off. u. IV 302 an Tagbl.-Verlag. IV 304.

Maschinenschreiben, Vervielfältigungen, Entwürfe besorgt
Helene Horn
Luisenstraße 41, Pt.

Schreibstube,
Vervielfältigungs- u. Uebersetzungsbureau
Marktstr. 12, 1. Tel. 2537.

Sätowierungen
miternt gefahrlos Eichenstr. 15, S. W. L.

Haut-, Harn-
u. Blasenleiden, Vorsichtige Erfolge.
Kein Quecksilber, Distr. Wch. 1165
Robert Dressler,
Kur-Institut für Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 2, 10-12 u. 4-6.
Junge Dame
empfiehlt sich in allen Massagen
Wilmersberg 13, 1.
Manifure!
Höckerstraße 26, 2. 10-12, 2-8 Uhr.

Neu! Ital., russische Neu!
Massagen von gebild. energischer Dame, Herderstraße 3, 1, nahe Bahnhof.
Crittfl. Friseur
Sucht noch einige Herren für in u. außer dem Hause. Instr. unter Fernsprecher Nr. 1229 erbeilen.
Distr. Privatentb. d. Fr. Both Teichler, Hedamme Mainz, Gärtnerei, L. 1. P 31 haben freundl. Aufnahme bei einer Gebamme.
Damen
Str. Discretion. Auch briefl. Nat in allen Fällen. Frau Swart, Ceintuurban 121, Amsterdam. F 102

Berschiedenes
Königl. Theater.
Gesucht zwei Viertel 1. Rang oder Loge, zwei Viertel 1. Parkett.
Reisebureau J. Schottenfels & Co., Theater-Kolonnade 29/31.
Wer leiht einem jungen Mann gegen gute Sicherheit 600 M.?
Off. u. L. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Offizier sucht sof. 2000 Mk. gegen dopp. Bürgschaft. Off. u. L. 55 an d. Tagbl. Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 5061
Seirat!
Staatsbeamter in Lebensstellung mit vorl. 4000 Mk. Einkommen, Mitte 40, gesund, solide, liberal, wünscht Ehe mit gemüthlicher, ausgebildeter Dame aus guter, evang. Familie. Sinn für häuslichkeit, Verbindung, musikalische Bildung sehr angenehm. Vermögen erwünscht. Verschwiegenheit Ehenothwendig! Gefl. Zuschrift. u. N. 687 an Tagbl.-Verl.

Zwangsvorsteigerung.
Am 22. Januar 1909, vormittags 9 1/2 Uhr, werden an der Gerichtsstelle dahier, Zimmer Nr. 60, die den Eheleuten Bauunternehmer **Theodor Schweighuth** in Wiesbaden gehörigen Grundstücke:
a) Kartenblatt 64, Parzelle Nr. 955/80; Acker, rechts dem Schiersteiner Weg, 4. Gewann, groß 47 qm.
b) Kartenblatt 64, Parzelle Nr. 79 zu 1353 79 sc.
Acker, Ecke Rauenthaler- und Hallgartnerstraße, groß 5 ar 67 qm.
c) Kartenblatt 64, Parzelle Nr. 139 sc. (1853/79 sc.)
Acker, Ecke Rauenthaler- und Hallgartnerstraße, groß 04 qm, jetzt Flur 64 Nr. 1565/79, Bohnland mit Hofraum Rauenthalerstraße 19,
öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, 26. Nov. 1908, **Königliches Amtsgericht, Abt. 10.** F 263

Zwangsvorsteigerung.
Am 22. Januar 1909, vormittags 11 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das in Wiesbaden belegene, dem Fabrikanten **Fritz Gärtner** daselbst gehörige Sandhaus mit Hofraum und Hausgarten, Stall mit abgefouberter Remise und Wintergarten, Diebstahlsstraße 23, groß 11 ar 35 qm, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, 20. Nov. 1908, **Königl. Amtsgericht, Abt. 10.** F 263

Warenversteigerung
Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1731
Herm. Stichelmann, Gr. Burgstr. 4.
Weinrestaurant Jacobi,
Rengasse 15.
Prima Gänsefett zu verkaufen.

Turngesellschaft.
In der am **Samstag, den 9. d., abends 9 Uhr,** in unserer Turnhalle, Siltstraße 1, stattfindenden
Hauptversammlung
mit folgender Tagesordnung: 1) Bericht der Rechnungsprüfer, 2) Entlastung des Kassierers, 3) Neuwahl der Bau- sowie Finanz-Kommission, 4) Bewilligung von Mitteln für den Turnbetrieb, 5) Bauangelegenheiten, laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. F 431
Der Vorstand.
Hch. Wolf, Vorsitzender.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?
In einer netten kleinen Stadt mit günst. Steuerverhältnissen und bill. Wohnungen (kl. Landhaus v. 15,000 Mk. an.), 20 Minuten Eisenbahn n. Wiesbaden, sodass Sie alle Annehmungen der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Schatten teilen zu müssen.
Prospekt und Näheres: F 61
Verschönerungsverein, Verkehrsabteilung,
zu Eltville a/Rh.

Wiesbadener Militär-Verein G.V.
Samstag, d. 9. Januar, abends 9 Uhr, im Vereinslokal:
General-Versammlung.
Hieran anschließend: **Vortrag** unseres Mitgliedes **Hrn. Kunstmalers Frankenhach.**
Thema: „Altkassatische Regimenter“. Um recht zahlreiches Erscheinen bitten **Der Vorstand.** F 408



Handtaschen, Rottentaschen, Handkoffer, Kallenkoffer, Portemonnaies.
Größte Auswahl. Billigste Preise
A. Letschert,
Hauptbrunnentrage 10, 1343

Wärmungs-Ausverkauf
in **Schuhwaren**
zu sehr herabgesetzten Preisen.
Ich offeriere daher einen Posten **Damen-Stiefel** in versch. Lederarten u. Fassons mit u. ohne Kackappen zu 5.00 u.
Ein Posten **Herren- und Damen-Stiefel** l. bekannten guten erprobten Qual. u. nur mod. schönen Fassons, deren regulärer Wert 9-12 Mk. ist, jetzt zu 4.00 u.
Kinder- und Schulstiefel, farbige Stiefel und Gängepaare, darunter sehr viele elegante Musterpaare, zu kostbilligen Preisen. 10784
Es lohnt sich für Jedermann, selbst den späteren Bedarf jetzt schon zu decken. Bitte sich gefl. davon zu überzeugen.
Nur Rengasse 22, 1. Stiege.
Kein Laden, dadurch billiger wie jede Konkurrenz. - Die noch vorräthigen Winterware äußerst billig.
Wärmungs-Industriefabrik.
Eine Partie Normalwäsche, Damen- u. Kinderbüschen, Herrenhemden, Hosen, Kleiderstoffe, Biber-Reste etc. sehr billig zu verkaufen. **Marg. Kumpf, Bw., Seelgasse 16.**
Von besten Haaren!
Anfertigung von **Scheiteln, Perücken, Zöpfen, Locken, Unterlagen.** 1729
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
H. Gluth, Spiegelgasse 1.
!! Phrenologin Chiromantia !!
Winklerstr. 4, P. L. a. d. Dogheimertstr.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 7.30 Uhr: 7. Julius-Konzert. Dirigent: Herr Ugo Afferni, Stadt. Kapellmeister. (Solisten: Herr Sushon (Tenor), Herr Pembaur (Klavier).
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: **Martha.**
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: **Martha.**
Volkstheater. Abends 8.15 Uhr: Muttersegen, oder: Die Perle von Savoyen.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der tapfere Soldat.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Symphonien-Theater, Wilhelmstraße 6. (Solal Monopol.) Nachm. 4.30-10.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends.
Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Bereins-Nachrichten
Turnverein. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen.
Kocher-Vereinigung Wiesbaden. 8-10 Uhr: Kochen. Oberrealschule Dranienstraße 7.
Wiesbadener Reichklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Kochen. Reichklub: Schule vis-a-vis der Reichsbank.
Musikklub: Hotel Vogel, Rheinstr.
Volkstübungs-Verein zu Wiesbaden. Abends 8.30 Uhr: Vortrag.
Männer-Turnverein. Abends 8.30: Ringturnen.
Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilungen.
Stenographen-Verein Gabelsberger.
Anfänger-Unterricht: 9-10 Uhr, Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer 26. Vereins- u. Übungabend 8.30 Uhr im Vereinslokal, Hotel „Water Rhein“, Reichstraße 5.
Sprachverein 1903. Abends 8.45 Uhr, Hotel National, Taunusstraße 21: Italienischer Konversationsabend.

Versteigerungen
Versteigerung eines der Ehefrau des Fuhrmanns **Wih. Kemp** zu Wiesbaden gehörigen Wohnhauses, gelegen an der Wiesbadenerstraße 85 dal., bei Kgl. Amtsgericht, Abt. 10, Zimmer Nr. 60, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 603, S. 21.)
Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Reichstraße 2, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 9, S. 12.)
Versteigerung eines den Kindern des Bädermeisters **Phil. Schupp** hier gehörigen Wohnhauses, gelegen an der Hochstättenstraße 4, bei Kgl. Amtsgericht, Abt. 10, Zimmer 60, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 603, S. 21.)
Versteigerung eines Pferdes, sowie eines Klaviers usw. im Hause Helenestraße 24, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 10, S. 11.)
Versteigerung von 2 Vertikals usw. im Hause Helenestraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 10, S. 11.)
Versteigerung von Möbeln usw. im Hause Helenestraße 5, nachm. 2.15 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 10, S. 11.)

Theater-Concerte
Königliche Schauspiele.
Freitag, den 8. Januar, 9. Vorstellung.
23. Vorstellung im Abonnement **C.**
Martha.
Oper in 4 Akten (teils nach einem Plane des St. Georges) von W. Friedrich.
Musik von F. von Flotow.
Personen:
Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin
Ranen, ihre Vertraute
Lord Tristan Willeford, ihr Vetter
Lyonel
Munsel, ein reicher Wächter
Der Richter von Richmond
Mollu, drei Mägde
Patty, drei Mägde
Drei Diener der Lady
Frl. Schröder.
Herr Engelmann.
Herr Frederich.
Herr Braun.
Herr Schmidt.
Frl. Rünzberg.
Frau Baumann.
Frau Ebert.
Herr Berg.
Herr Schuh.
Herr Schwig.

Wächter und Wächterinnen. Knechte und Mägde. Jäger und Jägerinnen im Gefolge der Königin. Diener. Trabanten. Volk.
Scene: Teils auf dem Schlosse der Lady, teils zu Richmond und dessen Umgebung. Zeit: Regierung der Königin Anna.
* * * Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin; Fräulein Friede Martil vom Kgl. Hoftheater in Stuttgart als Gast.
Musik. Zeit: Herr Prof. Mannstaedt. Spielleitung: Herr Regisseur Rebus. Dekor. Einr.: Herr Oskar Schmid. Die Türen bleiben während der Oubertüre geschlossen.
Nach dem 2. Akte tritt eine Pause ein.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 9. Januar, Abonn. A: 11-Heidelberg.
Sonntag, den 10. Januar, Abonn. B: Die Weiskingler von Nürnberg.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. S. Rauch.
Freitag, den 8. Januar.
Lagerarbeiten gültig. Pünktiger-larien gültig.
Moral.
Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.
Personen:
Fritz Beermann, Rentier
Lina Beermann, f. Frau
Effie, heider Tochter
Adolf Holland, Kommerzienrat
Mara Holland, f. Frau
Dr. Bauer, Justizrat
Frau Kund, eine alte Dame
Hans Jakob Dobler, Dichter
Frl. Koch-Pinneberg, Malerin
Otto Wagner, Gymnasiallehrer
Frl. von Lönsbach, herzoglich. Polizeipräsident
Desar Strobel, herzoglich. Polizeiaufseher
Madame Annon de Hautefille, eine Brivate
Freiherr Boho von Schmettau, genannt Hünzberg, herzoglich. Kammerherr und Adjutant
Josef Reisker, ein Schreiber
Lettu, Zimmermädchen bei Beermann
Zwei Kuchentener
Ein Schumann

Volks-Theater.
(Dogheimertstraße 15, „Kaiserjaal“.)
Direktion: **Hans Wilhelm.**
Freitag, den 8. Januar, Abends 8.15 Uhr:
Muttersegen,
oder: „Die Perle von Savoyen.“
Schauspiel mit Gesang in 5 Akten nach dem Französischen von G. Vernoine. Deutsch von W. Friedrich. In Szene gesetzt von A. Schöndorff.
1. Akt: Der Auszug der Savoyarden.
2. Akt: Wiedersehen in Paris.
3. Akt: Ein mitleidiger Plan.
4. Akt: Vaterstuch. 5. Akt: Muttersegen.
Personen:
Marquise von Sivry, Lina Löbde.
Kommandeur von Boisfleuri, Bruder Fritz Schöndorff.

Walhalla-Theater.
Direktion: **S. Norbert.**
Freitag, den 8. Januar, Abends 8 Uhr:
Zum ersten Mal:
Der tapfere Soldat.
Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson, mit Benutzung von Motiven aus Bernhard Schöns „Helden“.
Musik von Oskar Strauß, Kompositur der Operette „Ein Walzertraum“ in Szene gesetzt von Dr. S. Norbert. Dirigent: Kapellmeister Eugen Kautner.
Personen:
Oberst Kasimir Popoff
Aurelia, seine Frau
Madina, heider Tochter
Kafisa, e. Verwandte im Hause Popoffs
Major Alexius Spirin
Doff
Damerli
Sauptmann Maslatoff
Sypban, ein Diener
Ort der Handlung: Bulgarien.
Zeit: Mitte der achtziger Jahre.
Schlager der Operette:
Kom, Kom, Held meiner Träume, Lieb, geungen von Frl. Fizzi Latour.
Es war einmal ein Fräulein, Dacht, geungen von Frl. Latour u. Herrn Rosen.
Drei Frauen sahen am Feuerherd, Tergeit, geungen von den Damen Herzka, Latour u. Koesgen.

Samstag, den 9. Januar, u. folgende Tage: Der tapfere Soldat.
Kurhaus zu Wiesbaden.
Freitag, den 8. Januar, Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale:
Teekonzert.
Abends 7 1/2 Uhr im grossen Saale:
VII. Zyklus-Konzert.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kapellmeister.
Solisten: Herr Jean Bysson, Königl. Hofopernsänger aus München (Tenor), Herr Josef Pembaur aus Leipzig (Klavier). Orchester: Städt. Karorchester.
Vortragsordnung:
1. Ouvertüre zur Op. „Donna Diana“ von E. v. Reznicek.
2. Arie des Octavio aus der Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart. Herr Jean Bysson.
3. Konzert für Klavier und Orchester, F-moll, von F. Chopin. Herr Josef Pembaur.
4. Zum ersten Male: „Salome“, Ton-dichtung für grosses Orchester, op. 55, nach Oscar Wildes Trauerspiel von Henry Hadley. Unter Leitung des Komponisten.
5. Arie aus der Oper „Lakmé“ von L. Delibes. Herr Jean Bysson.
6. Klavier-Vorträge:
a) Fantasia, F-moll, b) Ballade, As-dur, von F. Chopin. Herr Josef Pembaur.
7. Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Ich wand're nicht, b) Frühlingsnacht von R. Schumann. Herr Jean Bysson.
Ende etwa 10 Uhr.
Mitteltage 1. Reihe: 7 Mk., Logen-sitze: 5 Mk., 1. Parkett 1-20. Reihe: 4 Mk., 1. Parkett 21-26. Reihe und 2. Parkett: 3 Mk., Rangal. 2.50 Mk. Rangalerie Rück-sitze: 2 Mk. - Für Abonnenten Vorzugskarten zum ersten Parkett 1-20. Reihe zu 3 Mk.
Die Eingangstüren des Saales und der Gallerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.
Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Walhalla-Theater.
Direktion: **S. Norbert.**
Freitag, den 8. Januar, Abends 8 Uhr:
Zum ersten Mal:
Der tapfere Soldat.
Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson, mit Benutzung von Motiven aus Bernhard Schöns „Helden“.
Musik von Oskar Strauß, Kompositur der Operette „Ein Walzertraum“ in Szene gesetzt von Dr. S. Norbert. Dirigent: Kapellmeister Eugen Kautner.
Personen:
Oberst Kasimir Popoff
Aurelia, seine Frau
Madina, heider Tochter
Kafisa, e. Verwandte im Hause Popoffs
Major Alexius Spirin
Doff
Damerli
Sauptmann Maslatoff
Sypban, ein Diener
Ort der Handlung: Bulgarien.
Zeit: Mitte der achtziger Jahre.
Schlager der Operette:
Kom, Kom, Held meiner Träume, Lieb, geungen von Frl. Fizzi Latour.
Es war einmal ein Fräulein, Dacht, geungen von Frl. Latour u. Herrn Rosen.
Drei Frauen sahen am Feuerherd, Tergeit, geungen von den Damen Herzka, Latour u. Koesgen.

Samstag, den 9. Januar, u. folgende Tage: Der tapfere Soldat.
Kurhaus zu Wiesbaden.
Freitag, den 8. Januar, Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale:
Teekonzert.
Abends 7 1/2 Uhr im grossen Saale:
VII. Zyklus-Konzert.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kapellmeister.
Solisten: Herr Jean Bysson, Königl. Hofopernsänger aus München (Tenor), Herr Josef Pembaur aus Leipzig (Klavier). Orchester: Städt. Karorchester.
Vortragsordnung:
1. Ouvertüre zur Op. „Donna Diana“ von E. v. Reznicek.
2. Arie des Octavio aus der Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart. Herr Jean Bysson.
3. Konzert für Klavier und Orchester, F-moll, von F. Chopin. Herr Josef Pembaur.
4. Zum ersten Male: „Salome“, Ton-dichtung für grosses Orchester, op. 55, nach Oscar Wildes Trauerspiel von Henry Hadley. Unter Leitung des Komponisten.
5. Arie aus der Oper „Lakmé“ von L. Delibes. Herr Jean Bysson.
6. Klavier-Vorträge:
a) Fantasia, F-moll, b) Ballade, As-dur, von F. Chopin. Herr Josef Pembaur.
7. Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Ich wand're nicht, b) Frühlingsnacht von R. Schumann. Herr Jean Bysson.
Ende etwa 10 Uhr.
Mitteltage 1. Reihe: 7 Mk., Logen-sitze: 5 Mk., 1. Parkett 1-20. Reihe: 4 Mk., 1. Parkett 21-26. Reihe und 2. Parkett: 3 Mk., Rangal. 2.50 Mk. Rangalerie Rück-sitze: 2 Mk. - Für Abonnenten Vorzugskarten zum ersten Parkett 1-20. Reihe zu 3 Mk.
Die Eingangstüren des Saales und der Gallerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.
Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Walhalla-Theater.
Direktion: **S. Norbert.**
Freitag, den 8. Januar, Abends 8 Uhr:
Zum ersten Mal:
Der tapfere Soldat.
Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson, mit Benutzung von Motiven aus Bernhard Schöns „Helden“.
Musik von Oskar Strauß, Kompositur der Operette „Ein Walzertraum“ in Szene gesetzt von Dr. S. Norbert. Dirigent: Kapellmeister Eugen Kautner.
Personen:
Oberst Kasimir Popoff
Aurelia, seine Frau
Madina, heider Tochter
Kafisa, e. Verwandte im Hause Popoffs
Major Alexius Spirin
Doff
Damerli
Sauptmann Maslatoff
Sypban, ein Diener
Ort der Handlung: Bulgarien.
Zeit: Mitte der achtziger Jahre.
Schlager der Operette:
Kom, Kom, Held meiner Träume, Lieb, geungen von Frl. Fizzi Latour.
Es war einmal ein Fräulein, Dacht, geungen von Frl. Latour u. Herrn Rosen.
Drei Frauen sahen am Feuerherd, Tergeit, geungen von den Damen Herzka, Latour u. Koesgen.

Samstag, den 9. Januar, u. folgende Tage: Der tapfere Soldat.
Kurhaus zu Wiesbaden.
Freitag, den 8. Januar, Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale:
Teekonzert.
Abends 7 1/2 Uhr im grossen Saale:
VII. Zyklus-Konzert.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kapellmeister.
Solisten: Herr Jean Bysson, Königl. Hofopernsänger aus München (Tenor), Herr Josef Pembaur aus Leipzig (Klavier). Orchester: Städt. Karorchester.
Vortragsordnung:
1. Ouvertüre zur Op. „Donna Diana“ von E. v. Reznicek.
2. Arie des Octavio aus der Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart. Herr Jean Bysson.
3. Konzert für Klavier und Orchester, F-moll, von F. Chopin. Herr Josef Pembaur.
4. Zum ersten Male: „Salome“, Ton-dichtung für grosses Orchester, op. 55, nach Oscar Wildes Trauerspiel von Henry Hadley. Unter Leitung des Komponisten.
5. Arie aus der Oper „Lakmé“ von L. Delibes. Herr Jean Bysson.
6. Klavier-Vorträge:
a) Fantasia, F-moll, b) Ballade, As-dur, von F. Chopin. Herr Josef Pembaur.
7. Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Ich wand're nicht, b) Frühlingsnacht von R. Schumann. Herr Jean Bysson.
Ende etwa 10 Uhr.
Mitteltage 1. Reihe: 7 Mk., Logen-sitze: 5 Mk., 1. Parkett 1-20. Reihe: 4 Mk., 1. Parkett 21-26. Reihe und 2. Parkett: 3 Mk., Rangal. 2.50 Mk. Rangalerie Rück-sitze: 2 Mk. - Für Abonnenten Vorzugskarten zum ersten Parkett 1-20. Reihe zu 3 Mk.
Die Eingangstüren des Saales und der Gallerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.
Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Walhalla-Theater.
Direktion: **S. Norbert.**
Freitag, den 8. Januar, Abends 8 Uhr:
Zum ersten Mal:
Der tapfere Soldat.
Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson, mit Benutzung von Motiven aus Bernhard Schöns „Helden“.
Musik von Oskar Strauß, Kompositur der Operette „Ein Walzertraum“ in Szene gesetzt von Dr. S. Norbert. Dirigent: Kapellmeister Eugen Kautner.
Personen:
Oberst Kasimir Popoff
Aurelia, seine Frau
Madina, heider Tochter
Kafisa, e. Verwandte im Hause Popoffs
Major Alexius Spirin
Doff
Damerli
Sauptmann Maslatoff
Sypban, ein Diener
Ort der Handlung: Bulgarien.
Zeit: Mitte der achtziger Jahre.
Schlager der Operette:
Kom, Kom, Held meiner Träume, Lieb, geungen von Frl. Fizzi Latour.
Es war einmal ein Fräulein, Dacht, geungen von Frl. Latour u. Herrn Rosen.
Drei Frauen sahen am Feuerherd, Tergeit, geungen von den Damen Herzka, Latour u. Koesgen.

Samstag, den 9. Januar, u. folgende Tage: Der tapfere Soldat.
Kurhaus zu Wiesbaden.
Freitag, den 8. Januar, Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale:
Teekonzert.
Abends 7 1/2 Uhr im grossen Saale:
VII. Zyklus-Konzert.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kapellmeister.
Solisten: Herr Jean Bysson, Königl. Hofopernsänger aus München (Tenor), Herr Josef Pembaur aus Leipzig (Klavier). Orchester: Städt. Karorchester.
Vortragsordnung:
1. Ouvertüre zur Op. „Donna Diana“ von E. v. Reznicek.
2. Arie des Octavio aus der Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart. Herr Jean Bysson.
3. Konzert für Klavier und Orchester, F-moll, von F. Chopin. Herr Josef Pembaur.
4. Zum ersten Male: „Salome“, Ton-dichtung für grosses Orchester, op. 55, nach Oscar Wildes Trauerspiel von Henry Hadley. Unter Leitung des Komponisten.
5. Arie aus der Oper „Lakmé“ von L. Delibes. Herr Jean Bysson.
6. Klavier-Vorträge:
a) Fantasia, F-moll, b) Ballade, As-dur, von F. Chopin. Herr Josef Pembaur.
7. Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Ich wand're nicht, b) Frühlingsnacht von R. Schumann. Herr Jean Bysson.
Ende etwa 10 Uhr.
Mitteltage 1. Reihe: 7 Mk., Logen-sitze: 5 Mk., 1. Parkett 1-20. Reihe: 4 Mk., 1. Parkett 21-26. Reihe und 2. Parkett: 3 Mk., Rangal. 2.50 Mk. Rangalerie Rück-sitze: 2 Mk. - Für Abonnenten Vorzugskarten zum ersten Parkett 1-20. Reihe zu 3 Mk.
Die Eingangstüren des Saales und der Gallerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.
Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Walhalla-Theater.
Direktion: **S. Norbert.**
Freitag, den 8. Januar, Abends 8 Uhr:
Zum ersten Mal:
Der tapfere Soldat.
Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson, mit Benutzung von Motiven aus Bernhard Schöns „Helden“.
Musik von Oskar Strauß, Kompositur der Operette „Ein Walzertraum“ in Szene gesetzt von Dr. S. Norbert. Dirigent: Kapellmeister Eugen Kautner.
Personen:
Oberst Kasimir Popoff
Aurelia, seine Frau
Madina, heider Tochter
Kafisa, e. Verwandte im Hause Popoffs
Major Alexius Spirin
Doff
Damerli
Sauptmann Maslatoff
Sypban, ein Diener
Ort der Handlung: Bulgarien.
Zeit: Mitte der achtziger Jahre.
Schlager der Operette:
Kom, Kom, Held meiner Träume, Lieb, geungen von Frl. Fizzi Latour.
Es war einmal ein Fräulein, Dacht, geungen von Frl. Latour u. Herrn Rosen.
Drei Frauen sahen am Feuerherd, Tergeit, geungen von den Damen Herzka, Latour u. Koesgen.

„Gott der Reife!“ dachte er und bis die Gähne
entwachen aus dem über die hochspritzende seiner Scham-
hafte heute nach!

Im nächsten Morgen war der langgesuchte Regen
gefallen.

Ulrich, der bis zur Tagesdämmerung nachgelassen,
hatte an seiner Vorbereitung das gleichmäßige Tropfen
gehört. Dann war's herangebracht durch offene Fenster,
in hohen, leichten, düstigen Luftströmen bis an sein
Bett, hatte ihm den heißen Kopf gestiftet und endlich
die bunten, immer wiederkehrenden Greuelbilder ver-
drängt.

Unter trophischen Schirmen waren die Freunde
selbender ins „Streckholz“ gegangen — zwischen den
Mitteln der Stoffsäule stehen und suchte die voll
Sinteresse die durchgehenden, jeder leuchtenden Zettel mit
den Begrüßungsbegrüßungen. Er schien etwas zu suchen.
„Da, sagte er auf einmal, das ist's: am besten
der Stollenbrennen...“

„Dörfer heißt...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“

„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“

„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“

„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“

„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“

„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“

„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“

„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“

„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“

„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“
„Gibt es etwa ein...“

zeigen. Er sah sie selber, daß er blaß, errötet, gestreut
ausgab, Erinnerung und Erwartung stritten um seine
Seele wie ein paar Dämonen.

„Mit seiner Aufmerksamkeit für die vorerfüllten
Korridore war's unter den Umständen schlecht bestellt.
Sie dienten ihm nur zur melodramatischen Begleitung
von Selbstgesprächen und Bildern, die unabhänglich vor
seiner veränderten Augen aufstiegen.“

„Kostas herbe Wädendegestalt war's vor allem;
der kleine Kopf auf den breiten Schultern; die Körper-
verhältnisse fast wasserhohl mächtig für ihre Jugend;
die Fülle, die nie in einem Schrittbewegungs einge-
hängt gewesen, gesund und mit gewaltigen Stößen
ausstehend wie der Oberleib der mittelsten Venus.“

„Das Gesicht viel zu bedeutend, um in einem Miter, wo
ein hübscher Strohreis und hübsche Gesichtes alles sind,
für schon zu gelten... die blaugrauen Augen zu hübn,
zu lang, zu tief... der kleine seltsamgezeichnete Mund zu
überlegen, zu eigenartig.“

„Er hatte nicht einmal die Reihenfolge der Korridore
beachtet. Ihm klang plötzlich eine dünngeflügelte
Stimme an sein Ohr... Ein leichtes Pfeifen und
Wegen um ihn her bei den ersten Tönen... dann
atmenlos rauschen.“

„Ganz ohne Vermeidung!“ rante ihm Georg zu.
„Die — sie — I rief es in ihm. Eine heiße Führung
überfließt ihn, brüht ihn die Seele an.“

„Es ist die Seime... die Jugend...“
er sich gering, beständ über das plötzlich heranzu-
schle Gesicht. „Rein Gott! Die bleibt ja doch immer
unter Heide. Und das Sieb... das sang bei der
Kante Stille... aber zu nicht... zu nicht...“

„Was der Seime hinter den Müssen rot, da kommen
die Seime her — über Vater und Mutter sind lange
tot —“

„Er hielt noch immer die Hand über die Augen.
Der Stiermucken und Mundsüßheit seines Vorber-
nommes verbannte ihn so wie für die Mucken auf die
Kinnhöhlen.“

„Stre dünne Stimme malte ihm die letzten Geber
seiner Seime... so schlief, so anprüdelnd, so
fruchtbar... Das storn schauerte und beugte sich an
Hoden unter der Macht des Sturmes, der heulend
darüber fuhr. Abenddämmer... Die grauen Wol-
ken hängen herab, zum Greifen nahe... Star ein
glatter Streifen am Horizont über dem blan-
schwarzen Gesichtswald.“

„Und sie geht einmahl hin über die weite, weite
Ebene...“
„Es fenn mich dort keiner mehr...“
„Sung ist sie, so jung, wie er sie gekannt hat. Ihr
graues Gewand haßt der Sturm, ihr hochdrames
haar weht um das kleine, stolze Haupt... Die
Schwermut da drängen sieht auch ihr aus den
Augen.“

„Nicht die finstliche Schönheit der Stimme tat's ihm
an. Ein etwas Klang geheimnisvoll mit... es
kanerte hinter den Tönen, als könne es die Objektivität
des Vortrags mit einem Subel- oder Schelchret plög-
lich durchbrechen.“

„Sie gibt sich nicht aus, das Geselle behält sie für
sich... aber was ist das? Was hat sie erlebt? Frage
er sich.“

„Der laute Pfeifal rig ihn aus seinem Grübeln.
Geig wollte seine handschöne sprengen vor Ent-
hütsung.“
„Über Will Mensch! Mit du etwa nicht entzückt?“
„Er nicht und blieb stumm, hochüber Geig allerlet
überhörsängliches in ihn hineinredete.“



Der Autor ist ein gelehrter, anerkannter Schriftsteller.
Schrift werden und anstimmende fesseln.

Teekultur und Teehandel.

Von Theodor Götter.

Die jüngst verlorene Kaiserin-Gemahlin und ihr mit
ihm gleicher Zeit auf seltsame Art aus dem Leben
geschiedener Sohn, der Kaiser des japanischen Reichs,
waren als Feindesrunder unter den Teekultoren bekannt.
Es wurden für ihren Bedarf die allerfeinsten, ausgezeich-
neten Ansoolen der besten Teegewächse — hauptsächlich
Fu-Tsien — gesammelt.

Überhaupt sind die feinsten Kaiser die ehesten
Güter der Teekultur und auch das Teegewächs
gewesen. Das Wort Tee ist zunächst selbst feinsten
Hauptwort. Schon um die Zeit des Kang-Perifer-
bates, das war so um die Regierungzeit Karls des
Großen, nannten die Chinesen die Teepflanze Fu und
schrieben das Wort mit dem abgenutzten Schriftzeichen
„Fu“. Später wurde das Wort Fu mit dem um einen
Wortlaut dimeren Zeichen „Tschu“ beschriftet. Der
feinsten Sage nach hat der Kaiser Fu-Tsien, der
ein großer Beschützer des Reiches war, die Teekultur
und den Teegewinn eingeführt. Da Fu-Tsien in west-
licher Teekultur rohte, haben die Chinesen be-
reits 3254 vor unserer Zeitrechnung, also sehr viel länger
als 5000 Jahren, seine Kultur, seinen Kaiser, sein Volk,
seinen Staat, sein Alter, sondern alles um einen
normen Anstand auf gedörnte Teekultoren getrunken.
Eine andere feinsten Geschichte nennt freilich er-
ben Kaiser Fu-Tsien, der etwa vor 1600 Jahren regierte,
als denjenigen, der den Teegewinn einführte. Ein
Beschützer soll diesem Kaiser erkrankten Kaiser
den Teegewinn als Arznei empfohlen haben.

Was dem sein, wie ihm wolle, die Chinesen sind die
ersten gewesen, die die Teekultur im großen Maßstab
Die eigentliche Heimat des Tees ist nämlich nicht
China selbst, sondern das himmlische Nordchina. Erst an
Anfang des 17. Jahrhunderts brachten Missionen und
Soldaten den Tee nach Europa. Eine Geschichtsbuch,
die der damalige russische Zar nach China schickte, erhielt
dort den ersten Tee zum Geschenk, der zunächst mit Mit-
bringen betrautet, doch bald zum fastlichen Aufgabekauf
in Moskau wurde. Die Holländer brachten im 1600
Jahr bei den Chinesen und schließlich nach Java.

In der Produktion des Tees — der jetzt zur Zeit
der winterlichen Gesellschaften auch bei uns wieder in
den Vorkriegszeit des Interesses tritt — nimmt China
immer noch den ersten Rang ein; doch ist dem Lande der
Vorfürer notwendig in Ostindien und Ostindien eine
hande und folgende Produktion entstanden. Nur noch
etwa 27 Prozent des in dem Weltmarkt gelangenden
Tees liefert China. Die Ursache des anwachsenden
chinesischen Teegewinns ist einseitig die Unmöglichkeit
seit des chinesischen Staatsrechts, der aus einer Unzahl
kleiner Plantagen stammt, während der nur in großen
Plantagen gebaute indische Tee sehr gleichmäßig ist,
andererseits die in dem „modernen“ China immer mehr
überhand nehmende Verschönerung. In Ostindien
erhalten wir sehr viel gar keinen chinesischen Tee mehr,
hingegen tritt der Stufe fast drei Viertel der chinesischen
Teekultur.

China führt jetzt etwa jährlich 70 Millionen
Kilogramm Tee aus, das bedeutet, in Geldewert aus-
gedrückt, die Kleinheit von 110 Millionen Mark! China
gibt bedeutenden Aufschwung hat in den letzten Jahr-
zehnten die Teekultur auf Europa gewonnen. Die
früher dort fehlenden Teekultoren, die durch
Schmaroker hart beeinträchtigt wurden, sind bereits zum
größten Teil in Teekulturen umgewandelt worden. Nach
China wird der Tee gleichfalls in nachfolgenden Mengen
angekauft und exportiert. Eine feinsten, aber schnell
wachsende Teekultur beschreiben die Süd-Indien,
Südamerika auf Singapur, in Brasilien, den Ver-
einigten Staaten, in Australien brachten wenig Erfolg,
wegen findet man in Brasilien und in den feinsten Sol-
den die Teekultur mit Erfolg und, wie es den Umständen

passt, auch mit Erfolg zu sein. Die meisten werden sich
seit etwa zehnjährigen Jahren mit großen Erfolg in ihrem
Südwestgebiet auf die Teekultur. Das Ostindien, das
heute ist, belohnt sich auf etwa 20 Millionen Pfund Ster-
ling, das sind 400 Millionen Mark!

Um die vom Weltmarkt geforderten Teemengen
heranzubringen, sind ganz gewaltige Mengen von Tee-
plantagen notwendig. Es dürfte nämlich ungen
selten kaum bekannt sein, daß zur Beschaffung eines
Pfundes Tee nicht weniger als 3 1/2 Pfund frische Tee-
blätter erforderlich sind. Nur sehr guten Boden erlaubt
man diese durch Verpflanzung von fünf Zentnern; auf
mittleren Boden werden sie erst an 10 Zentnern ge-
nommen. Da es nun aber auch schlechten Boden ge-
ht, so immerhin anzunehmen, daß zur Gewinnung des Jahr-
lich auf dem Erdbeide getrunkenen Tees die Stadt von
mehr als 600 Millionen Teekultoren erforderlich ist.

Jeber unserer Väter, besonders jede Väterin, kennt
die herrliche Blüte der Kamelle, die Zinnias in seiner
„Kamellenblüte“ auch in die Teekultur eingeführt hat.
Die Teekultur ist nun bekanntlich die höchste Gewächse
Nieder Camellia japonica oder japanische Teekultur. Die
Teekultoren sind im nördlichen Ostindien immerhin
einstufig über längere Zeit, auch westlich-östlich
geschaltet, fast gestrichelt, am Grunde mehr als 100, feinsten
sammler-gelb, dabei fast und glänzend, so daß sie den
Blättern anderer farren striche nicht unähnlich sind.
Die Blätter haben einen angenehmen aromatischen
Geruch.

Nur feinsten haben oben unterschiedet man zweierlei
Arten der Zinnias: Thea viridis oder grüner Tee und
Thea bohea. Obwohl beiden wegen der feinsten Teekultur,
welche sie liefern, die feinsten Teekultoren der grünen
Art sind. Während man früher annahm — und jetzt
aber haben das vieldieft noch in der Zinnias gelehrt —
daß der grüne Tee „arthur“, der grüne den
„Sonnenschein“ Tee liefert, hat man jetzt die Überzeugung
genommen, daß aus beiden Arten grüner und schwarzer
Tee hergestellt werden kann, und daß die feinsten
Garde nur in einer bestimmten Zinniasart liegen
gewandt hat. Die grüne, die „grüner Tee“ werden soll,
wird gleich nach dem Pflücken zum Wässern gebracht; der
grüne Tee, der zu „schwarzen Tee“ geklämt ist, wird
erst 24 Stunden in einem einer Zinniasart über feinsten
Sortenlagung ausgelegt. Die Zinnias, die ausgelegt
werden, geben infolge der unangenehmen Verpflanzung
nur etwa zehn Jahre einen gewissen Ertrag; dann müssen
sie in der Zinniasart durch junge Kultur ersetzt werden.
Die jungen Zinniasart streicht man aus Samen. Die
werden aber erst nach drei bis vier Jahren zum
ersten Male geerntet. Der junge Ertrag wird belassen
„achtopf“, damit er sich vergrößert, und bekommt das Ge-
sammele der Blätter geerntet. Zuerst hat diese es
sein, an erhalten, daß man die Teekultoren in China
mit Zinnias, in Japan mit — trockenen Zinnias und
dem Teile von Zinniasart bringt.

Durch die rationelle Züchtung wird der Tee erst
an dem, was darunter versteht. Im feinsten Zu-
stande haben die Blätter nichts von den Eigenschaften
des heiligen „Tees“. Sie besitzen weder den Geruch und
Geschmack, noch die gewöhnlichen Eigenschaften der ge-
wöhnlichen Blätter. Erst durch die Züchtung erhält der Tee
alle seine von uns und anderen so geschätzten Eigen-
schaften.

Der grüne Tee, feinsten Zinniasart, s. v. Mischling
genannt, ist der feinsten aller Zinniasarten und brauchen Tee-
kultoren. Er zeichnet sich durch seine feinsten mit weis-
lichen Geruch überzogene Blätter aus, die mit garten-
reichen der Zinniasart mit jungen Ansoolen gemischt
sind. Der Geruch ist hart, dabei weislich-weiß oder auch be-
trübt; der Zustand ist strobilisch. Die weissen Blätter
mischen feinsten Zinniasart als Zinniasart angesehen, weis-
lich man noch oft von Zinniasart sprechen hört.
„Zinniasart“ ist ebenfalls eine der feinsten Zinniasarten, deren
Blätter jung, vollkommen feinsten und gut gewollt sind, sie
sind leicht an ihrer Größe, dem etwas feinsten Zinniasart,
der vollständig-ähnlichen Farbe und einem etwas rauhen

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schiller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preis pro Nummer:
Verlag (Expedition) 2053, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleg-
lohn 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, außerdem durch den
Bezugs-Beleglohn nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Postämter, sowie die
121 Abgabestellen in allen Teilen der Stadt, in Dierdorf die dortigen 3 Abgabestellen und in den
benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerad“
in einschlägiger Spalte; 20 Pfg. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, Viertel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen im kurzen Preisnachlass entsprechend Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 12.

Wiesbaden, Freitag, 8. Januar 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Der Fall Janke?

Wiesbaden, 8. Januar.

Der Fall Janke ist eigentlich erledigt. Dieser Buchschwindel ist aufgedeckt, der Täter ist mit seiner Spekulation hereingefallen, er wird bestraft werden und sein mehr als bedeutungsloses Verlagswerk ist schon so gut wie vergessen. Aber es fragt sich doch, ob die böse Tat ausnahmsweise nicht auch einmal etwas Gutes gebären kann, nämlich die Klarstellung eines Falles, der sehr der Klarstellung bedarf. Dieser „Fall“ soll über der vergessenen Sache jedenfalls nicht vergessen werden. Es ist da nämlich in dem albernem Buchschwindel in plumper Weise eine Nebengeschichte angehängt, die kurz folgendes berichtet: Ein hochgeachteter, reicher und verdienstvoller Mann, der ehemalige Marinebaurat Sahnke, wird vom Landwirtschaftsminister veranlaßt, ein großes fürstliches Fideikommiss im Wosenschen zu kaufen. Der Kaiser gibt seine Zustimmung, daß das fürstliche Fideikommiss aufgelassen und das Sahnke'sche errichtet werde und Sahnke kauft, auf diese kaiserliche Zustimmung gestützt, das Gut und tritt das Regiment an. Aber im Kaufvertrag befinden sich gewisse Bestimmungen, daß, wenn es mit dem Fideikommiss innerhalb eines Jahres nichts werde, Sahnke das Gut, das dann der Fiskus haben solle, zurückgeben müsse. Er ist diese Bedingung eingegangen, da er auf die vom Kaiser dem fürstlichen Verkäufer persönlich gegebene Zustimmung baut und überdies als verdienstvoller, tadelloser Ehrenmann und Patriot nicht denken kann, daß ihm in den noch ausstehenden Formalitäten noch irgendwelche Schwierigkeiten erwachsen könnten. Aber die Sache verschleppt sich und schließlich soll nach alledem auf einmal der neue Gutsherr des Fideikommisses nicht würdig sein. Ehrabridung, Verleumdung hätten gewirkt, seinen blanken Ehrenschild zu beschmutzen. Er wird schließlich erfindlich von seinem Gute getrieben, das nun der Fiskus antritt, und zu schweren finanziellen Verlusten tritt Einbuße an seiner Ehre, an der, wenn sie auch durch Verleumdungen wiederhergestellt wird, doch nun wegen der verunglückten Fideikommissgeschichte immer etwas hängen bleibt.

Das ungefähr der durch Mitteilung von Briefen und Aktenstücken „authentisch“ gemachte Inhalt des Anhängels an jenem albernem Roman. Darüber konnte man ja ruhig zur Tagesordnung übergehen, wäre nicht plötzlich in Berliner Blättern die Behauptung aufgetaucht, diese Darlegung beruhe auf vollkommener Wahrheit, betrage einen hohenloehischen Gutsverkauf und der in Ehr und Vermögen geschädigte Käufer Marinebaurat Sahnke sei ein Marinebaurat Janke, der aus Erregung über all die erlittene Unbill gar von einem Schlaganfall betroffen worden sei. Wenn dem wirklich so ist, dann hat die Öffentlichkeit alle Ursache, daß dieser Fall öffentlich erörtert werde, und daß ein etwaiges Getriebe hinter den Kulissen der Verwaltung, wie es dort dargestellt wird, einmal von zuständigeren Seiten, als es ein mäßiger Romanschreiber ist, aufgedeckt werde. Der Fall Janke scheint uns sowohl für die Presse, als für den Landtag reizend. Das Volk hat ein Recht darauf, zu erfahren, wie der Gase im Gebiet der Ministerien und Geheimratskanzleien läuft. Der Fall Janke scheint geeignet, diese Frage in Fluß zu bringen. Möge ihn deshalb vor allem die Presse im Auge behalten. Die Regierung aber hätte, wenn der Fall Sahnke und der Fall Janke wirklich identisch sind, jedenfalls alle Ursache, schnellst eine Klarstellung zu veranlassen.

Freiherr von Camp-Massanen und die Reichs-Postverwaltung.

I.

Während der letzten Reichstagsverhandlungen hat der Abgeordnete v. Camp schwere Vorwürfe gegen die Reichs-Postverwaltung gerichtet, gegen die die Staatssekretäre Kraetzle und Ebdow, der früher als Unterstaatssekretär der Reichs-Postverwaltung lange Zeit angehörte, Verwahrung einlegten. Herr v. Camp warf der Postverwaltung vor, daß sie nicht wirtschaftlich genug arbeite und große Beamtenüberschwendung betriebe. Obwohl man nicht auf dem Standpunkte zu stehen braucht, daß in der Reichs-Postverwaltung nichts verbesserungsbedürftig ist, müssen die Ausführungen v. Camps bei allen, die nur einigermaßen in das Getriebe der Reichs-Postverwaltung einen tiefen Einblick haben, Befremden erregen. Es ist auch wohl anzunehmen, daß diese Gefühle gegen die Postverwaltung mehr in dem Finanzelend ihren Ursprung haben

und in dem Bestreben, dafür einen Sündenbock zu finden. Es ist immer wieder darauf hinzuweisen, daß zu den bisherigen Erfolgen der Reichs-Postverwaltung, die namentlich von den Fachleuten des Auslands rühmend anerkannt werden, besonders der Umstand beigetragen hat, daß die Postbeamten eine vielseitige, auf alle Dienstzweige zugeschnittene technische Ausbildung genossen haben, für die eine gute Schulbildung die Voraussetzung war. Auch die gesamten höheren Beamten hatten diese gründliche technische Ausbildung durchzumachen. Der „Assessorismus“ hatte bis vor kurzem in der Postverwaltung keinen Raum. Die neuerdings viel besprochene Frage, ob man nicht die Dienstgeschäfte der mittleren Beamten auf die Unterbeamten und die der höheren auf die mittleren Beamten soweit irgend angängig übertragen solle, trägt den Keim zu einer großen Selbsttäuschung in sich. Es mag daran erinnert werden, daß die ganze Frage des Postassistentenverbandes s. Bt. aus dem Vorrecht der Postassistenten aus der Militärämterklasse, die Postsekretärprüfung ablegen zu können, entstanden ist. Hinzu kam, daß die Postsekretäre zum großen Teil im praktischen Betriebe neben den Assistenten verwendet wurden. Wenn heute die Unterbeamten in die Assistentenstellen einrücken, wenn auch nur in solche, in der sogenannte rein mechanische Arbeit zu leisten ist, so ergibt sich im Laufe der Zeit ganz von selbst, daß diese Unterbeamten auch später das jetzige Gehalt der Assistenten beanspruchen werden. Das lehren die bisherigen Erfahrungen, und das sprechen die Fachzeitschriften der Unterbeamten auch offen aus. Andererseits ist es den fähigen Unterbeamten zu gönnen, daß sie Gelegenheit zum Vorwärtsschreiten erhalten. Je mehr eine Nation die in ihr schlummernden Kräfte für sich nutzbar machen will, desto mehr muß für sie gelten, daß „jeder Soldat den Marschallstab im Tornister tragen“ soll. Aber das Berechtigte dieser Forderung, deren Erfüllung durch das heutige privilegierte Schul- und Berechtigungswesen infolge des Fehlens der Einheitschule verhindert wird, darf uns nicht dazu verleiten, uns in bezug auf die finanzielle Wirkung einer Täuschung hinzugeben. Schon Staatssekretär Straetle hat darauf hingewiesen, daß ein großer Teil der Personalvermehrung bei der Post in den letzten Jahren in dem Wunsch des Reichstags seine Ursache hat, die Arbeitszeit der Beamenschaft entsprechend unserm heutigen sozialen Empfinden zu verkürzen. Jedenfalls würde eine Personalreform bei der Reichs-Postverwaltung, wenn nicht gleichzeitig eine Änderung der Betriebsform (Einschränkung der Schalterstunden, der Postbeförderungsgelegenheiten usw.) erfolgt, nur einen geringen und vorübergehenden finanziellen Nutzen bringen, da das vorhandene Personal nicht über den nötigen Bedarf hinausgeht und vielerwärts sogar zum Schaden des Publikums zu knapp bemessen ist.

Die Neujahrskundgebung des Kaisers.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: In einer Zuschrift an uns legt der Verfasser des Artikels der „Revue“ „Über den Krieg in der Gegenwart“ auf folgende Feststellungen Wert:

Er habe in dem Artikel ausdrücklich ausgeführt, daß die Hinschleppung eines Krieges mehr als je vermieden werden müsse und daß die Aussicht auf die Erringung entscheidender Siege so gut wie früher bestehe, wenn auch die Schlachten an und für sich längere Zeit in Anspruch nehmen würden. Die Schlacht bei Leipzig habe drei, die Schlacht bei Wey fünf bis sechs und die Schlacht bei Mulden vierzehn Tage gedauert.

Die „Hamburger Nachrichten“ wollen übrigens wissen, daß der Kaiser bei seiner Ansprache an die kommandierenden Generale nur den militärischen Teil des Artikels der „Revue“ verlesen habe, daß er sich mit dem ganzen Inhalt einverstanden erklärt habe, sei irrtümlich.

Inzwischen wird die Veröffentlichung, die kaum mit der Zustimmung des Kaisers erfolgt sein dürfte, in der Presse weiter lebhaft kommentiert. Wir begnügen uns mit der Wiedergabe einiger konservativer Preßstimmen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sucht vergeblich nach Entschuldigungen. Sie schreibt: „Wir können vorläufig nicht annehmen, daß der Kaiser diesen Ausführungen völlig zugestimmt und sich damit identifiziert hätte. Denn wenn sie auch die Weltlage unter dem militärischen Gesichtspunkte im allgemeinen richtig zeichnen, so sind sie doch politisch nicht unbedenklich. Mindestens lassen sie gewisse Mißverständnisse und Mißdeutungen zu, die uns nicht förderlich sein können. Sollte also der Kaiser den Artikel wirklich vorgelesen und ihm zugestimmt haben, so dürfte sich wohl diese Zustimmung nur auf einige Gedanken und Sätze, nicht aber auf den gesamten Inhalt bezogen haben. Der „Kall“ lebt wieder einmal,

wie bedenklich es ist, wenn unverbürgte Mitteilungen über Vorgänge in der Umgebung des Kaisers und über Äußerungen des Monarchen in die Öffentlichkeit gelangen, für die sie nicht bestimmt sind. Sollte man das wirklich nicht verhindern können?“

Welche Stimmung selbst in so konservativ gesinnten Kreisen herrscht, wie es die Leser des „Reichsboten“ sind, geht aus folgender Äußerung dieses Blattes über die Vorlesung des Kaisers hervor: „Die militärische Lage Deutschlands erscheint hiernach eine sehr ernste, und gegenüber der Leitung unserer auswärtigen Politik erhebt sich die Frage: was sie getan hat, um diese Lage zu verhüten! Wir haben oft den Vorwurf erheben müssen, daß man die Dinge gewahren, die deutsch-feindlichen Ententen zustande kommen ließ und sich dann damit begnügte, sie als ungefährlich für Deutschland hinzustellen. Es stimmt mit einer in der Armee weitverbreiteten Auffassung zusammen, die uns schon vor einiger Zeit aus dem Munde einer hohen militärischen Persönlichkeit bekannt wurde, daß nämlich die Armee auf die Dauer nicht mehr in stande sei, die von der Diplomatie gemachten Fehler und erzeugten ungünstigen Momente der internationalen Lage durch ihre Macht allein wieder gut zu machen. Was das heißen will, mache man sich einmal vollständig klar; und glaubt man, daß diese Gefahr etwa durch innere Verfassungskämpfe und Zwistigkeiten zwischen Krone und Volk gebessert oder beseitigt wird? Der Schließensche Artikel ist die denkbar schärfste Kritik von militärischer Seite an den völlig negativen Ergebnissen unserer auswärtigen Staatskunst. Von diesem Artikel sagte der Kaiser, daß er seinen Ansichten entsprechend sei, und hielt ihn für so wichtig, daß er ihn an dieser Stelle vorlas.“

Deutsches Reich.

* **Post- und Personal-Nachrichten.** Der Generaldirektor des Postvereins für das katholische Deutschland, in R. Gladbach, Dr. Ang. Pieper, ist der „C. P.-Ztg.“ zufolge vom Papst durch Verleihung der Prälatenwürde ausgezeichnet worden.

* **Die Tagesordnung des Deutschen Handelstages,** der am 11. und 12. Januar zu seiner nächsten Vollversammlung zusammentritt, ist um einen Gegenstand erweitert worden. Es soll außer über die Reichssteuer- vorlagen noch über den Entwurf eines Arbeitskammer- gesetzes verhandelt werden.

* **Schiffsunfalls-Statistik.** Nach der jetzt veröffentlichten Reichsstatistik wurden im Jahre 1907 592 Schiffs- unfälle an der deutschen Küste gezählt, die bei 168 Zusammenstößen zwischen je 2, 10 Schiffen, 16 Zusammen- stößen mit einem Schiffe oder Fahrzeuge der kaiserlichen Marine, 2 mit einem Fahrzeuge fremder Kriegsmarinern, sowie 1 Zusammenstoß zwischen 3 Schiffen, von denen 1 ein Kriegsschiff war) 793 Schiffe betrafen. Von den Un- fällen ereigneten sich 378 auf Flussläufen, in Fährden, Gassen usw., 129 an der Festlandküste selbst und bis zu einer Entfernung von 10 Seemeilen von ihr und 25 in einer Entfernung von 10 Seemeilen von der Festlands- küste. Im Ostseegebiete traten ein 298 Unfälle (2,98 auf je 10 Seemeilen Küstenlänge), im Nordseegebiete 294 (9,97 auf 10 Seemeilen). Gänzlich verloren gingen 47 Schiffe, 465 wurden beschädigt, 233 blieben unbeschä- digt und bei 18 ist der Ausgang des Unfalls unbekannt. Gestrandet sind 163, gesunken 8, gesunken 8, zusammen- gestoßen 428 und von Unfällen anderer Art betroffen 148 Schiffe. Der Verlust an Menschenleben betrug 66 (55 Mann von der Besatzung und 11 Reisende usw.) oder 0,49 v. H. aller an Bord gewesenen Personen, wobei deren Anzahl bekannt war. Die Verunglückungen (Verluste) deutscher Seeschiffe betragen 1906 71 deutsche registrierte Seeschiffe mit einem Gesamttonnagehalt von 42 074 Registertonnen brutto und 29 313 Registertonnen, und zwar sind 32 Schiffe gestrandet, 1 gesunken, 13 gesunken, 8 infolge von Zusammenstößen, 5 infolge schwerer Be- schädigungen verunglückt und 12 verschollen. Dabei büßten von 1349 an Bord gewesenen Menschen (874 Mann Besatzung und 475 Reisende usw.) 174 Personen (158 Mann Besatzung und 16 Reisende usw.) ihr Leben ein. Aus dem Jahre 1907 sind bisher 56 Verunglückungen von deutschen Seeschiffen mit einem Gesamttonnagehalt von 52 649 Registertonnen brutto und 34 944 Registertonnen netto angezeigt worden, doch werden diese Zahlen durch weitere Meldungen noch eine Ergänzung erfahren.

* **Auswanderung über Hamburg.** Es wanderten über Hamburg im Dezember 7248 gegen 6494 Personen im Vorjahr aus, im ganzen Jahr 78 873 gegen 180 810; über Bremen und Hamburg zusammen 270 319 weniger als 1907.

* **Eingemeindung mit Essen.** Der Gemeinderat von Mellingshausen beschloß mit großer Mehrheit die Wahl einer Kommission für Eingemeindungsverhandlungen mit Essen.

* Das deutsche Marokkoreisebuch, an dessen Zusammenstellung zurzeit im Auswärtigen Amt gearbeitet wird, soll, wie wir hören, bald nach dem 15. Januar erscheinen und wird dann sofort dem Reichstag vorgelegt werden.

* Für die Reichstags-Verfassung im Kreise Verden-Stein-Hagen soll als national-liberaler Kandidat der Präsident der Preussischen Zentralgenossenschaft Dr. Heiligenstadt vorgeschlagen werden. Dr. Heiligenstadt entstammt der Provinz Hannover und hat früher schon dem Reichstag angehört.

* Die Elektrizitätssteuervorlage zurückgezogen? Wie die „Badische Presse“ von gut unterrichteter Seite erfahren haben will, hat die Reichsregierung die Elektrizitätssteuervorlage zurückgezogen. Die Nachricht scheint uns einzuweichen wenig glaubhaft.

* Gegen die Brauereierhöhung. In Darmstadt fand gestern eine Versammlung der Besitzer kleinerer und mittlerer Brauereien des Großherzogtums Hessen statt, um Stellung zu der geplanten Brauereierhöhung zu nehmen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die genannten Brauereibesitzer einmütig Protest gegen die Regierungsvorlage, betreffend die Brauereierhöhung, erheben. Die Erhöhung der Brauereier von 1906, die erhebliche Preissteigerung aller Rohprodukte, die Steigerung der Löhne, ferner der allgemeine wirtschaftliche Rückgang hätten die kleineren und mittleren Brauereien schwer geschädigt und einen freien Rückgang der Rentabilität des früher blühenden Brauergewerbes zur Folge gehabt. Die Abwälzung der dem Brauergewerbe auferlegten Lasten auf die Konsumenten lasse sich nur schwer durchführen. Wenn die Erhöhung der Brauereier wirklich beschlossen werde, würde die Steuer die von der Regierung in Aussicht gestellten Ziele nicht erreichen, da das gesamte Brauergewerbe und ein großer Teil der einschmelzenden Landwirtschaft dadurch empfindlich geschädigt werde. Schließlich spricht sich die Resolution gegen eine Kontingentierung des Brauergewerbes aus.

Parlamentarisches.

Dem Reichstag ist wieder eine Anzahl von Druckschriften zugegangen, so der Bericht über die Tätigkeit der Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer für die Zeit vom 1. Oktober 1907 bis 30. September 1908, ferner die Denkschrift über die Ausführung der für die Schutzgebiete erlassenen Anleihegesetze und der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Freistaat El Salvador.

Die sächsische Wahlreform. In der Sitzung der ersten Deputation (Wahlrechtsdeputation) der Ersten Kammer, der wiederum eine längere Besprechung mit dem Präsidium und den Fraktionsführern der Zweiten Kammer vorausgegangen war, wurde eine grundsätzliche Einigung darüber erzielt, daß das Pluralwahlrecht der Reform zugrunde zu legen sei. Dies soll geschehen unter Vermeidung scharfer Gegensätze in der Beurteilung der Zusatzstimmen und dementsprechend in einer mäßigen Abstufung der Berücksichtigung der Wähler. Maßgebend für die Zusatzstimmen ist die Selbständigkeit (Wahlrecht zur Gewerbetammer oder zum Landeskulturrat), Anfallsfähigkeit, feste Anstellung, Einkommen und Alter. Die höchste Zahl der Zusatzstimmen ist auf drei festgesetzt. Die Vermehrung der Wahlkreise soll dadurch erfolgen, daß den drei großen Städten je zwei neue Wahlkreise zugewiesen werden und daß aus sechs besonders großen und stark bevölkerten ländlichen Wahlkreisen neun gebildet werden. Von der Einführung der Verhältniswahl soll abgesehen werden, dagegen ist eine regelmäßige Integralerneuerung der Kammer nach Einführung des neuen Wahlrechts beschlossen worden.

Der Jahresbericht der Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer. Dem Reichstag ist der Jahresbericht der Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer zugegangen, aus dem ersichtlich ist, daß sich die Zahl der Auskünfte auch im Berichtsjahre 1907/08 stark vermehrt hat. Sie betrug 1500 gegen 2000 im Vorjahre 1906/07. Die Zentralstelle sieht das als einen Beweis dafür an, daß es ihr gelungen sei, sich das Vertrauen der Auswan-

derungswilligen in steigendem Maße zu erwerben, wenn auch die Kenntnis von der Existenz einer solchen Auskunftsstelle noch lange nicht verbreitet genug sei. Von den 691 Anfragenden, die über ihren Familienstand Angaben machten, waren 4757 ledig, 1778 verheiratet und 61 verwitwet. 64 Prozent der Auswanderungswilligen standen im Alter von 20 bis 30 Jahren, 93 Prozent im Alter bis zu 40 Jahren. Unter ihnen waren 2173 Handwerker, 1808 Kaufleute, 1878 Landwirte und Gärtner, 491 Architekten, Ingenieure und Techniker, 360 Arbeiter, 125 Offiziere usw. 616 Anfragen rührten von Frauen her. 3519 Personen machten Angaben über ihre Vermögensverhältnisse: 794 waren mittellos, 721 hatten bis 1000 M. Vermögen, 652 bis 2000 M., 497 bis 10 000 M., 265 bis 20 000 M., 244 bis 100 000 M. und 17 darüber. Die meisten Anfragen erfolgten aus Preußen, dann folgten Sachsen, Bayern, Hamburg, Württemberg, Baden, Hessen usw. Weitens die meisten Anfragen bezogen sich auf die deutschen Kolonien, nämlich 11 189, darunter 4381 auf Deutsch-Südwestafrika und 2450 auf Deutsch-Ostafrika. 4088 Anfragen galten Amerika (1004 Argentinien, 942 Südbrasilien), 213 Afrika, 215 Australien, 157 Asien. Die Überwachung von Personen, die unter Vorpiegelung falscher Tatsachen zur Auswanderung zu verleiten suchten, wurde von der Zentral-Auskunftsstelle fortgesetzt und hierüber, soweit erforderlich, der zuständigen Stelle Bericht erstattet. Die Zahl der Zweig-Auskunftsstellen, die von einzelnen Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft errichtet sind und nur mündliche Auskünfte erteilen, belief sich am Schlusse des Berichtsjahres auf 52. Die Bibliothek konnte infolge des Mangels von Mitteln nicht vergrößert werden.

Rechtsprechung und Verwaltung.

* Pflichten des Automobilbesizers. Das Reichsgericht hat kürzlich einen wichtigen Grundsatz aufgestellt, der für viele Fälle maßgebend sein wird. Danach ist es ganz dasselbe, ob ein Pferdebesitzer oder ein Automobilbesitzer neben seinem Kutscher fährt oder ob ein Automobilbesitzer sich in seinem Automobil von seinem Chauffeur fahren läßt. Kutscher und Chauffeur müssen vermeiden, daß durch das von ihnen geleitete Gefährt Gefahren für andere Personen entstehen, und der mitfahrende Dienstherr ist verpflichtet, darauf zu achten, daß dieser gesetzlichen Bestimmung entsprochen wird. Bemerkenswert ist die Entscheidung, daß nach Lage der Verhältnisse der Wagen zu schnell fährt, so hat der Dienstherr dem Kutscher oder Chauffeur entsprechende Weisung zu erteilen, andernfalls macht auch er sich strafbar und haftbar. Kutscher und Chauffeur haben selbstverständlich den Weisungen ihres Herrn zu entsprechen.

Förderung des Gewerbeschulwesens. Die bisher jährlich gemachte Summe des Staatskapitals für das Gewerbeschulwesen wird auch diesmal wiederum eine Steigerung aufweisen. Die Baugewerkschaften und andere Schulzweige sollen, wie die „Post“ hört, Erweiterungen erfahren.

Deutsche Kolonien.

Das deutsch-englische Vorgehen in Südafrika. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Vereinbarungen zwischen der großbritannischen Behörde, der Kapregierung und dem Kolonialstaatssekretär wegen der gegenseitigen Unterstützung bei der Bekämpfung der anrühenden Elemente an der Grenze des südwestafrikanischen Schutzgebietes begannen Früchte zu tragen. Die Kapregierung lieferte die sogenannte Drmann-Bande aus und verhaftete die Bande des Klein-Jalobus. Dieser sowie ein anderer Häuptling wurden einer sofort eingegangenen Meldung zufolge von der Kapregierung wegen Flußwerfens erschossen. Am 5. Januar stießen bei Rietfontein 21 Hottentotten der Kapregierung in die Hände und wurden entwaffnet und interniert; sie werden ostwärts abgeschoben werden. Es sind wahrscheinlich die Urheber der kürzlichen Unruhen im Süden des Schutzgebietes. Schließlich erklärte

Simon Copper, nunmehr des Orlogs (d. h. des Krieges) müde zu sein. Verobredungen bezüglich seiner Entlassung zwischen dem High-Commissioner von Britisch-Südafrika und dem Kolonialstaatssekretär wurden am 21. Juni 1908 in Pietermaritzburg getroffen. Die Bedeutung der Vorgänge liegt darin, daß die Aufhebung der Grenzbeschränkung, die Untaten in Deutsch-Südwestafrika fanden im Kapgebiet Schutz, gründlich gerichtet wird, was auch auf die übrigen noch nicht ganz beruhigten Hottentottenstämme Deutsch-Südwestafrikas nachhaltig einwirken wird.

Aber die Eingeborenenfrage wird am 18. Januar abends 8 Uhr im Oberlichtsaal der Philharmonie in Berlin der französische Kolonialpolitiker Jos. Chailley sprechen. Es ist dies die Fortsetzung des vor 1 1/2 Jahren durch den Abgeordneten Lucien Hubert begonnenen deutsch-französischen kolonialen Meinungsanstausches.

Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft hat abermals auf seine Kosten vier junge Mädchen nach Südwestafrika geschickt. Zwei gehen als Stützen der Hausfrau, zwei als Hausmädchen. Die Generalversammlung des Frauenbundes findet Ende Februar in Berlin statt.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Die Verheerungen der Zentrumsprelle.

Das Wiener „Brennendblatt“ schreibt: In einem „Die Stimmung in Wien“ überschriebenen Artikel hat die „Germania“ unlängst das Thema einer neuerlichen Erörterung unterzogen, daß Deutschland seinem österreichisch-ungarischen Verbündeten zu Beginn der gegenwärtigen Krise nicht mit der nötigen Entschlossenheit zur Seite gestanden habe. Eine solche Unterredung, hieß es in dem Artikel, vermisse man in Wien auch jetzt noch. Dieses Empfinden gelange beispielsweise offen zum Ausdruck in der „Reichspost“ vom 1. Januar durch eine von einem österreichischen Diplomaten in Berlin herrührende Zuschrift, welche die Forderung erhebt, daß Deutschland mehr als bisher in Konstantinopel für das Interesse Österreichs wirken solle. Dieser Behauptung gegenüber muß festgestellt werden, daß weder in dem bezogenen noch in irgend einem anderen, demselben Gegenstande gewidmeten Artikel der „Reichspost“ ein österreichischer Diplomat in Berlin als Quelle angegeben worden war. Die Behauptung der „Germania“ entbehrt demnach jeder tatsächlichen Grundlage und erweist sich als eine tendenziöse Verdächtigung. — Die heutige „Reichspost“ stellt gleichzeitig fest, daß an keiner Stelle ihrer Ausgabe vom 1. Januar von einer von einem österreichisch-ungarischen Diplomaten in Berlin herrührenden Zuschrift die Rede war.

Die Entschuldigungserklärung des Ministers Milowanowitsch.

Die serbische Regierung hat jetzt in dem jüngsten Konflikt mit Österreich den vollen Nachdruck angetreten. Dies ergibt sich aus der Erklärung, die der Minister Milowanowitsch gestern dem Grafen Forgach abgegeben hat. Darin heißt es, daß Milowanowitsch in seiner Rede keine aggressive Tendenz gegen Österreich hegte, daß ihm jede verletzende Absicht fern lag und daß er dauernd, wenn seine Anörungen über die bosnische Frage in Österreich als Feindseligkeit angesehen wurde. Er gab übrigens zu, daß die von anderen Rednern in der Skupstina geübte Kritik an den inneren Zuständen Österreichs der internationalen Übung widerspreche und daß er dies mißbillige. Da diese Erklärung Milowanowitschs durchaus den österreichischen Forderungen entspricht, ist der Zwischenfall beigelegt.

Ferriketon.

(Nachdruck verboten.)

Die Abkühlung der Erde, Schrumpfungsercheinungen und Erdbeben.

(Zu dem Unglück in Südtalien.)

Von Dr. W. Bergmann, Dozent der Humboldt-Akademie.

Die Erde kühlt sich bekanntlich fortwährend ab. Ein erkaltender Körper verringert jedoch sein Volumen, und so zeigt denn auch unsere alte Mutter Erde bedenkliche Schrumpfungsercheinungen. Diese Volumverringering kann natürlich nicht ohne große Veränderungen auf der Erdoberfläche vor sich gehen. Die Schichten wölben sich hoch, falten sich — so entstanden die großen Gebirge. Aber auch Risse und Sprünge bilden sich, und längs dieser Bruchspalten sinken große Schollen in die Tiefe, während andere gehoben werden. Diese Spalten begründeten als Stellen des geringsten Widerstandes das Aufsteigen des feurig-flüssigen Magmas, und so sehen wir denn, daß alle Vulkane auf solchen Bruchspalten aufsteigen. Ferner muß es uns bei Betrachtung der Karte auffallen, daß diese Vulkane tragenden Bruchlinien fast immer parallel den Klüftenlinien, die ja ebenfalls Abbruchstellen sind, verlaufen. Die Nähe des Meeres erklärt nun auch die explosive Tätigkeit der Vulkane. Bei der Eruption entstehen seitliche Risse, durch die das Wasser zum Vulkanherd eindringen kann. Die gewaltige plötzliche Wasserdampfentwicklung sprengt alsdann den Vulkankegel wie einen Dampfkegel. Lassen wir jetzt einmal das Gebiet des neuesten Erdbebens in Südtalien ins Auge. Vesuv, Liparische Inseln (Stromboli) und Atna liegen auf einer geraden Linie, wie uns ein Blick auf die Karte zeigt. In der Fortsetzung dieser Linie liegt auch Syrakus, und es dürfte bekannt sein, daß die berühmte Quelle der Aretna, die früher süßes Wasser führte, infolge eines Erdbebens, das einen Verbindungspalt mit dem Meer öffnete, jetzt Salzwasser sprudelt. Diese Bruchlinie ist so augenfällig, daß sie wohl von niemand bemerkt werden kann.

Zwei weitere Bruchlinien stellen die Distrikte von Sizilien und die Westküste von Kalabrien dar. Die Straße von Messina ist also ein Grabenbruch. Nun möchte ich glauben, daß diese zwei Bruchlinien die Schuld an dem neuen Unglück tragen und die Vermessungen werden ja zeigen, ob ich recht habe. Im allgemeinen wird sich die Straße von Messina vertieft haben, indem die Sohle des Grabens sich senkte, wobei natürlich nicht ausgeschlossen ist, daß durch submarine Eruptionen oder Schichtenstauungen auch stellenweise Hebungen entstanden sein können. Bei diesem Absinken wurde die sizilianische Küste in Mitteleuropa gezogen, da sie sich, wie bereits gemeldet, ebenfalls gesenkt hat, während die kalabrische Küste hinaufgedrückt wurde. Ein Beweis hierfür ist die Plumele, die sich von Westen nach Osten, d. h. von dem Hebungs- nach dem Senkungsgebiet zu bewegte. Daß eine Verschiebung solcher gewaltiger Erdstollen nicht ohne furchtbare Erschütterungen vor sich gehen konnte, ist leicht ersichtlich. — Infolge dieser Verschiebungen hat der innere Gegendruck nachgelassen, wie ja auch die verminderte Tätigkeit der Vulkane Atna, Stromboli und Vesuv beweist. Die jetzt noch erfolgenden Stöße sind kleinere nachträgliche Aufschüngen, die aufhören dürften, wenn das innere Gleichgewicht wiederhergestellt ist. Hoffentlich ist die Tektonik der großen Vulkane nicht gelockert, denn wenn dies der Fall und eine allgütige Spannung der Gase die Folge wäre, so könnte leicht eine unübersehbare Katastrophe daraus resultieren. Nun, der Stromboli wenigstens scheint sich auf seine Pflicht, als Sicherheitsventil zu dienen, besonnen zu haben. Messina ist auf Fels gebaut. Das ist bei einem Erdbeben kein Vorteil. Als ich Messina besuchte, hatte kurz vorher ein schwaches Erdbeben stattgefunden. In der Stadt zeigten mehrere Häuser Risse. Die kleinen Häuser in der Nähe des Leuchtturmes, der auf der Nordostseite der Insel am Eingang der Straße von Messina steht, hatten nicht gelitten, da sie auf Sand gebaut sind. Ein einfaches Experiment mag diese Erscheinung erläutern. Legt man auf ein Tablett eine Anzahl Erbsen und knipst von unten dagegen, so springen die Erbsen in die Höhe. Bedeckt man jedoch den Boden des Tablett mit einer dünnen Sandschicht, legt die Erbsen darauf

und wiederholt den Versuch, so werden sich die Erbsen kaum bewegen, denn die einzelnen Sandkörner verstreuen sich untereinander und schwächen den Stoß ab. — Es hieße also Gott versuchen, wollte man Messina an derselben Stelle wieder aufbauen. Einige Lagerhäuser, Dienstgebäude usw. wird man an der alten Stelle ersetzen müssen, denn den Hafen kann man bei einer Verlegung der Stadt leider nicht mitnehmen, aber die eigentliche Stadt muß weiter nördlich wieder aufgebaut werden, natürlich unter genauer Berücksichtigung gemachter Erfahrungen. Ganz sicher wird der Aufenthalt in jener sonst so fruchtbaren Gegend nie sein. Die Gewalten der Unterwelt sind dort zu mächtig, aber die Aussicht auf lohnenden Gewinn wird neue Bewohner nach der so schwer heimgefundenen Stadt ziehen.

Aus Kunst und Leben.

Die Aufgaben des modernen Theaters.

Über dieses vielen zweifellos sehr interessante Thema sprach gestern in derloge Plao Dr. C. Hagemann vor der hiesigen Literarischen Gesellschaft („Wiesbadener Blätter“). Dr. Hagemann hat sich als Redner über dieses Thema theoretisch durch seine Publikationen zu modernen Bühnenfragen, praktisch als reformatorischer Leiter der Mannheimer Bühne längst als ein Berufener legitimiert. Als Verfasser, vielleicht nicht gerade als Auserwählter. Denn die persönliche Kraft, Fragen und Dinge in neuem, eigenem Lichte zu zeigen, fehlt ihm vielleicht. Seine Stärke als Publizist wie als Redner liegt vielmehr darin, bereits gewonnene ästhetische Resultate in höchster Zusammenhang zu bringen, sie in populärer Weise auszubilden und — unter den vielen Richtpraktikern freilich ein großes Verdienst — die Möglichkeiten ihrer erfolgreichen Umsetzung in die Praxis klarzustellen. In dieser Art wirkte auch der geistige Vortrag: viel Lehrreiches, das — besonders so anregend vorgezogen — nicht oft genug gepredigt werden kann, aber nichts Neues. Es genügt daher, den Hauptgedankengang des Vortrages kurz zu skizzieren.

Für den eventuellen Bedarf in Bosnien und der Herzegowina werden vier neue Gebirgs-Traineeskadronen in Scrajewo und Mostar aufgestellt.

Die Prüfung des Weisheitszustandes Sigmundis, welcher am 12. April vorigen Jahres den Aufschlag auf den Statthalter von Galizien Grafen Potocki verübte, ist nunmehr abgeschlossen. Die Psychiater gaben ihr Gutachten dahin ab, daß der Mörder weder zur Zeit der Verübung der Tat noch später geistesgestört war und daher für seine Handlungen verantwortlich gemacht werden könne. Die neuerliche Verhandlung findet im Februar vor dem Lemberger Schwurgericht statt.

Nach einer Meldung aus Prag wurden letzte Nacht alle deutschen Firmenschilder in Neuhans und der kaiserliche Adler auf dem Trajfal-Schild mit Eisenlack und Rot beschmiert.

Rußland.

Der russische Minister des Äußeren Iswolski ist für den Botschafterposten in Berlin aussersehen. Sein Gehilfe Schanlow wird an Stelle Sinowjews, der vermutlich in den Ruhestand treten wird, zum Botschafter in Konstantinopel ernannt werden.

Schweiz.

Bei dem deutsch-schweizerischen Weizenkonflikt und dem Boykott des Getreides handelt es sich hauptsächlich um den deutschen Hasez, der jährlich für 15 Millionen Mark nach der Schweiz eingeführt wird.

Niederlande.

Die Regierung erhielt von Venezuela die amtliche Mitteilung, daß der Erlaß vom 14. Mai, der den Handel von Curaçao schädigte, in aller Form aufgehoben und den holländischen Konsuln in Venezuela das Exequatur erteilt worden sei.

Spanien.

In Madrid fand gestern auf der deutschen Botschaft ein Empfang statt, der glänzend verlief und sehr besucht war. Unter anderem waren der Ministerpräsident, die Minister und andere hohe Regierungsbeamte sowie Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen.

Portugal.

Eine sonderbare Warnung.

Dem „Daily Chronicle“ wird aus Lissabon berichtet: Dieser Tage fand bei Hof ein großes Bankett statt. Plötzlich erhob sich ein dem Palastdienste zugeteilter junger Leutnant und sagte, des Königs Jugend habe sein Mitleid derartig erregt, daß er nicht schweigen könne, er müsse ihn vor einem großen Unglück warnen. Es sei eine große Verjährung im Gange, die den Zweck habe, den König zu stürzen. Seine Majestät sei von Spionen und Verrätern umgeben, viele der hohen Würdenträger, Höflinge und Politiker, die augenblicklich an des Königs Tafel saßen und die er für seine Freunde halte, seien seine tödlichen Feinde und hätten sich gegen ihn verschworen. Die Wirkung der Rede war eine ungeheure. Unter atemlosem Schweigen schloß sich der Redner wieder auf seinen Platz. Aller Augen richteten sich auf das totenblaße Antlitz des jungen Monarchen. Er sprach kein Wort. Das Bankett ging lautlos zu Ende. Nach aufgehobener Tafel befahl der König den Vorgesetzten des Leutnants zu sich und untersagte ihm, den jungen Offizier zu bestrafen, auch gab er Befehl, daß nur Personen, die absolut im königlichen Haushalt nötig seien, fürderhin den Palast betreten sollen.

Serbien.

Aus Semlin wird berichtet, daß seit zwei Tagen alle serbisch-mazedonischen Bandenführer in Belgrad versammelt sind.

Rumänien.

Vorgestern, am russischen Weihnachtsabend, empfing in Bukarest der König den Vizepräsidenten des

Deutschen Reichstags Paasche in einer längeren Audienz, wobei verschiedene wirtschaftliche Fragen zur Sprache kamen.

Türkei.

Eine Persönlichkeit, die eine private Unterredung mit dem Großwesir hatte, teilt mit, daß man in den amtlichen türkischen Kreisen nicht mehr an die Möglichkeit glaubt, den europäischen Frieden ausreißt erhalten zu können. Die Persönlichkeit will die Beweise dafür in den Händen haben, daß Österreich in wenigen Monaten in einen Krieg verwickelt sein wird. Auch die Türkei bereite sich auf einen Waffengang mit Bulgarien, der heute nahezu unausbleiblich sei, vor.

Das Blatt „Scharay Umet“ bestätigt die bereits vor mehreren Tagen gemeldete Nachricht, daß ein Komitee gegen die Angliederung Aretas an Griechenland gebildet ist und Samstag ein öffentliches Protestmeeting stattfindet.

Persien.

Die letzten Meldungen aus Ispahan berichten, daß die Revolutionäre auf der ganzen Linie siegreich sind. Die revolutionären Behörden sorgen für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Sie verfügen über 40 000 Mann gut bewaffneter Soldaten. Die Regierung rüft eine Expedition aus, welche gegen Ispahan ausbrechen soll. Man befürchtet die Ausbreitung der aufrührerischen Bewegung. In Petersburg ist eine Abordnung der konstitutionellen Partei eingetroffen, um die russische Regierung über den anarchischen Zustand in Persien aufzuklären und dieselbe zu veranlassen, gemeinschaftlich mit England zu intervenieren.

Vereinigte Staaten.

Der Marinesekretär unterbreitete dem Marinemittels des Kongresses das Flottenprogramm. Dieses sieht außer dem Bau mehrerer Kreuzer und anderer Kriegsschiffe den von vier Schlachtschiffen mit 25 000 Tonnen Raumbelastung vor. Das Programm fordert 75 Millionen Dollar.

Religion gilt als Privatsache in den Vereinigten Staaten. Trotzdem sind fast allen Truppenteilen der Bundesarmee, des lebenden Heeres und im Kriegsdienst auch den Milizregimentern militärische beider christlicher Bekenntnisse angeteilt. Die Offiziersuniform tragen, jedoch auf den „Schulterkreuzen“ an Stelle der Rangabzeichen ein goldenes Kreuz führen. Jetzt ist die Vereinigung jüdischer Gesellschaften an den Kongress mit einem Antrag herangetreten, auch Militärrabbiner etamäßig für die etwa 700 Israeliten anzustellen, die mit weniger als 1 Prozent der Gesamtstärke, dem Offizierskorps und dem Werbeheer Uncle Sams angehören sollen.

Venezuela.

Der Bevollmächtigte der neuen venezolanischen Regierung, der frühere Minister des Auswärtigen De Paul, traf gestern in Southampton ein und wird sich zuerst nach Frankreich begeben, um dort die ersten Schritte zu einer Verständigung in den schwebenden venezolanisch-französischen Fragen zu unternehmen.

China.

Deutsche Trauer in chinesischer Bekleidung.

Einem uns zur Verfügung gestellten Privatbriefe aus Peking entnehmen wir folgenden interessanten Passus über die Begleitererscheinungen nach dem Tode des Kaisers und der Kaiserin-Mutter: „Das von den fremden Mächten amtlich bezogene Beileid — auch sämtliche Offiziere der Gesandtschaftschuhwache, der ostasiatischen Detachementstruppen und der Marine trugen sieben Tage Trauer für am den linken Arm, die Fahnen und Flaggen wehten 21 Tage halbmast — hat auf die Chinesen tiefen Eindruck gemacht. Die einheimischen Zeitungen waren voll des Lobes über diese europäische

Courtoisie. Die in Peking erscheinende „Tägliche Rundschau“ (Hua tu jyh pao) brachte sogar unter der Überschrift „Eine gute Tat des deutschen Gesandten“ folgende, nach chinesischer Presseart weidlich entstellte, hier in wörtlicher Übersetzung wiedergegebene Schilderung eines ganz harmlosen Vorganges, der sich in der Hauptstadt abgespielt hat: „Jetzt, in der Trauerzeit um den Tod der beiden Majestäten — während der die Regierung die fremden Mächte gebeten hatte, 27 Tage kein Spiel zu rühren, was alle zugefagt hatten —, spielt am 2. Tage des 10. Monats ein Engländer im Hotel des Bagons Lis nach dem Essen Klavier, wozu auch ein chinesischer Geigenpieler gerufen worden war. Als der deutsche Gesandte Graf Rex hiervon Kenntnis erhielt, ging er sofort zum Hotel hin, schlug dem Geschäftsführer eine Badpfeife herunter und befahl ihm, nach Deutschland zurückzuführen. Der Hoteldirektor sah den Gesandten jetzt durch dritte Personen um Verzeihung haben bitten lassen, um die Sache rückgängig zu machen. Die Fremden nehmen die Trauerzeit sehr genau. Was sollen dann erst die Chinesen tun?“ Graf Rex hatte tatsächlich nur den Manager des Hotels, einen Deutschen, erlucht, der Toilette des englischen Musikanten entgegenzutreten, und ihm gesagt, daß ähnliche Vorfälle, die geeignet seien, das chinesische Empfinden zu verletzen, das Fernbleiben der Herren der Gesandtschaft aus dem Hotel zur Folge haben würden. Die Badpfeife war reine Phantasie der „Täglichen Rundschau“.

Aus Washington wird gemeldet: Die Vereinigten Staaten sind bereit, mit Deutschland und England gemeinschaftlich in Peking Vorstellungen zu machen gegen das Umsichgreifen der reaktionären Bewegung. Die Situation Chinas wird für ernst angesehen.

Das Erdbeben in Süd-Italien.

Das Rettungswerk.

General Mazza sandte an Violitti aus Messina folgende Telegramme: Ein Überwachungsdienszt zur Verhinderung von Diebstählen und zur Einschränkung des Zubringens der Bevölkerung ist eingerichtet. In der Wiederherstellung des Aquädukts wird gearbeitet, um für das nötige Wasser zu sorgen; in drei bis vier Tagen wird diese Arbeit ausgeführt sein. Ein Militärgericht ist eingesetzt. Mehl und Holz langen fortwährend an und werden dorthin geschickt, wo sie am nötigsten sind. Man versucht, auf den Eisenbahnlinsen Palermo-Messina und Syrakus-Catania-Messina Lebensmittel und andere Bedarfsgegenstände nach Messina zu bringen.

Ein Vertreter der „Stampa“ hatte mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten Bertolini nach seiner Rückkehr von Messina eine Unterredung. Bertolini sagte u. a.: Das Rettungswerk sei nahezu beendet. Man könne annehmen, daß kein Leben mehr sich unter den Trümmern befindet. Messina sei vollständig verloren, nur ein einziges Haus mit einem Stockwerk und den Erfahrungen der Erdbebenforschung entsprechend ausgestattet sei unverleht geblieben; der Wiederaufbau Messinas werde nur möglich sein, wenn man der Erfahrungen auf diesem Gebiete freigestellt Rechnung trage. In Reggio seien die Bedingungen für den Wiederaufbau günstiger. Die Stadt sei teilweise erhalten geblieben, da sie zum größten Teil aus kleinen Häusern bestand. Sehr schlimm sehe es in dieser Hinsicht für die Ortshäuser längs der Küste und der Gebirge in Calabrien aus, die durch die Erdstöße vollständig verwüstet worden seien. Der von der Regierung aufgestellte Plan für das Rettungswerk sei ausgezeichnet. General Mazza habe 10 000 Mann und zahlreiche Schiffe zur Verfügung. Das Privateigentum werde bewacht. Die Regierung beabsichtige, so viel Zelte und Baracken wie nur irgend möglich aufzustellen, damit die Über-

Dr. Sagemann entwickelte: Auch heute noch ist die Bühne als Kulturfaktor von größter Bedeutung. Freilich nicht die Bühne, wie wir sie durchschnittlich haben, sondern die Bühne, die wir haben sollten. Die Durchschnittsbühne, wie sie heute ist, kann ihre höheren Aufgaben nicht erfüllen, weil sie reinen Geschäftstheater ist, in dem die Rücksicht auf den Kaiserreport alle anderen Erwägungen niederdrückt. Heilmittel nur — die Übernahme der Bühnen durch die Städte oder den Staat, die das Theater finanziell und moralisch so unabhängig stellen müssen, daß es seinen hohen Aufgaben unbefangt nachgehen kann. Auf das innere Wesen der Bühne übergehend, führte der Vortragende aus: Diese hohen Aufgaben sind: Darstellung des modernen Dramas (das moderne Drama verstanden als das aus irgend welchen Tiefen heraus wirklich lebendige Drama) in echt künstlerischer Art, d. h. einmal mit dem echten hingebungsvollen Ernst für das ethische Moment im Drama, zum anderen mit dem rechten feinnervigen Stilgefühl. Besonders zum zweiten Punkt gab der Redner eine Fülle treffender Details, in erster Linie über die entscheidende Bedeutung des Regisseurs als Dirigenten des Gesamtbühnenkunstwerkes. Dinge, die an dieser Stelle schon seit Jahren immer wieder gesagt worden sind, ohne in der Praxis hier ein Echo zu finden. Die Hoftheater wie die Geschäftstheater sind zur Durchführung dieser hohen Aufgaben unzulänglich, siehe der Vortragende weiter fort, die ganze Fortentwicklung der Bühnenkunst liegt bei den Ausnahmestheatern. Dr. Sagemann illustrierte dies nun näher an dem Beispiel der Münchner und Bayreuther. Und weiter an den beiden Bühnen, die in unseren Tagen als einzige entscheidende Schritte vorwärts getan: an der Bühne Brahm's, der das künstlerische Einheitsensemble geschaffen hat, das den Starweien ein Ende machte, und an der Bühne Reinhardt's, der der Szene eine neue, die Gesamtwirkung vertiefende Sprache gegeben hat. Den beiden Bühnen erünte Provinzbühnen, natürlich ohne slavische Nachtreue, nachzueifern.

Der interessante Vortrag fand starken Beifall. Der Vortrag wäre für uns natürlich noch viel interessanter, wenn seine Ausführungen für Wiesbaden irgendwie

aktuell wären. Aber angesichts unserer beiden Bühnen bleibt ja alles, was Dr. Sagemann von den erhabenen, höheren Aufgaben des modernen Theaters sprach, wie ich fürchte, nur Zukunftsmusik in des Wortes respektvollster Bedeutung. J. K.

* Weihnachten in der Dichtung. Einen leider nur recht kleinen Kreis von Zuhörern hatte gestern Abend Frau Einor Baroni v. Amelungen-Hohenstein, die im kleinen Saale des Kurhauses Weihnachtsgebilde rezitierte. Es war ein schöner Strauß zum Teil neuerer Dichtungen ersten und heiteren Inhalts, bei denen J. Kniff, Rud. Herzog, J. Lohmeyer, Th. Fontane, B. v. Münchhausen, J. Wernarius, Eise Kraft u. a. m. in poetischen wie auch in Prosadihtungen zu Worte kamen. Aber den Vortrag können wir uns anerkennend anhören. Ein gut geschultes Organ und ein ausdrucksvolles Mienspiel, verbunden mit einem liebevollen Eingehen auf den Inhalt der einzelnen Rezitationen, alle diese Eigenschaften hätten es sicher vermocht, die Zuhörer in die für einen derartigen Vortrag notwendige Weihnachtsstimmung zu versetzen, wenn der Vortragsabend nicht so post festum veranstaltet worden wäre. Und daran lag es wohl zum Teil, daß, wie erwähnt, nur ein kleines Auditorium seine Befriedigung über das Gebotene in lebhaftem Beifall zum Ausdruck bringen konnte.

* Berliner Musikbrief. Aus Berlin wird uns geschrieben: Nach wie vor beherrschen die Philharmonischen Konzerte unter Artur Nikisch das Berliner Musikleben. Der geniale Dirigent dieser Veranstaltungen versucht es immer wieder, sein Publikum mit den Produkten der neuesten Richtung bekannt zu machen, und er hat einen schweren Stand dabei. Denn nur unwillig folgen ihm die Zuhörer, wenn es gilt, Neues aufzunehmen. So erging es auch mit einem ganz tüchtigen und zweifellos sehr interessanten Variationenwerk „Kaleidoskop“ von Gottlieb N. Wren, das schon im Jahre 1907 gelegentlich seiner Uraufführung (bei der Tonkünstlerversammlung) zu Dresden in Fachkreisen lebhaften

Anklang gefunden hatte. Unter „philharmonisches“ Publikum nahm die schwere Kost nur mit süßsauren Lächeln an. Und doch hätte die festende Komposition lebensvolleres Entgegenkommen verdient. In einem der nächsten philharmonischen Konzerte meldet sich nach langer Zeit wieder Moriz Moszkowski zum Wort. Er dirigierte selbst eine neue Suite. War dem Publikum der fremde Name zu neu, so erschien ihm der bekannte Moszkowski offenbar zu alt. Und in der Tat, eine solche Musik vermag trotz mancher feinen Stellen, die sie birgt, unserem Geschmade nicht mehr zu genügen. Was wir heute von der Instrumentalmusik verlangen dürfen, das ist vor allen Dingen Ausdruck und Farbe, wenn man sich nicht gar auf den äußersten linken Flügel des Modernen postiert, dessen Anhänger von jedem Konflikt erwarten, daß es der Träger eines scharf umrissenen Gedankens oder Wortwurfs sei. Moszkowski nun plaudert in seiner Suite ganz niedrig und gefällig, aber sie ist aus einer Atmosphäre entstanden, die sticht und schal auf all jenen lastet, die den Hauch der vertieften Tonsprache unserer Zeit verspürt und als Wohlthat genießen haben. Wie erträulich winkte dagegen ein Stück des Jungfranzosen Debussy, „L'après-midi d'un Faune“, das vor Jahren einmal schon Busoni uns vorgeführt hatte. Nikisch besetzte es mit Leben und Ausdruck und gab ihm wirkungsvolle Farbe und Frische. E. L.

Theater und Literatur.

Im Wiener Deutschen Volkstheater fand die Uraufführung von Arthur Schnitzlers einaktiger Liebenswürdig frivoler und überaus witziger Komödie „Comtesse Milla“ ganz außerordentlichen Beifall. Das Goethe-Haus am Frauenplan zu Weimar, das heute den stolzen Namen Goethe-Nationalmuseum führt, kann im kommenden Sommer auf zwei Jahrhunderte seines Bestehens zurückblicken. Es wurde im Jahre 1709 vom Kammerkommissarius Johann Kaspar Helmerhausen erbaut und zwar, wie es auf der Inschrift über der Haustür zu lesen ist: „ad gloriam Dei et Civitatis ornamentum“.

lebenden, wenn sie wollen, auf ihrer Scholle bleiben könnten. Der Minister erklärte sodann die Kritik, die einige an der Armee und der Marine geübt haben, für unberechtigt. Die Armee und die Marine bewiesen in hohem Grade Selbstverleugnung, Menschenfreundlichkeit und Opferwilligkeit. Auch die Schiffskommandanten verdienten die Anerkennung des ganzen Landes.

Sobald es die sanitären Verhältnisse gestatten, soll an der Peripherie der Trümmerstätte von Messina mit der Errichtung von Notbauten im großen Stille begonnen werden. Die alten Bewohner sollen wieder angesiedelt und damit alle ihre Rechte beim Wiederaufbau gesichert bleiben.

Die Marineuppen sind mit der Errichtung von Baracken auf dem Wege von Reggio nach Porto beschäftigt.

Vorgestern veranstaltete der Erzbischof von Messina eine Prozession zum Kirchhof Maregrasso und segnete dort das Massengrab; dann zog er zum erzbischöflichen Palaß, wo er die dort versammelten Geistlichen segnete. Die Verteilung der Lebensmittel wurde plötzlich eingestellt, da 50 000 Rationen verteilt wurden, während die Zahl der Flüchtigen, der Beamten und Soldaten 20 000 nicht übersteigt. Dies ist ein Zeichen, daß die Bauern der Umgegend Messina als Wohlthätigkeitsfall betrachten. Der Oberkommandant verfügte, daß Lebensmittel nur noch vom Kriegsschiff „Regina Elena“ ausgegeben werden.

In Canitello gelang es einem Weber, dank der Hilfe seiner Hunde, sich aus den Trümmern seiner Wohnung zu befreien. Als er aus Tageslicht gelangte, gewahrte er einen Mann in zerlumpter Kleidung, der im Begriffe stand, sich Wertgegenstände aus der zerstörten Wohnung anzueignen. Als der Weber diesem Manne wegen seines Verhaltens Vorwürfe machte, griff dieser zum Revolver und wollte ihn erschießen. Die Hunde des Webers fielen den Räuber jedoch rechtzeitig an und verschreckten ihn.

In das Neapeler Hospital wurde noch ein Fräulein Behr aus Messina, gebürtig aus Steinkirchen, eingeliefert.

Für Samstag wird das Eintreffen des amerikanischen Geschwaders, das in der vorletzten Nacht von Port Said abgedampft ist, erwartet. Ein Teil dieses Geschwaders begibt sich nach Messina und Neapel, während der andere Teil Marseille, Nizza und Villefranche anlauft. Ebenso soll ein amerikanisches Panzerschiff den Hafen von Algier besuchen.

Nur den bereits gespendeten 200 000 Lire für die in Sizilien und Calabrien Geschädigten bewilligte der König von Italien nunmehr für denselben Zweck noch eine Million. Er überwies davon dem italienischen Roten Kreuz 500 000 Lire und ebenfalls 500 000 Lire dem Nationalkomitee zur Hilfeleistung für die Geschädigten.

hd. Rom, 8. Januar. (Drahtbericht.) Gestern früh reiteten Soldaten unter entsetzlichen Schwierigkeiten den Hafenkapitän von Messina Mirabelli aus den Trümmern, unter denen er 9 Tage begraben lag.

hd. Paris, 8. Januar. (Drahtbericht.) Der Marineminister wird die gegenwärtig in Sizilien anwesenden französischen Kriegsschiffe heute nach Toulon zurückberufen.

Die Räumung der Trümmer.

Die Militärbehörde betreibt energisch den Auszug der Bewohner aus Messina und entfernt alle zweifelhaften Elemente gewaltsam. Bertolini, der Minister der öffentlichen Arbeiten, glaubt, daß erst nach neun Monaten mit der Räumung der Trümmerstätte begonnen werden könne. In Galati bei Messina wurde wiederum ein Proviantzug von hungernden Bauern angegriffen.

hd. Paris, 8. Januar. (Drahtbericht.) „Echo de Paris“ berichtet aus Messina: Die Soldaten haben gestern damit begonnen, die Trümmer der Stadt mit Raketen zu begießen. Diese Arbeit wird 8 Tage in Anspruch nehmen. Patrouillen durchziehen die Straßen und erschließen jeden, der sich ohne Erlaubnis in den Ruinen aufhält. Gestern wurden 90 Flüchtlinge erschossen. Die Zivilstandsregister wurden nunmehr aufgefunden und damit ist die Möglichkeit gegeben, die genaue Zahl der Opfer festzustellen.

Die Hilfe Deutschlands.

Das unter dem Protektorat der Kaiserin stehende deutsche Hilfskomitee macht bekannt: Es fand Donnerstag eine Sitzung des Präsidiums statt, an welcher als Vertreter des Reichskanzlers der Unterstaatssekretär von Köbel teilnahm. Es wurden die bisher eingegangenen Nachrichten und die sich daraus ergebende allgemeine Lage im Unglücksgebiet besprochen. Unter anderem hatte der deutsche Konsul Jacobi durch Staatstelegramm über Malta mitgeteilt, daß sich in Catania 20 000 Flüchtlinge aus Messina, darunter einige tausend Verwundete, mittellos dem Elend preisgegeben, befänden, und daß die dortigen Hilfskomitees nicht genügend Mittel zur Verfügung hätten. Gleichzeitig habe der Konsul dringend um weitere Hilfeleistung gebeten. Mit Rücksicht auf diese bringende Bitte wurde beschlossen, dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz die Entsendung weiterer Hilfszüge zu übertragen und ihm die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Das Komitee bittet deshalb, ihm baldigst reiche Mittel zuzuführen, um den gestellten Anforderungen weiterhin gerecht werden zu können. Das Bureau befindet sich in Berlin, Altenstraße 10.

Die Stadtverordnetenversammlung in Berlin bewilligte für die durch das Erdbebenunglück auf Sizilien und in Calabrien Geschädigten 50 000 M.

Die Stadtverordnetenversammlung in Altenburg hat als Spende für die durch das Erdbeben in Italien Geschädigten 1000 M. bewilligt.

Die bürgerlichen Kollegien in Stuttgart bewilligten 3000 M. für die von dem Erdbeben in Süditalien Geschädigten.

Die „Tribuna“ veröffentlicht das Schreiben einer Dame vom Roten Kreuz, in welchem die Anspornung,

der Heroismus und die wunderbare Disziplin der deutschen Seefadetten gepriesen werden.

Die Hilfe des Auslandes.

Erzherzog Eugen von Österreich überreichte dem italienischen Konsul in Innsbruck 1500 Kronen für die Opfer in Südtalien.

Der vom Lordmayor in London für Italien gesammelte Fonds hat in der ersten Woche die Höhe von 60 000 Pfund erreicht.

Ein Beileidsbesuch König Eduards?

hd. Paris, 8. Januar. (Drahtbericht.) Wie der römische Korrespondent des „Gclair“ erfährt, soll König Eduard dem König Viktor Emanuel gegenüber den Wunsch ausgesprochen haben, ihm persönlich sein Beileid anlässlich der Erdbeben-Katastrophe auszusprechen. König Eduard soll beabsichtigen, in Begleitung der Königin Alexandra nach Italien zu reisen. Das Datum des Besuchs selbst ist noch nicht festgesetzt. Man spricht von Ende Februar oder Anfang März. Der Besuch des Königs soll inkognito erfolgen.

Neue Erdstöße.

Nach Meldungen aus Monteleone und Palmi sind dort gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr ziemlich heftige Erdstöße verspürt worden, die unter der Bevölkerung Beunruhigung hervorriefen.

In Reggio sind von gestern mittag an bis 2 Uhr nachmittags einige heftige Erdstöße verspürt worden.

Der Direktor des Atnaobservatoriums stellte fest, daß sich auf den der Klippe parallel laufenden Höhen um Messina sehr große Erdspalten gebildet hätten. Gestern wurde ein leichter Erdstoß verspürt.

In Brancalona wurde eine leichte Erdschütterung wahrgenommen.

hd. Rom, 8. Januar. (Drahtbericht.) Mehrere Abgeordnete werden in der Kammer den Antrag einbringen, den 28. Dezember als nationalen Trauertag einzusetzen.

Als 400 Sizilianer, die auf dem Dampfer in New York eintrafen, von dem furchtbaren Unglück, das ihre Heimat betroffen hat, vernahmen, gerieten sie in eine unbeschreibliche Aufregung. Manche weinten stundenlang. Frauen wurden ohnmächtig. Einige traten sofort die Rückreise an.

Wie dem „Volkt. Anz.“ aus Untersachsenberg gemeldet wird, verzeichnete der dortige Seismograph gestern um 3 Uhr und 6 Uhr zwei ziemlich bedeutende Erdschütterungen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 8. Januar.

Die Überlastung der Gemeinde mit Staatsgeschäften.

Ob wir in Hessen oder in Bayern oder in Preußen nachhau halten, überall begegnen wir dem merkwürdigen Bestreben der Staatsregierung, untergeordnete Geschäfte, die mit Kosten, aber nicht mit Machbefugnissen verknüpft sind, den Gemeindeverwaltungen aufzubürden. Namentlich in Preußen hat man es im Laufe der Jahre gründlich verstanden, das staatliche Beamtenbudget relativ klein zu halten und entsprechend das der Kommunen aufschwellen zu lassen. Die Gemeinden haben, den scharfen Strich zwischen Gemeindekompetenz und Staatskompetenz nicht achtend, anfänglich still dazu geschwiegen. Die Regierung diktierte, die Gemeinde gehorchte und zahlte.

Inzwischen hat sich nun aber doch herausgestellt, daß diese Zustände unhaltbar geworden sind. Namentlich in kleineren Städten und auf dem Lande ist es mitunter schon so weit gekommen, daß die Bürgermeister ihre gemeindlichen Obliegenheiten sozusagen nur noch im Nebenamt besorgen, dagegen meistens über staatliche Obliegenheiten gebücht schaffen. Was zuiwel ist, ist schließlich auch dem besten Staatsbürger zuviel. Seit einigen Jahren ist dieses Juviel an staatlicher Liebeshwürdigkeit regelmäßiger Verhandlungsgegenstand der Städtetage. So hat erst kürzlich der diesjährige ostpreussische Städtetag zu den gerügten Zuständen Stellung genommen und in einer langen „Vorstellung“ (ob diese Form wohl etwas nützen wird?) an sämtliche preussische Minister sein Herz ausgeschüttet.

Es ist merkwürdig, daß die Vorstellung sowohl an den Minister des Innern, wie der Finanzen, der Justiz und sogar des Krieges gerichtet ist. Sie beweist, daß sich jedes Staatsressort an der Gemeinde schablos zu halten gesucht hat. Was hat man alles den Gemeinden aufgebah! Die ostpreussische Eingabe führt an:

Zunächst sind Landesamt, Staatssteuer-Veranlagung und -Erhebung zu nennen. Die für die letzteren, früher den Gemeinden zustehenden Hebegebühren sind mit der Steuerreform fortgefallen, ohne daß die hierbei getroffene Neuregelung des kommunalen Steuerrechts als völlig genügender Ausgleich bezeichnet werden kann. Nicht unerwähnt können dabei die vielen im staatlichen Interesse durch die Gemeinden erfolgten Vernehmungen, Ermittlungen und Gutachten in Steuerfällen bleiben. Staatliche Zwecke werden weiter verfolgt in der Aufstellung der Listen der Geworbenen, Schöffen, der Reichstags- und Landtags-Abgeordnetenwahlen, ferner auch bei den seitens des Staates angeordneten Volks-, Berufs-, Gewerbe- usw. Zählungen. Die Kosten werden den Gemeinden aufgebürdet. Staatliche Aufgabe ist ferner die Vorbereitung der Mobilmachung, wie der Abhaltung von Manövern. Auch hier sind die den Gemeinden auferlegten Arbeiten wie die Einquartierungslisten nicht unerheblich. Von der bisher gleichfalls als rein staatliche Funktion anerkannten Justizhoheit ist die Rechtsprechung der Kaufmanns- und Gewerbegerichte auf die Kommunen übergegangen. Die hierfür einkommenden Gebühren reichen nicht im entferntesten aus, die Kosten zu decken. Endlich sind es überwiegend staat-

liche Zwecke, die durch die Versicherungsgesetze erfüllt werden sollen, und doch ist auch hier der Hauptteil der Arbeit und damit die Kosten auf die Gemeinden abgeschoben.

Überall also: Der Staat die Machbefugnisse, der Staat Diktator, die Gemeinde die schweigsame Arbeit und das Zahlungsrecht! Ja es ist noch schlimmer. Statt daß der Staat sich unter diesen Umständen wenigstens etwas nobel zeigt, will er den Gemeinden solche Ämter, die ihnen wirklich etwas einbringen, demnach abnehmen, z. B. die Eichungsämter! Diese Zustände sind nachgerade so unerhört geworden, daß die Städtetage hinfort nicht nur zehne „Vorstellungen“ beschließen, sondern einfache Verweigerung unbezahlter Arbeiten proklamieren sollten. Sie tun damit nichts Ungeheuliches, im Gegenteil. Die Bürgermeister würden damit nur ihren städtischen Amtseid erfüllen! Sie sind für die Stadt, aber nicht für den Staat engagiert und verpflichtet. Δ

— Angewandte Gäste. Hier eingetroffen Oberpräsident von Sachsenberg aus Cassel im „Hotel Rose“.

— Personal-Nachrichten. Brandmeister Wilhelm Dingohr in Wöhen, Holzhanermeister Joh. Kellerer in Dernbach (Kreis Wiedenlopf), Carl Kunz in Einn (Dillkreis), Heinrich Wilhelm Gross in Offenbach (Dillkreis) und Peter Walter in Roth (Unterlahnkreis) erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Die Talsperren, ihre Bedeutung für die Industrie und ihre Ausnutzung für elektrische Kraftübertragung. Über dieses gewiß allgemein interessierende Thema sprach am gestrigen Abend auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins Herr Ingenieur Dunder aus Frankenhäusen. Der Vortragende führte seine Hörer im Geiste in die Gebirgstäler, an die von Menschenhänden geschaffenen Bergseen, vor die gewaltigen Erdwerke und Mauern, die hier moderne Technik geschaffen. Vereinzelt die alten Ägypter haben durch künstlich angelegte Stauseen eine hervorragende Bodenkultur betrieben. In Persien bestand sich ein Sammelbecken von so gewaltigen Umfang, daß es ausreichte, um die Wassermengen des Euphrat auf einen Monat in sich aufzunehmen. In Europa ging der Bau von Sperren von Spanien aus, bei uns waren es die Rheinlande, deren gewaltiger industrieller Aufschwung den Bau von Sperren zum Bedürfnis machte. Das Prinzip der Talsperren beruht auf dem Gedanken, zur Zeit des Wasserüberschusses Wasser im Staubecken aufzunehmen, um es dann zu Zeiten des Wassermangels wieder abzugeben. Hierdurch ist es zugleich möglich, während des ganzen Jahres gleichmäßig den industriellen Werken das Antriebswasser für ihre Maschinen zu liefern, außerdem aber ist die Hochwassergefahr der Gebirgsflüsse beseitigt. Für die Trinkwasserversorgung der Städte haben die Talsperren eine große Bedeutung. Flüsse und Kanäle können durch die Anlegung großer Talsperren während des ganzen Jahres schiffbar erhalten werden. Für die Bodenbewässerung sind sie ein seltener wirksamer Faktor für große Bezirke. Der Vortragende erläuterte sodann den Bau und Betrieb solcher Talsperren, gewaltige Aufgaben, die zur Bewunderung dieses Zweiges der Bau- und Ingenieurkunst hinreichen. Durch vorzüglich gelungene, meist kolorierte Lichtbilder erläuterte Redner den sehr gehaltvollen Vortrag. Er führte eine Reihe von Talsperren vor, so die von Glemmitz, die Urstaltalperre, die Sperre bei Solingen, die Buppertalsperre, solche aus Schlesien, Kalifornien, Schottland usw. Es befanden sich Werke hierunter, die Wassermengen bis zu 50 Millionen Kubikmeter fassen, gehalten von gewaltigen Mauern bis zu 60 Meter Höhe und am Fuß 50 Meter Stärke. Man hat in Deutschland ca. 40 Talsperren, die einschließlich der noch im Bau begriffenen etwa 400 Millionen Kubikmeter Wasser halten. Alle ausgeführten und im Bau begriffenen Sperren Deutschlands zusammen werden aber noch nicht annähernd heranreichen an das gewaltige Sauerwerk der alten Ägypter, die Assuanperre, die 1000 Millionen Kubikmeter Wasser aufnehmen konnte. Redner wies in treffenden Worten auch noch auf die ästhetische Bedeutung der Sperren hin, die durch Schaffung schöner, stiller Seen manches sonst reizlose Gebirgstal belebten. — Der Vortrag war ziemlich gut besucht, aber im Verhältnis zu der stattlichen Mitgliederzahl des Vereins doch kärglich, so daß die Frage berechtigt erscheint, ob ein solch interessanter, von sachmännlicher Seite gehaltener Vortrag nur eine solch geringe Anziehungskraft auszuüben vermag, oder ob wirklich alle abwesenden Mitglieder so „dringend verhindert“ waren? E.

X Der Erfinder des Telephons, Lehrer Philipp Reiss, hätte, wäre er noch am Leben, gestern seinen 75. Geburtstag feiern können. Am 7. Januar 1834 war er in Gelnhausen als Sohn eines Bäckers und Landwirts geboren. Früh verwaißt, kam er in das Garniersche Institut in Friedrichsdorf, später in das Haffelsche zu Frankfurt a. M. Im Horiaal des Physikalischen Vereins zu Frankfurt a. M. zeigte und besprach am 26. Oktober 1861 der Erfinder sein Werk. Die Gelehrten konnten es nicht lassen, daß ein einfacher Schulmeister das schier ungläubliche geleistet haben sollte. Kein weitblickender Geschäftsmann war da, der die Mittel bereit stellte, um das glückselig begonnene Werk zu vollenden. Der Erfinder selbst wurde von einer schleichenden Krankheit befallen, der er am 14. Januar 1874 in Friedrichsdorf erlag. Sorge um die Seinen verdüsterte seine letzten Tage. Seine Erfindung fand erst über Amerika Eingang in unserm Vaterland und hat in einer verhältnismäßig kurzen Zeit sich so entwickelt, daß wir am 75jährigen Geburtstag des Erfinders mit Staunen all die Einrichtungen dieses wichtigen Berührungsmittels betrachten. Die Stadt Gelnhausen hat ihrem genialen Sohn ein einfaches, aber würdiges Denkmal mit seiner Portraitbüste auf einem freien Platz inmitten der Stadt gesetzt.

— Der Janus im Winterkleid. Wenn schon in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag auf einigen Gipfeln der „Höhe“ tüchtig Schnee gefallen war, so hat sich nun in der verfloffenen Nacht unser Gebirge vollends in sein Winterkleid gehüllt. Selbst auf den unfernen Stadt am nächsten gelegenen Bergen, der Platte, der Eisernen Hand und dem Schläferskopf, liegt seit heute

früh hoher Schnee. Für diejenigen Naturfreunde, welche nicht nur zur Frühling- und Sommerzeit durch Feld und Wald zu wandern lieben, sondern auch die Schönheiten der winterlichen Natur zu sehen verheben, dürfte dieser langersehnte erste Schneefall ein willkommenes Anzeichen sein, ihre Schritte in die nahen Taunuswälder zu lenken. Auch die weniger weiseren und weniger marktschreierischen Spaziergänger können getrost kleinere Ausflüge in den Wald unternehmen, die Stadverwaltungen sorgt dafür, daß die meist benutzten Promenadenwege in den an die Stadt angrenzenden Walddistricten stets in gangbarem Zustand sind. Besondere Freude wird dieser Schneefall wohl auch unserer rodelstrendigen Jugend beiderlei Geschlechts gebracht haben, die selber im heurigen Winter wenig Gelegenheit hatte, ihren Sport auszuüben. Vom Chausseebau ist uns bereits mitgeteilt worden, daß die dortige Rodelbahn in bestem Zustand ist, und auch an anderen Orten unserer Umgebung gibt es noch Gelegenheit genug zum Schlittenfahren. Hoffentlich macht nicht ein rajches Tauwetter den Winterfreuden ein baldiges Ende!

Bezahlt eure Ärzte! Unter dieser Spitzmarke schreibt man uns: „Man kann bei Schluß des Vierteljahres häufig die Mahnung lesen: „Bezahlt eure Hausärzte!“ Viel mehr Berechtigung hat jetzt beim Jahreschluß die Mahnung: „Bezahlt eure Ärzte!“ Denn leider ist es auch bei vielen Ärzten Sitte, nur halbjährlich ihre Rechnungen zu senden, ja viele halten in einer falsch angebrachten Rücksichtnahme auf ihre Patienten noch an dem alten Kopf der jährlichen Liquidationen fest. Aber auch dann pflegt das Publikum, selbst das wohlhabende, noch nicht gleich diese Rechnungen zu bezahlen, sondern die meisten warten noch lange, oft noch ein weiteres Jahr, bis sie sich dazu entschließen, die einen aus Nachlässigkeit, die anderen, weil sie glauben, daß der Arztstand im Allgemeinen schwimme und er nicht nötig habe, schnell — das ist ja meist nach einem Jahr — zu dem Entgelt für seine aufopfernde Tätigkeit zu kommen, nur allzu gerne hält man sich in solchen Momenten vor, daß ja der ärztliche Beruf ein idealer sein soll, und glaubt daraus den Schluss ziehen zu müssen, daß der Arzt — der, nebenbei bemerkt, immer zu den Zahlungsfähigsten gerechnet wird und deshalb selbst alles sehr teuer bezahlen muß — von der blauen Lust leben kann. Wenn man aber daran erinnert wird, daß z. B. in der Provinz Brandenburg 50 Prozent aller Ärzte nur 300 M. Einkommen inklusive Vermögenszinsen haben, so sollte man sich fragen, daß der Arztstand nicht gerade auf Nojen gebettet ist. Es sollte deshalb eine vornehmliche Pflicht aller sein, dem Arzte, wenn er endlich einmal für seine oft aufreibende und verantwortungsvolle Tätigkeit seinen künftigen Lohn verlangt, diesen dann wenigstens schnell zu entrichten, damit der Arzt selbst auch den Verpflichtungen, die er zu erfüllen hat, so schnell nachkommen kann, wie es seine Stellung und die Würde seines Standes verlangt. Dann wird auch der Arzt nicht die Freude an seinem Berufe verlieren. Denn schließlich ist jede Arbeit und nicht zuletzt die ärztliche ihres Lohnes wert, und auch der ideal denkende Arzt bedarf heute bei dem schweren wirtschaftlichen Kampf auch in materieller Hinsicht der Befriedigung. Darum: **Bezahlt eure Ärzte!**

Vom neuen Lehrbuch für Volksschulen. Der Minister des Kirchen- und Schulwesens hat die Einführung eines neuen Lehrbuchs für die Volksschulen im Regierungsbezirk Wiesbaden genehmigt. Das Buch, das im Auftrag des Allgemeinen Lehrervereins durch eine besondere Kommission in Gemeinschaft mit der Frankfurter Lehrbuchkommission herausgegeben wurde, erscheint in Ausgabe A für mehrklassige und in Ausgabe B für ein- und zweiklassige Schulen. Es zeigt ein neues, vornehmeres Gewand und weist neben den alten guten Stoffen des früheren Lehrbuchs viele gediegene Stücke moderner Schriftsteller auf, so daß sich das Buch den besten Ergebnissen der Pädagogikliteratur der Neuzeit an die Seite stellen darf. Der Herr Minister hat angeordnet, daß das Buch bis zum 1. Juli 1909 in Gebrauch genommen werden soll. Es wird aber kaum möglich sein, bis dahin den Gesamtverkauf bewältigen zu können. Daher muß das alte Buch auch im neuen Schuljahr noch einige Zeit Verwendung finden.

Sonntagsfahrkarten an einem Wochentag. Der Frankfurter Verkehrsverein, Frankfurt a. M. und Umgebung, C. S., Kaiserstraße 50, teilt uns mit, daß er an die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt die Eingabe gerichtet habe, regelmäßig auch an Mittwochen von den Orten des Bezirks der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M., wo jetzt schon Sonntagskarten veräußert werden, nach den betr. Ausflugsorten hin Fahrkarten zu dem Tarif der Sonntagskarten auszugeben. Diese Eingabe unterliegt der Genehmigung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten, der bereits einzelne Direktionsbezirke der preussischen Staatsbahnen mit der Herausgabe von Sonntagskarten auch an einem Wochentag ermächtigt hat. Es ist zu hoffen, daß auch dem hiesigen Bezirk diese Vergünstigung gewährt wird, um so mehr, als sich an manchen Sonntagen ein so großer Strom von Ausflüglern in den Taunus ergießt, daß für viele eine wirkliche Erholung kaum möglich ist. Auch der teilweise überhäufte Sonntags-Ausflugsverkehr dürfte etwas entlastet werden.

Festsetzung. Im Mainzer Krematorium wurden an einem Tage (Donnerstag) drei Einäscherungen von hier Verstorbenen vorgenommen. Wiesbaden liefert überhaupt die meisten Kremationen nach Mainz.

Die österreichischen „Jubiläum-Briefmarken“, deren Geltungsdauer ursprünglich nur für das Jubiläumsjahr 1908 vorgesehen war, sollen, nachdem der Plan, sie aus glanzvollem Papier herzustellen, endgültig aufgegeben wurde, als dauernde Postwertzeichen in Geltung bleiben. Für Briefmarkensammler dürfte die Nachricht von Wert sein, daß die festene Zehnkrone-Mark nach ihrer Herausgabe nicht neu angelegt werden dürfte.

Milchfälscher. Am 3. August v. J. wurde in Mainz von der Milchhändlerin Baußmann eine Milchprobe entnommen, die sich als stark verwässert herausstellte. Da über gefälschte Milch in Mainz überhaupt ge-

klagt wurde, stellte die dortige Gesundheitspolizei eine umfassende Untersuchung an, die ergab, daß die Milch von **Medenbach** herrührte. Mehrere Personen von dort, die die gefälschte Milch an den Zwischenhändler **N.** abgekauft hatten, hatten sich dieserhalb bereits zu verantworten. Heute waren es die Landwirte **Wagner** und **Werner**, die unter der Auflage der Nahrungsmittelfälschung vor dem Schöffengericht standen. Der erstere hatte 20, der letztere 10 bis 11 Prozent Wasser zugefügt. Sie meinten, die Milch wäre wahrscheinlich so dünn gewesen, weil sie die Röhre zum Fahren benutzten, doch der anwesende Sachverständige wandte dagegen ein, daß die Erfahrung das Gegenteil lehrt, daß die Milch von solchen Röhren konzentrierter werde, also mehr Fettgehalt habe. Das Gericht (Vorsitzender: **Affessor Siepe**) erachtete das Verhalten der Angeklagten als ein recht strafwürdiges. Mit Recht werde, da es sich vielfach um Rinderzucht handele, von der Kontrolle in der schärfsten Weise vorgegangen und in derselben Weise müsse auch gegen die Fälscher verfahren werden. Das Urteil lautete demgemäß, dem Antrag des Anwalts **Bahl** entsprechend, gegen **Wagner** auf 200 und gegen **Werner** auf 100 M. Geldstrafe. Außerdem verfügte das Gericht die Urteilspublikation auf Kosten der Angeklagten in Wiesbaden, u. a. im „Wiesbadener Tagblatt“, in Viebrich, wo ebenfalls Medenbacher Milch abgekauft wurde, und in Mainz.

Disziplin muß sein. Am 2. Dezember hatte das Kriegsgericht einen Kanonier von hier, der sich geweigert hatte, einem störrigen Pferd den Hinterruf hochzuheben, damit ihm der Huf ausgeschnitten werden könnte, von der Anlage des Ungehorsams freigesprochen. Der Gerichtshof hatte gegen die Freisprechung Berufung eingelegt und das Oberkriegsgericht verurteilte gestern den Kanonier zu 14 Tagen strengen Arrests. Der Kanonier hatte sich auf den wiederholten Befehl des Futtermeisters geweigert, das Pferd hochzuheben, weil er erst ein paar Tage vorher von dem Tier geschlagen worden war und noch Schmerzen spürte. Das Pferd wurde dann gebremst und von zwei Kanonieren hochgehoben, weil einer allein es nicht fertigmachte. Das Oberkriegsgericht war der Meinung, der Angeklagte hätte trotz der Schmerzen wenigstens den Versuch machen müssen, dem Befehl Folge zu leisten, und weil er das nicht tat, habe er sich des Ungehorsams schuldig gemacht.

zur Affäre Hassenbach schreibt man uns: **Schierstein**, 7. Januar. Heute ging bereits das Gerücht um, von dem jüdischen Ehepaar **Hassenbach** sei die Frau in Stiel verhaftet worden. Eine Benützung dieser Nachricht liegt von authentischer Seite jedoch noch nicht vor. Von der übertriebenen Vertrauensseligkeit, die **Hassenbach** seine Betrügereien erleichtert, zeugt der Umstand, daß man noch heute hier heimlich von „Gerüchten“ über die Gründe des Verschwindens inschelte und deren Wahrheit sich nicht scheuen zu traut. Auch die an den jetzt klüchtigen herangetretenen Wuchererkräfte von Leuten, die ihre gesamte Habe an Bargeld dem **Hassenbach** gegen das Versprechen der Rückzahlung aus dem Erbanteil ausgeliehen, leisteten seinen Schwindelzinsen Vorschub. Daß er solche Leute so gründlich gerupft hat, daß ihnen auf lange Zeit hinaus die Lust und das Können für solche Geschäfte vergangen ist, ist das Komische und zugleich Trübsliche an der Affäre. Mit den gefälligen Wechseln hat **Hassenbach** aufs verfeinste seine nächsten Verwandten und Brotgeber betrogen, denen er seit Jahren seine wirtschaftliche Existenz überhaupt verdankte.

Der Restaurationsbetrieb auf dem Lawentennisplatz der städtischen Kurverwaltung bei der Diätenmäßigkeit ist zur Neuverpachtung ausgeschrieben worden. Es haben sich darauf 12 Bewerber gemeldet, welche als jährliche Pachtsumme 800 bis 1000 M. bieten. Bisher wurden nur 1200 M. Jahrespacht erlöst.

Unfälle. Ein Fuhrmann von hier fiel auf der Rampe der Mainzer Straßenbrücke von seinem Fuhrwerk und verletzte sich erheblich am Hinterkopf. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er ins St. Rochushospital in Mainz verbracht. Ein Jahrgast der Eisenbahn, der von hier nach Frankfurt reiste, kam dort mit einer erheblichen Verletzung an. Zwei Finger der linken Hand waren ihm unterwegs stark gequetscht worden. Der Betreffende, ein stellenloser Hausburche, behauptete, in Kastel sei ein unbekannter Mann ausgezogen und habe die Wagentür im selben Augenblick zugeworfen, als er (der Verletzte) die linke Hand zwischen Tür und Türwand gehabt habe. Der Vermunglichte kam in ein Frankfurter Krankenhaus.

Verhaftet wurde von Herrn Wachtmeister **Prenzlau** in **Erbenheim** ein heftiglich verfolgter Mann, der Tagelöhner **Sebastian Heimrich**. Der Verhaftete, der sich der Unterschlagung schuldig gemacht haben soll, war bei einem Erbenheimer Landwirt in Stellung. Er wurde in das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert.

Lehrerinnen-Verein für Nassau, C. S. Die Monatsversammlung findet Samstag, den 9. Januar, nachmittags 5 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule, Schloßplatz, statt. **Hr. Bobl**-Viebrich wird einen Vortrag halten über den „Aufbau in den Oberklassen der Volksschulen“. Da dringende Vereinsangelegenheiten zur Besprechung kommen, ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Zum Besten der Fernstudien in Italien findet Samstag, den 9. Januar, im „Terminus-Hotel“, Kirchgasse 23, ein gemütlicher 5-Uhr-Tea statt. Komhafte hiesige und Frankfurter Künstler haben ihre Mitwirkung angefragt.

Stedbrieflich verfolgt werden der Postkaffner **Wilhelm Christian Krefel**, geboren am 22. Juni 1875 zu Dautmann (Unterlahnfels), wegen Amtsunterschlagung und schwerer Urkundenfälschung, der Arbeiter **Johann Kubica**, geboren am 22. Juli 1877 zu Gorki (Amtskreis Adenau), wegen Diebstahls, und der Tagelöhner **Ludwig Krosch**, geboren 1. Januar 1885 zu Wallendorf (Kreis Lauterbach), wegen Diebstahls in Moppenheim.

Güterrechtsreiter. Gütertrennung haben vereinbart die Eheleute **Glaser Johann Reichard** und **Marie**, geb. **Maier**, in Wiesbaden, Metzgermeister **Wilhelm Friedrich Braun** und **Katharina**, geb. **Kede**, beide in Oestrich, und **Trompeter Ludwig Mertes** zu Wiesbaden und **Pauline**, geb. **Kropf**.

Wohntausch. Stadtverordneter **W. Kraus** kaufte die Villa **Viebricher Allee 22** von Herrn **Fabrikanten W. Meyer** in hier selbst.

Theater, Kunst, Vorträge.

Wiesbadener Künstler auswärts. In einem Künstlerlanger in Bacharach, das, veranstaltet von dortigen „Baterländischen Frauen-Verein“, dieser Tage abgehalten wurde, wirkten die Herren **Seidel** (Klavier) und **Schotte** (Violine) vom hiesigen Kurorchester, sowie Herr **Jech** von hier (Klavier) mit. Darüber heißt es in einem Bericht der „Rhein- und Rheingebiet“: „Derr Seidel wie auch Herr Schotte sind rechte Künstler auf ihren Instrumenten. Herr Seidel entlockte der Klarinette wahre Klänge. . . . Was alles in der Geige liegt, führte Herr Schotte meisterlich zu Gemute. . . . Zum schönen Gelingen des Ganzen trug auch Herr **Jech** sein gutes Teil bei, indem er sämtliche Vorträge mit feinem musikalischen Verständnis begleitete. Nur schade, daß wir nicht das Vergnügen haben, Herrn **Jech** in besonderen Klaviervorträgen zu hören. Die dankbar lauschende Jubelstimmung gab ihrem Beifall über den herrlichen Genuß, den die genannten drei Herren boten, lebhaften Ausdruck.“

Königliche Schauspiele. Die zweite Rate des Abonnementsgeldes mit den Anfangsnummern 1 bis 1900 ist am 9. Januar fällig. Die Einzahlung erfolgt vormittags von 9 bis 11 Uhr am Billettschalter unter Vorlage der Abonnementskarte.

Kurhaus. In dem am Sonntagabend 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses stattfindenden großen Vokal- und Instrumental-Konzert wird der Wiesbadener Lehrergesangverein unter Leitung des königlichen Musikdirektors **Herrn Spangenberg** die folgenden Chöre zum Vortrage bringen: **Maike Karl** in der „Johannisnacht“ von **Friedrich Hegar**, „Rheinwein“ von **Demptler**, „Wanderers Nachtlied“ und „Luhows wilde Jagd“ von **Weber**. Die Heranzöliche Hofopernsängerin **Fraulein Elsa Westendorf** hat zum Vortrage gewählt: **Arie** der „Penselope“ aus „Odysseus“ von **Bruch**, sowie **Lieder** von **Robert Franz**, **Liszt**, **Afferni** und **Bungert**. Durch das Kurorchester gelangen unter **Affernis** Leitung zur Aufführung: **Ouverture** zu „Samson“ von **Verhoben** und **Abpödie Nr. 1**, **F-Dur** von **Liszt**. — Wir machen darauf aufmerksam, daß die Nichtabonnentenkarten zu dem morgigen (Samstag) ersten Kurhausmassenballe gleiche Berechtigung mit der Tageskarte während des ganzen Tages haben und daß an diesem Tage gelübte Tageskarten zu 1 M. auf die Nichtabonnentenarten in Zahlung genommen werden. Für Abonnenten gelangen Vorkaufskarten zur Vorauszahlung. Der Ball, in dessen Verlauf bekanntlich die 6 **Rocking-girls** auftreten werden, beginnt um 8 1/2 Uhr, Saalöffnung 7 1/2 Uhr. — In einem Sonatenabend, den die Kurverwaltung für nächsten Mittwoch anberaumt hat, werden unsere einheimische vorzügliche Pianistin **Fraulein Lilly Kameke** und der königliche Koncertmeister **Herr Franz Kowatz** Sonaten von **Paul Juon**, **Wachsmuth** und **Verhoben** zum Vortrage bringen.

Volksbildungs-Verein. Hierdurch sei nochmals auf den am Freitag, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula des Reformrealgymnasiums, Crantenstraße 7, stattfindenden Vortrag des Herrn **Dr. Gersch** über das Thema „**Unser Sonnenheim**“ aufmerksam gemacht. Eintritt 40 Pf.

Stadttheater in Mainz. (Spielplan.) Sonntag, den 10. Januar, nachmittags 3 Uhr: „Christnacht bei den Schnee-Eschen oder Meister Pinkepank“. Abends 7 Uhr: „Die Afrkanerin“. Montag, den 11.: „Tiefeland“. Dienstag, den 12.: „Plametz Ritoude“. Mittwoch, den 13.: „Das Glück im Winkel“. Donnerstag, den 14.: „Der Troubadour“. Freitag, den 15.: „Die Willkommenschweizer“. Samstag, den 16., nachmittags 3 Uhr: „Die Räuber“. Abends 7 Uhr: „Tiefeland“. Sonntag, den 17., nachmittags 3 Uhr: Unbestimmt. Abends 7 Uhr: „Die Rauberflöte“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Sonnenberg, 7. Januar. Da der Vertrag zwischen dem hiesigen ärztlichen Hilfsverein und der Ärzte-Vertragskommission an der Forderung der Ärzte — 3 M. pro Kopf und Jahr, steigend im 2. Jahr auf 3 M. 25 Pf., im 3. Jahr auf 3 M. 50 Pf., im 4. Jahr auf 3 M. 75 Pf. und im letzten Vertragsjahr auf 4 M. — scheiterte, hat der Ärzteverband Hessen-Nassau 3 die hiesigen Ärzte verpflichtet, unter der Minimalfrage von 2 M. pro Besuch kein Mitglied des genannten Vereins zu behandeln. Ebenso verhält es sich mit der Hilfskasse des Krieger- und Militärvereins und des Kranken- und Sterbevereins. Falls die Vertragskommission noch etwas mehr Entgegenkommen zeigt, dürfte doch noch eine Einigung zustande kommen.

Erbenheim, 7. Januar. Eine bekannte Persönlichkeit, ein Erbenheimer Original, wird in den nächsten Tagen unseren Ort verlassen. Es handelt sich um den unter dem Spitznamen „**Häienhoden**“ bekannten **Heinrich Scholl**, der 1835 zu **Kaunthal** geboren ist und sich seit vielen Jahren seinen Lebensunterhalt mit Holzjunge verdient. Sein Nachquartier schlug der in gesundheitlicher Beziehung einzig dastehende Mann zu meist in Ställen und Scheunen, im Sommer oft auch in offenen Schuppen auf. Seit 1886 hält er sich hier auf; jetzt wird er ins Alters-Insalbenheim zu Hofgeismar gebracht. — Zwischen der Eisenbahnverwaltung und den für die Erweiterung des hiesigen Bahnhofs geländes notwendigen Grundstücken ist in dem gestrigen Enteignungsstermin eine gütliche Vereinbarung zustande gekommen. Die Besitzer der Acker erhalten für die Aute 200 M. und sofortige Zahlung. Der Vorschlag ging von dem Enteignungskommissar **Herrn Affessor Freiherrn v. Münchhausen** aus. Als Sachverständige fungierten die Herren **Feldgerichts-Schöffe Dieg** und **Architekt Wolf** aus Wiesbaden.

Nassauische Nachrichten.

M. Schlangenbad, 7. Januar. Die hiesige katholische Kirchengemeinde sucht bei der königlichen Regierung zu Wiesbaden um die nachträgliche Gewährung einer Unterstützung zu den Kirchenbaukosten nach, die ihr nach Lage der Sache wohl gewährt werden dürfte.

n. Idstein, 6. Januar. Der Gaururrat beschloß, den diesjährigen Gaururrat am 28. Februar, nachmittags 12 1/2 Uhr, im Saalbau „**Zum Dinkelhaus**“, Station **Nuringen-Nedenbach**, abzuhalten.

n. Orsen (Unterlahnfels), 6. Januar. Am 10. Januar wird hier eine **Polihilfskelle** errichtet, deren Verwaltung dem Telegraphenhilfsstellen-Inhaber **Wirth** von hier übertragen wird.

5. Sindlingen, 6. Januar. Vor einiger Zeit erfolgte ein hiesiger Lehrer Anzeig, daß er um einige laufend Mark bestohlen worden sei. Nun stellte sich heraus, daß das Geld nicht abhanden, sondern in einen Winkel der Kammode gekommen war, wo er bis zu dem jetzigen Umzug des Lehrers den Nachsuchungen entging.

cc. Unterlieberbach, 6. Januar. Die seit dem 1. September v. J. durch die Verweisung des Herrn Lehrers **Wegner** nach **Bremthal** vakante Lehrerstelle wurde auf Antrag der Gemeinde in eine **Lehrerstelle** umgewandelt, was die Genehmigung der Regierung erhalten hat. Da bereits eine evangelische Lehrerin hier angestellt ist, so soll die neue Stelle mit einer Lehrerin katholischer Konfession angefüllt werden. Die Besetzung der Stelle soll mit dem 1. März er-

folgen. Da die Schülerzahl fortwährend im Steigen begriffen ist, so muß mit dem neuen Schuljahre wiederum eine neue Lehrkraft angestellt werden. Die neue Lehrstelle, die Dreieckste, wird voraussichtlich mit einem Lehrer evangelischer Konfession besetzt. — Der hier verhaftete junge Mann, welcher wegen unzüchtlicher Angriffe auf eine Frau in Haft genommen worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da ihm nichts Belastendes bewiesen werden konnte.

m. Ruppertsgraben, 8. Januar. Der Sohn der Witwe Fischer von hier, der vor fast zwei Jahren plötzlich verschwand, ist nun ebenso plötzlich wieder eingetroffen. Der merkwürdige Mensch hat während der ganzen Zeit in nicht sehr weiter Entfernung gearbeitet, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben.

o. Holzappel, 8. Januar. Die Handwerkskammer hat auf Anregung unseres Gewerbevereins hier einen Fortbildungskursus für Handwerker eingerichtet, mit dessen Leitung Herr Lehrer Schmidt betraut ist. Der Kursus beginnt nächste Woche.

hn. Weilburg, 7. Januar. Im sogenannten „Gebäd“ hat sich eine 21 Jahre alte Dame von hier erschossen. Die Unglückliche, die aus Liebesgram in den Tod gegangen sein soll, hatte sich zwei Schüsse beigebracht, von denen einer in die Schläfe drang.

w. Mogendorf (Unterwesterwald), 7. Januar. An der Straße Mogendorf-Rausbach wurde der 70 Jahre alte, in Holzmühle bei Rauterbach i. N. geborene Knecht Heinrich Rander erfroren aufgefunden.

= Nassau, 7. Januar. In Ihrer gestrigen Ausgabe bringen Sie einen Bericht über den Zusammenbruch des hiesigen Verschleißvereins, der der Tatsache nicht entspricht. Das Defizit in dem Verein betrug im Jahre 1901 bei dem Tode des damaligen Kassierers 38000 M. In dem guten Glauben, die Kasse retten zu können, um das Institut der Stadt Nassau und ihren Geschäftsleuten zu erhalten, traten damals eine Anzahl hiesiger Leute zu einem neuen Vorstand zusammen, die wohl das Beste wollten, aber die Schwierigkeiten, die sich ihnen notwendigerweise entgegenstellten, mußten, aus dem Auge ließen, zumal der Verein ein nicht eingetragener Verein war, dem die juristische Fähigkeit abgesprochen wurde. Er konnte verklagt werden, selbst aber nicht klagen. Die Folge war, daß es bei dem Defizit von 38000 M. nicht verblich, was sich daselbst vielmehr durch den Verlust von alljährlich 4 Prozent Zinsen, Gerichts- und Anwaltskosten und allerlei Verluste auf 53000 Mark erhöhte und das Defizit einschließlich der Kontrahenten endlich mit 60000 M. angenommen worden ist. Es sind somit nicht 15000 M., sondern 60000 M. aufzubringen, wovon 15 bis 20000 M. Ausstände abgehen dürften. Die erwähnten 15000 M. beziehen sich auf eine Schenkung, zu der die Generalversammlung die Zustimmung gegeben hat, und die fest von den betreffenden Vereinsmitgliedern aufgebracht werden soll. Ihr Korrespondent hat recht, wenn er an der Möglichkeit, den Betrag aufzubringen, zweifelt. Nicht etwa, weil die Mitglieder vielleicht hierzu nicht in der Lage wären, sondern weil das ernste Bestreben fehlt, mitzutun, um die leidige Sache aus der Welt zu schaffen. Jeder glaubt, sich mit nichtsagenden Gründen seiner Verpflichtung entledigen zu können. Unrichtig ist auch, daß 43 Gläubiger 25 Prozent Nachlaß zugesichert hätten, wenn ein Zwangsvergleich zustande komme. Wenn Ihr Korrespondent der Staatsanwaltschaft erwähnt, hätte er zur Vermeidung eines Verdachts, wie er bei der Erwähnung dieser Staatsbehörde so leicht Platz greifen kann, nicht den Tatbestand verschweigen dürfen. Es wurde deshalb die Staatsanwaltschaft erwähnt, weil ein Besucher der Versammlung in früheren Jahren eine Quittung von dem damaligen Kassierer erhalten haben will, die über 50 Pf. laute, während er 50 M. bezahlt habe. Eine Anfrage bei ihm, warum er dann heute erst damit komme, beantwortete er dahin, es sei ihm die Differenz mit 40 M. 50 Pf. nicht angefordert worden. Es liegt somit hier offenbar nur ein Schreibfehler vor, wie er schon jedem Kassierer passiert sein wird.

Aus der Umgebung.

ss. Müßelsheim a. M., 7. Januar. Zwei junge Arbeiter von hier wurden morgens tot in ihren Betten gefunden. Sie haben sich aus unbekanntem Gründen mit Strichgummi vergiftet.

-r. Friesenhausen, 6. Januar. Nachdem ursprünglich an der neuen Bahnlinie ein Bahnhofs für unter Dorf nicht vorgesehen war, scheint sich jetzt ein dahingehender Wunsch doch verwirklichen zu wollen, da die Gemeinde Friesenhausen, die nach hier den kürzesten Weg zur Bahn hat, sich einer diesbezüglichen Eingabe angeschlossen hat. Zurzeit schweben auch noch die Verhandlungen über die Anlage eines Bahnhofs für Friesenhausen. Die Einwohner des ca. 1/2 Stunde von der Bahnlinie abwärts liegenden Dorfes möchten die projektierliche Haltestelle „Wahlerheide“ in einen Bahnhof umgewandelt wissen, der in unmittelbarer Nähe errichtet werden soll.

= Gießen, 7. Januar. Wegen des am Weihnachtsfestabend im Giesener Stadtwald an einem Knaben verübten Lustmordes war, wie gemeldet, der Schuhmacher Reif verhaftet worden unter dem Verdacht der Täterschaft. Reif wird von der Staatsanwaltschaft Hirschheim auch mit dem Mitte November v. J. bei Friesenheim verübten Lustmorde in Verbindung gebracht.

Sport.

* **Jagdsergebnisse.** Aus Eisenbach, 7. Januar, wird uns berichtet: Bei der heute im Hofhausener Wald bei Eisenbach abgehaltenen Treibjagd auf Hochwild kamen 1 Dreißender und 1 Spießbock zur Strecke.

Gerichtssaal.

Lotterieschwinder.

MS. Cassel, 7. Januar. Von der hiesigen Strafkammer haben gestern zwei internationale Lotterieschwinder, die Kaufleute Heinrich Sonnenrein aus Arnheim a. N. und Johannes Difen aus Amsterdam, beide Holländer, die wohlverdiente Strafe für ihre gemeingefährlichen Betrugereien erhalten. Die beiden Angeklagten gründeten vor einigen Jahren in dem holländischen Grenzstädtchen Arnheim a. N. (unweit Ammerich) eine angebliche Lotteriegesellschaft unter dem hochtönenden Namen „Rheinischer Bankverein,

Kommanditgesellschaft“, und spiegelten dem Publikum in zahllosen Inseraten in allen deutschen Blättern vor, sie seien Besitzer von 30 bis 100 und mehr Originallosen der preussischen Klassenlotterie. Sie suchten in allen Schichten des Publikums Mitspieler zu diesen Originallosen und warben um Mitglieder zu dieser Lotteriegesellschaft, obwohl sie nicht ein einziges Originallos im Besitz hatten. Viele Hunderte von Personen sind natürlich geschädigt worden, denn sie zahlten ihre Mitgliederbeiträge usw. und erhielten niemals einen roten Pfennig. Difen erhielt 1 Jahr 6 Monate, Sonnenrein 2 Jahre 6 Monate Gefängnis.

* **„Trippelbier.“** Die Strafkammer in Coblenz verurteilte in einer ihrer letzten Sitzungen einen Wirt Daniel E. aus Andernach wegen Falschhaltens eines verdorbenen und gefälschten Genußmittels zu einer Geldstrafe von 100 Mark. Der Wirt hatte in mindestens zwei Fällen Tropicbier dem zum Ausschank gelangenden Biere zugesetzt.

w. Sittlichkeitsverbrecher. Das Landgericht Magdeburg verurteilte den Kaufmann Heinrich Jansch wegen Sittlichkeitsverbrechens an seiner eigenen 17jährigen Tochter zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis.

Letzte Nachrichten.

Zimmer noch das Gepest der deutschen „Invasion“.

wh. London, 8. Januar. Kriegsminister Cardan kam in seiner Rede in einer Wählerversammlung zu Gullane, Dfstrist East Lothians, Süd-Schottland, auf die Befürchtungen Lord Roberts zu sprechen, daß ein 200000 Mann starkes deutsches Heer eine plötzliche Invasion unternehmen könne und erklärte, England besitze einschließlich der Heerwesen eine reguläre Armee von 320000 Mann, die besser ausgebildet sei als irgend eine andere. Es könne binnen kurzer Zeit vier Divisionen mobil machen und verfüge über Waffen, Vorräte und Mannschaften, die zur Mobilisierung von sechs Divisionen oder mehr ausreichten. Es habe einschließlich der Territorialarmee 527000 Mann in Bereitschaft, um einer Invasion begegnen zu können, deshalb sei er wegen der Landesverteidigung in keiner Weise beunruhigt.

Die Besetzung des österreichisch-serbischen Zwischenfalls.

hd. Wien, 8. Januar. Die Iohale Erklärung, welche Milowanowitsch über seine Stupschina-Rede dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad überreichte, wird von der gesamten hiesigen Presse als vollkommen genügende Satisfaktion bezeichnet und kann nunmehr der Zwischenfall mit Serbien als vollständig beigelegt betrachtet werden.

Ein Attentat auf die Königin von Spanien?

hd. Budapest, 8. Januar. Der Blatt „Magyar Orszag“ weis von einem Attentatsversuch auf die Königin von Spanien zu berichten. Das Attentat sei angeblich zur Zeit erfolgt, als das spanische Königspaar als Gäste auf der Festung des Erzherzogs Friedrich weilte. Auf einer Jagd sei die Königin leicht durch einen Streifschuß an der Stirn verwundet worden.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 8. Januar. Der „Agence Havas“ wird aus Fez vom 1. Januar gemeldet: Muley Hafid ließ dem Gesandten Renault mitteilen, er werde seine Abreise beschleunigen, um ihn in Rabat zu empfangen. **Depeschenbureau Herald.**

Wien, 8. Januar. Ein neuer Unfall hat sich in der Kriegsmarine ereignet. Das Torpedoboot „Narval“ lief auf einen Felsen im Adriatischen Meere auf. Der Schiffskörper wurde ganz zerdrückt. Einem Mann wurden bei dem Unfall beide Beine abgequetscht. Das Boot wird durch festlich angebundene Parken über Wasser gehalten.

Petersburg, 8. Januar. Die russische Regierung protestierte offiziell gegen die Ausweisung des Korrespondenten der „Nowoje Wremja“ aus Bosnien. Weiter ist die Antwort auf diesen Protest hier eingetroffen. Darnach ist österreichischerseits eine genaue Untersuchung eingeleitet worden, ob die Polizei in Bosnien richtig gehandelt habe. Die Untersuchung über das Vorgehen der österreichischen Polizei in dieser Angelegenheit hat ergeben, daß sie durchaus korrekt gehandelt habe.

Sofia, 8. Januar. Der Ball des hiesigen Griechen-Vereins, dessen Präsidentin die Gemahlin des russischen Gesandten ist, wurde von der bulgarischen Gesellschaft und vom Offizierkorps boykottiert, weil der König wegen der Titelfrage keine Einladung erhalten hatte.

New York, 8. Januar. Senator Culbertson beantragte ein Vorgehen gegen den Präsidenten Roosevelt wegen Verletzung des Trustgesetzes, weil er die Verschmelzung des Stahltrustes mit der Tennessee Iron Company gestattete, dagegen andere Trusts verfolgte.

hd. Köln, 8. Januar. Das blutige Renkontre zwischen ausländischen Grubenarbeitern auf der Grube Rulise bei Rülbar, bei dem mehrere Bergleute tödlich verletzt wurden, hat im ganzen 5 Opfer gefordert. Die rohen Burichen hatten nämlich den Körper eines bei dem Streit Erschlagenen auf Feld geschleppt, wo er erst gestern aufgefunden wurde. Verschiedene der Verdächtigen haben die Flucht ergriffen.

Breslau, 8. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In Schiffs-Tienis bei Rudowa sind, einer Meldung der „Schles. Zig.“ zufolge, 6 Schulknaben auf dem Ufer der Mettau eingebrochen. Nur zwei wurden gerettet.

hd. Prag, 8. Januar. Unbekannte Täter haben in der Nähe des Dries Radeschowitz an einem Knaben einen furchtbaren Lustmord verübt. Sie schnitten dem Knaben die Kehle durch und schlugen ihm dann den Leib auf.

hd. Paris, 8. Januar. Auf der Erdbahn ereignete sich gestern ein folgenschwerer Unfall. Der Traber Tribaults, „Elnjee“, warf während der Fahrt um den Preis von Bourges den Wagenlenker James ab und übersprang die Barriere. Fünfzehn Personen wurden hierbei verletzt, und zwar zum Teil sehr schwer. Besonders bedenklich ist der Zustand zweier im Gedränge zu Boden geschleuderter Frauen.

hd. Jekaterinostlaw, 8. Januar. Der wegen eines räuberischen Überfalles angeklagte hiesige Scharfrichter ist vom Gerichtshof zum Tode verurteilt worden.

New York, 8. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Im Geschäftsviertel der Stadt wurde gestern abend durch 3 gleichzeitig ausbrechende Brände ein Schaden angerichtet, der weit über 1 Million Dollar geschätzt wird.

hd. New York, 8. Januar. In den Vereinigten Staaten ist seit vorgestern strenger Frost eingetreten. Das Thermometer fiel innerhalb 24 Stunden um 50 Grad Fahrenheit. Zahlreiche Personen sind bereits erfroren.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 8. Januar, mittags 12 1/2 Uhr.
Kredit-Aktien 104, Diskontokommandit 180.10, Dresdner Bank 147.70, Deutsche Bank 241.20, Handelsgesellschaft 168.50, Staatsbahn 142.90, Lombarden 17.70, Baltimore und Ohio 111.10, Gelsenkirchen 100, Bodumker 223.25, Harpener 194.75, Türkenloje 142.80, Norddeutscher Lloyd 91.30, Hamb.-Amer.-Paket 112.30, 4proz. Ruhen 88.30. Tendenz: ruhig.
Wiener Börse, 8. Januar. Österreichische Kredit-Aktien 614.50, Staatsbahn-Aktien 666, Lombarden 100.20, Marktnoten 117.17.

Bremen, 8. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Senat beschloß nach Anhörung der Finanzdeputation die Bürgerchaft um ihre Zustimmung zur Aufnahme einer 4prozentigen amortisierbaren Anleihe in Höhe von 30 Millionen Mark zu ersuchen.



Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

vom 8. Januar

- 1. der Dienststelle Frankfurt a. M.**
(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins):
Morgen wenig veränderliche Temperatur, wechselnde Bewölkung, ergiebigerer Niederschläge.
- 2. der Dienststelle Weilburg**
(Landwirtschaftsschule):
Morgen sehr veränderlich, zeitweise windig, Schneeschauer.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkorrektoren (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschrieben werden.
Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 20 tgl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

7. Januar.	7 Uhr morgens	3 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalhöhe	762.9	760.3	764.0	762.4
Barometer a. d. Meeresspiegel	772.3	770.1	764.7	769.2
Thermometer (Celsius)	-1.1	+0.1	+0.2	-0.2
Luftspannung (Millimeter)	3.7	4.1	4.2	4.0
Relative Feuchtigkeit (%)	86	89	90	88.3
Windrichtung	SW. 2	SW. 2	SW. 3	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	0.2	—	0.3	—
Höchste Temperatur (Celsius)	+0.4	Niedrigste Temperatur		-1.6

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Januar.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr.	Min.	Uhr.	Min.	Uhr.	Min.
9.	13	04	25	4	40
				10	22

* Hier geht Sonnenaufgang dem Aufgang voraus.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Redaktion: B. Schulte vom Weg.
Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Handel: H. Degenhart; für Druck, Form und äußere Teil: J. Daisler; für Abdruck der Nachrichten: G. Röhre; für Korrekturen, Nachdruck, aus der Umgebung und Gerichte: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: D. Dornau; Druck und Verlag der B. Schilling'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Das Handwerk im Jahre 1908.

A. C. Berlin, 7. Januar.

Noch immer wird die Öffentlichkeit zu wenig über die jeweilige Lage des Handwerks unterrichtet. Großhandel und Großindustrie finden in der Presse eine viel stärkere Resonanz, als Handwerk und Kleingewerbe. Was am Jahreschluss an Rückblicken auf das verflossene Jahr durch die Presse geht, sind Stimmen aus den Kreisen der Industrie und des Großhandels. Und doch hat auch das wirtschaftliche Ergehen des Handwerks Anspruch auf Berücksichtigung, spielt es doch in unserem Wirtschaftsleben noch immer an der Zahl der Erwerbstätigen und ihrer Angehörigen gemessen eine äußerst wichtige Rolle. Als das Jahr 1907 zu Ende ging, befand sich das Handwerk infolge der Geldsteigerung schon in einer sehr schwierigen Lage, von der alle Zweige des Handwerks mehr oder minder stark heimgesucht waren. Das Jahr 1908 hat zwar eine Ermäßigung der Geldsätze gebracht, die auch den Handwerkern zugute gekommen ist, aber auf der anderen Seite türmten sich neue Schwierigkeiten auf, die schließlich ihre Hauptursache darin hatten, daß die Arbeitslosigkeit auch für das Handwerk sehr merklich abnahm. Auf dem platten Lande und in Kleinstädten wurde die Beschäftigung kaum geringer, um so empfindlicher aber wirkte der Arbeitsmangel in den Groß- und Mittelstädten sowie in Industrieorten. Hier war namentlich der Teil des Handwerks schlimm daran, der mit der Bautätigkeit verknüpft ist und von ihr seine Arbeitsmenge erhält. Die matten Bautätigkeit verschlechterte die Lage der kleinen Bautischler, der Dachdecker, Glaser, Maler, Ofensetzer, Tapezierer, Installateure usw. ganz wesentlich. Um nur die Tischler hervorzuheben, so hat mancher Meister im vergangenen Jahre seine Selbstständigkeit eingebüßt; andere, die vor dem Konkurs standen, sind durch das Eingreifen ihrer Holzlieferanten weiter über Wasser gehalten worden, befinden sich nunmehr aber in einer ziemlich Abhängigkeit von dem Holzhandel.

Weit weniger stark machte sich in dem handwerksmäßig betriebenen Bekleidungsgebiete die Abnahme der Beschäftigungsgelegenheit bemerkbar; die Schneiderei hatte namentlich in den größeren Orten auch 1908 recht befriedigend zu tun. Ob freilich der kleinere Schneidermeister bei den hohen Spesen in den Städten gegenüber der Ausbreitung der größeren Konfektionsgeschäfte noch so vorwärts kommt wie in früheren Jahren, muß bezweifelt werden. Nur zu leicht sinkt der Betrieb des kleinen Meisters zur Reparaturwerkstätte in ähnlicher Weise herab, wie wir es in der Entwicklung des Schuhmacherhandwerks schon früher beobachten konnten. Auch auf dem platten Lande verminderte sich der Schneider immer mehr in den Händen mit fertigen Kleidern, bei deren systematischem Vertrieb auf mehreren Orten ein besserer Verdienst abfällt, als bei der Ausführung von Maßarbeit. Die Konkurrenz der Konfektionsfirmen im laufenden Jahre hat dafür Sorge getragen, daß die Maßarbeit immer mehr auch auf dem platten Lande verdrängt wird.

Am wenigsten, ja teilweise fast gänzlich haben sich Umsatz und Arbeitsgelegenheit in den Handwerken des Nahrungsmittelgewerbes verringert. Bäckerei und Schlächtereie wurden von dem Konsumrückgang am wenigsten berührt; teilweise konnten sie aber auch noch durch Preissteigerungen eine Umsatzzunahme ausgleichen. Von dem Rückgang der Arbeitsgelegenheit wurden also die einzelnen Gruppen des Handwerks sehr verschiedenartig betroffen. Aber auch in anderer Beziehung war die Gestaltung der Lage keineswegs gleichartig. Bäcker und Schlächter konnten die Preise für ihre Ware auf guter Höhe halten, während in anderen Handwerken die Preise für Ware und Leistungen infolge zunehmenden Wettbewerbs recht empfindlich abrückelten. Am deutlichsten zeigte sich die Preisschwäche wieder bei Submissionen von Bauarbeiten. Hier wurden Angebote gemacht, die nur aus wilder Hast nach Aufträgen verständlich waren. Aber selbst wenn man von den extremen Fällen von Unterbietung absteht, bleibt als allgemeiner Zug im Jahre 1908 ein starker Preisdruck bestehen.

Dazu kommt endlich noch als eine sehr mißliche Erscheinung, die sich 1908 weiter ausgedehnt und verschärft hat, die erschwerte und oft unmögliche Eintreibung der Außenstände. Durch die zahlreichen Konkurse des abgelaufenen Jahres hat gerade auch das Handwerk große Ausfälle erlitten. Noch größer aber sind die Verluste, die das Handwerk durch die Zahlungsunfähigkeit von Schuldnern erlitt, bei denen es überhaupt nicht zum Konkurs kam. Davon können namentlich die Handwerksmeister in größeren Städten ein Lied singen. Sind damit die Hauptschattenseiten des vergangenen Jahres für das Handwerk aufgezählt, so möge noch darauf verwiesen sein, daß die Arbeiterbeschaffung und namentlich die Versorgung mit Lehrlingen wieder etwas reichlicher ausfiel als in den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs. Auch von Streiks und Konflikten mit den Arbeitern war im allgemeinen weniger die Rede. Vielfach aber klagten die Arbeitgeber im Handwerk über die tarifmäßig festgesetzten Lohnsätze, die sie um so schwerer zahlen konnten, als die Preise für Ware und Leistung zurücksinken, Rohmaterialien aber nicht in dem Grade im Preise sanken, um die Gesteigungskosten entsprechend vermindern zu können. Nach Abwägung aller Momente dürfte sich für das gesamte Handwerk im Jahre 1908 eine weitere Verschlechterung gegen 1907 ergeben, die aber dem Grade nach doch nicht so stark war wie die Verschlechterung in manchen Zweigen der Industrie und wie die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterbevölkerung. Freilich setzte dafür im Handwerk die Verschlechterung auch schon sehr viel früher und kräftiger ein, als in der Industrie und auf dem gewerblichen Arbeitsmarkte. Schon Anfang 1906 machten die Geldmarktverhältnisse dem Handwerk große Schwierigkeiten, unter denen dann das Handwerk fast zwei Jahre, bevor der gewerbliche Niedergang deutlich einsetzte, stark zu leiden hatte. Wenn also die Intensität der Verschlechterung im Handwerk während des Jahres 1908 weniger stark war, so hält dafür die rückgängige Periode schon um so länger an.

Banken und Börse.

* Reichsbank. Bei der Reichsbank waren die Rückflüsse bis 5. Januar etwa wie im Vorjahre. Die Bank war mit noch ca. 800 Millionen Mark steuerpflichtig. Die Lombardierungen waren weniger, die Wechsel wie im Vorjahre. Die Girohaben und der Metallbestand haben zugenommen. Das Reich hat weitere Ansprüche gestellt. Zunächst besteht keine Absicht auf Begebung von Schatzscheinen.

* Reichsbank und Postscheck. Das Reichsbankdirektorium macht bekannt, daß für folgende Bankstellen bei den betreffenden Postscheckämtern Postscheckkonten unter dem beigefügten

Nummern eröffnet wurden: in Berlin für die Reichsbankhauptkasse unter Nr. 98, sowie für das Kontor der Reichsbank für Wertpapiere unter Nr. 99, in Breslau für die Reichsbankhauptstelle unter Nr. 2, in Köln unter Nr. 2, in Danzig unter Nr. 290, in Frankfurt a. M. unter Nr. 20, in Hamburg unter Nr. 3, in Hannover unter Nr. 2, in Karlsruhe unter Nr. 420, in Leipzig unter Nr. 2, in Ludwigshafen unter Nr. 140, in München unter Nr. 246, in Nürnberg unter Nr. 355, in Stuttgart unter Nr. 6.

Dividenden. Der Berliner Kassensverein schlägt 5 1/2 Proz. (i. V. 8 Proz.) Dividende vor.

Anleihen.

* 4proz. badische Staatsanleihe. Der Übernahmekurs für die 60 Millionen Mark 4proz. badische Staatsanleihe stellt sich auf 100.83 Proz.

w. Hamburgische Staatsanleihe. (Drahtbericht.) Die Subskription auf die neue vierprozentige Hamburgische Staatsanleihe wurde wegen starker Überzeichnung geschlossen.

* Neue brasilianische Anleihe. Die brasilianische Regierung wird demnächst in Paris eine Anleihe von 40 Millionen zu 5 Proz. für neue Hafenbauten in Pernambuco ausgeben.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg. (Drahtbericht.) Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats Dezember 1908 insgesamt 1 016 526 Tonnen gegen 930 738 Tonnen im November 1908 und 1 106 875 Tonnen im Dezember 1907. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt, wobei in Klammern die Erzeugung für 1907 angegeben ist: Gießereirohisen 195 869 Tonnen (196 347 Tonnen), Bessemerrohisen 22 177 Tonnen (38 838 Tonnen), Thomasrohisen 650 679 Tonnen (716 267 Tonnen), Stahl und Spiegeleisen 98 110 Tonnen (86 759 Tonnen), Puddelrohisen 49 691 Tonnen (68 164 Tonnen). Die Erzeugung während der Monate Januar bis Dezember 1908 stellte sich auf 11 818 611 Tonnen gegen 13 045 760 Tonnen im Jahre 1907.

Industrie und Handel.

* Bergischer Fabrikantenverband. Dieser Verband hat in seiner Hauptversammlung in Barmen beschlossen, die Gegenstandsverträge mit den Hilfsindustrien (Färberei, Appreturen usw.), die sich nicht bewährt haben, aufzulösen. Gegenüber Bestrebungen außenstehender Fabrikanten gegen den Verband wurde beschlossen, den Verband aufrecht zu erhalten.

* Die Deutsche Carbid-Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. beruft eine Generalversammlung, die über Erhöhung des Aktienkapitals um 1 600 000 M. beschließen soll, desgleichen über Änderung der Firma in Aktiengesellschaft für Stickstoffdünger und über Verlegung des Sitzes nach Knapsack bei Köln. Die Gesellschaft nimmt damit die seit längerer Zeit angekündigte Erhöhung des Kapitals von 2 Millionen Mark auf 3.60 Millionen Mark vor. Zum Teil resultiert der Geldbedarf der Gesellschaft, wie die „Frankf. Ztg.“ dazu schreibt, aus Überschreitung der Mittel, die für die Finanzierung des im Jahre 1906 gegründeten Werkes in Aussicht genommen waren; die Mehraufwendungen für die Carbid- und Azotierungsanlage in Knapsack bei Köln wurden früher auf etwa 460 000 Mark beziffert. Über die Verwendung des weiteren Erlöses aus der geplanten Aktienausgabe erfährt das genannte Blatt, daß Patentrechte von der dem Unternehmen nahestehenden Gesellschaft für Stickstoffdünger, G. m. b. H. in Westeregeln (Prov. Sachsen), sowie der Societä Generale per la Cianamide in Rom und der Cyanid-Gesellschaft m. b. H. in Berlin erworben werden sollen. Außerdem soll der Betrieb der Gesellschaft für Stickstoffdünger übernommen werden. Damit hängt offenbar die geplante Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Knapsack und die Annahme der Firma „Aktiengesellschaft für Stickstoffdünger“ zusammen. Das bisherige Aktienkapital von 2 Millionen Mark befand sich zu gleichen Teilen im Besitze der konsolidierten Alkaliwerke Westeregeln und der Metallurgischen Gesellschaft in Frankfurt a. M.

w. Siemens u. Halske, A.-G. (Drahtbericht.) In der Generalversammlung der Siemens u. Halske-Aktiengesellschaft wurden die Regularien erledigt. Über den Geschäftsbericht berichtete Direktor Dr. Spiecker wie folgt: In dem Geschäftsbericht wurde bereits angedeutet, daß der Eingang der Bestellungen eine angemessene Steigerung gegenüber dem Vorjahre aufweist. Der Gesamtumfang liegt nahezu 15 Proz. höher als im Vorjahre. Bei den Siemens-Schuckertwerken macht sich in allerletzter Zeit eine Verminderung der eingenommenen Bestellungen geltend, doch liegt die Gesamtzahl der Bestellungen dank größerer Geschäfte mit dem Auslande immer noch über der Gesamtsumme der gleichen Periode des Vorjahres, so daß sich ein sehr befriedigender Abschluß zeigen wird. Auf eine Anfrage erklärte Geheimrat Schwioger: Das Projekt einer Untergrundbahn zwischen Wannsee und dem Stettiner Bahnhof bestehe noch immer, doch sei die Lösung der Vorfragen so schwer, daß wohl noch geraume Zeit bis zur Erledigung der Vorverhandlungen vergehen könnte. Bei der Hamburger Stadt- und Vorortbahn handle es sich um einen reinen Lieferungsvertrag der Stadt Hamburg, es könne daher nur soviel gesagt werden, daß man den ersten Teil der sogenannten Ringbahn bis 1910 und möglicherweise eine Teilstrecke sogar noch vorher fertigstellen beabsichtige. Auch die Schöneberger Untergrundbahn sei ein reiner Lieferungsvertrag der Stadt Schöneberg. Ob die vorgeschriebenen Lieferungsfristen innegehalten werden könnten, hänge von den Verhandlungen mit anderen Kommunen ab. Auch die elektrische Vollbahn in Baden, die sogenannte Wiesentalbahn, sei ein reiner Lieferungsvertrag des Staates, der allein über den Zeitpunkt der Eröffnung der Bahn zu befinden habe. Auf eine weitere Anfrage wurde von der Verwaltung erwidert, die Fabriken der Cyanidgesellschaft seien teils schon in Betrieb, teils noch in der Entwicklung. Man hege unverändert die alten Hoffnungen, die, wie bei ähnlichen Artikeln überhaupt, erst in einigen Jahren sich erfüllen können. Die Elektro-Treuhandgesellschaft hat Beschlüsse über Geschäfte noch nicht gefaßt, daher sei darüber nichts zu sagen. Sehr empfindlich mache sich im Starkstromgeschäft der scharfe Preisdruck fühlbar. Bei der Siemens u. Halske-Aktiengesellschaft selbst sei der Auftragsengang ungleichmäßig, in einigen Abteilungen sei er zurückgeblieben, in anderen aber sei eine beträchtliche Zunahme vorhanden, so daß Ende Dezember die Gesamtsumme um 15 Proz. über der Vorjahreszeit war. Man glaube, daß, wenn nicht politische oder sonstige Störungen eintreten, ein befriedigender Abschluß zu erwarten sei.

* Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert u. Co., Nürnberg. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf wieder 5 Proz. fest. Der Vorstand teilte mit, daß sich die eigenen Unternehmungen und Anlagen der Schuckert-Gesellschaft im abgelaufenen Jahre in günstiger Entwicklung befunden hätten und stellt in Aussicht, daß diese günstige Entwicklung auch in Zukunft fortauern werde. Dazu komme, daß im laufenden Geschäftsjahre sich die Gewinnbeteiligung bei den Siemens-Schuckert-Werken um 1 Proz. erhöhte und damit ihr Maximum erreichte. Er betonte ferner die Verbesserung des Zinsdienstes infolge der Aufnahme der neuen Anleihe im Jahre 1908 und stellte endlich in Aussicht, daß sich die Schuckert-Gesellschaft in Zukunft auch an neuen Geschäften, wenn sie gute Aussicht versprechen, reger beteiligen werde als bisher, namentlich an den verschiedenen Projekten der Elektrizitätsindustrie in Bayern.

* Die Deutsch-Übersischen Elektrizitätswerke vereinbarten in Buenos Aires im Oktober 447 639 Goldpesos gegen 388 225 und bis Ende Oktober 4289 604 gegen 3768 420.

* Zahlungsschwierigkeiten. Die Draht-Warenfabrik Alfred Engelmann in Pößneck ist in Konkurs geraten. — Die Herren-Konfektionsfirma Max Heimann in Breslau wendet sich an ihre Gläubiger. Es wird ein außergerichtlicher Vergleich mit 45 Proz. vorgeschlagen. — Die Kolonialwaren-firma Albin Lutteroth in Erfurt hat nach der „Voss. Ztg.“ Konkursantrag gestellt. Ein Status liegt noch nicht vor. — Die Baumaterial-Großhandlung Richard Braun u. Co. in Düsseldorf berief ihre Gläubiger. Das Zement-syndikat ist mit 230 000 M., die Bergisch-Märkische Bank in Köln mit 200 000 M. beteiligt. Letztere teilt aber mit, sie sei für ihre Forderung durch gute, börsengängige Wertpapiere, durch Ausfallsicherheit und verschiedene Hypotheken derart gedeckt, daß sie nennenswerten Verlust wohl kaum erleiden werde.

Verschiedenes.

w. Englands Ein- und Ausfuhr. (Drahtbericht.) Nach dem Handelsausweis hat die Einfuhr im Dezember um 7 840 601 Pfund Sterling gegen den gleichen Monat im Vorjahre zugenommen, die Ausfuhr dagegen um 3 340 160 Pfund abgenommen. Die Einfuhr des Jahres 1908 weist eine Abnahme von 62 667 219 Pfund, die Ausfuhr eine Abnahme von 48 815 504 Pfund Sterling auf.

* Der Export nach den Vereinigten Staaten aus dem Generalkonsulat Berlin im Jahre 1908 betrug 12.35 Mill. Dollar (i. V. 15.91 Millionen Dollar).

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 31. Dezember 1908 bis 6. Januar 1909.

Table with 5 columns: Viehgattung, Es waren aufgetrieben, Stück, Preise per, von -- bis. Rows include Ochsen, Kühe, Rinder, Schweine, Mastkälber, Landkälber, Hammel, Schafe.

Wiesbaden, den 6. Januar 1909.

Städtische Schlachthof-Verwaltung.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 8. Januar.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with 3 columns: Div.%, Vorletzte Notierung, Letzte Notierung. Lists various banks and companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Tendenz fest. Privat-Diskont 2 1/2 %

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden
Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Elektrische Beleuchtungskörper

Größte Auswahl am Platze • Künstlerische Ausführung • Niedrigste Preise.
Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze & Spezial-Entwürfe kostenlos.

Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang.

88

88

K 169

Pfarrer Kneipp's Heilkräuter Tee's

und alle andern Kräuter- und freigegebenen Spezialitäten empfiehlt in stets frischsten u. allerbesten Qualitäten zu billigsten Preisen 1788

Hauptdepot: Kneipp-Haus Nur Rheinstr. 59.
Reformhaus Jungborn, Kirchgasse 54.

Reichsbank-Giro-Konto. Telefon (539, 1974) (Direktion).

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

- Darlehen**, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2% und ganzjährige Kündigung zu 4% verzinlich;
- Sparkasse-Einlagen** von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2% Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3% verzinlich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

- Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von Wertpapieren** unter kulantem Bedingungen, Einlösung von verlostem Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall.
- Auszahlungen im In- u. auch Auslande, Annahme von offenen und geschlossenen Depôts.**
- Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebesicheren von S. J. Arnheim, Berlin, errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr
- Geschäftsberichte, Prospekte etc.** stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

F 370

Inventur-Ausverkauf.

Besonders vorteilhafte Gelegenheitskäufe.

Kostüme, Plüsch- u. Stoff-Paletots, Seiden-, Woll- und Waschblusen, Röcke, Abendmäntel etc.

zu unerreicht billigen Preisen.

Leopold Cohn
Gr. Burgstrasse 5.

Spezialhaus für Damen-Konfektion.

Theat.- u. Kurh.-Abonnement.

Nur Schöpfung durchgeführte, mit Leder eingeklebte Stühle 50 Pf. im Wiesbadener Theaterpark, W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

Vielach prämiert

Shampooieren

1 Mt., w. Peisur u. Odulation, im Abonnement 75 Pf.

G. Dette, Nidelsberg 11, nächst der Langgasse.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 9. Januar 1909, abends 8 1/2 Uhr (Saalöffnung 7 1/2 Uhr), in sämtlichen Sälen:

I. Grosser Maskenball.

Anzug: Masken-Kostüm oder Ballettoilette (Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischen Abzeichen.

Tanzordnung: Herr Fritz Heidecker.

Während des Balles: Einziges Gastspiel des berühmten englischen Tanz- und Gesangs-Ensembles **The 6 Rocking-girls.**

Vorzugskarten für Abonnenten — bis spätestens Samstagnachmittag 5 Uhr zu lösen: 2 Mk.; Nicht-Abonnenten: 4 Mk. (gleichberechtigt mit der Tageskarte). — An diesem Tage gelöste Tageskarten zu 1 Mk. werden bei Lösung einer Nicht-Abonnementskarte in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.

Städtische Kurverwaltung.

Kürer-Verein Wiesbaden.

Begr. 1890.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich hiermit die verehrlichen Prinzipale, Meister, Ehrenmitglieder, sowie alle Freunde und Gönner des Vereins mit ihren werthen Angehörigen zu seinem an

Samstag, den 9. Januar 1909, abends 8 1/2 Uhr, unter gütiger Mitwirkung eines Doppel-Quartetts des Männergesangs-Vereins „Silva“ im Saale des „Turn-Vereins“, Hellmündstraße 25, stattfindenden

19. Stiftungsfest,

verbunden mit Konzert, Tombola und Ball, ganz ergebenst einzuladen.

Wiesbaden, 5. Januar 1909.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Zeige hiermit ergebenst an, dass ich in diesem Jahre mein

Geschäft **Wiener Masken- u. Theater-Kostüm-Verleih-Anstalt**

Wiesbaden, Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstrasse, eröffnet habe. Hochachtungsvoll **Madame Emilie Bekak.**

Eislauf- und Rodel-Stiefel,

sowie wasserdichte Stiefel in enormer Auswahl kolossal billig. 5079

J. Sandel, Marktstraße 22.

Pferdescheermaschinen,

bester Qualität, billig. Schleifen und Reparaturen billig. 10378
Teleph. 2079. Philipp Krämer, Wehrgasse 27.

Nur einige Tage!

Grosser Tuch- u. Buckskin-Verkauf,

erstklassige Fabrikate und teils echt englische Sachen.

Verkauf zu staunend billigen Preisen.

Ernst Neuser, Wiesbaden,

Kirchgasse 30. Fernspr. 274.

K 60

Seinste Hofgut-Tafel-Butter

per Pfund 1.20 Mk.

(Wiederverkäufer und Konsumenten billiger)

empfiehlt

II 874

Gier-Großhandlung **P. Lehr,**

Telephon 135. 4 Eilenburgergasse 4.

Chronik bemerkenswerter Ereignisse in 1908.

Juni 1908.

1. Spionageprozess Schwara in Leipzig. — Infolge Widerstandes des persischen Parlaments gibt auch das neue persische Ministerium seine Entlassung.
2. Schwara wird zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. — Schließung der Universität Jussbrud infolge der durch den Fall Wahrmond hervorgerufenen Unruhen. — Tod des Generals Buller. — Die Türkei erteilt die Konzession zum Weiterbau der Bagdadbahn.
3. Die Urwahlen zum preussischen Landtag. Die Sozialdemokraten erlangen sieben Sitze. — Infolge der Schließung der Universität Jussbrud treten die freisinnigen Studenten in Wien, Graz, Prag und Brünn in den Streik.
4. Ermäßigung des Diskontsatzes der Reichsbank auf 4 1/2 Prozent und des Lombardzinsfußes auf 5 1/2 Prozent. — Revolvententat auf den Major Dr. Wlas während der Behebung Bolas im Pariser Pantheon. — Die mecklenburgische Mitterschiff lehnt die geplante neue Verfassung mit 291 Stimmen ab.
5. Veriagung des mecklenburgischen Landtages durch ein großherzogliches Reskript, in welchem aufs neue der Wille zur Einführung einer Verfassung dargetan wird. — Schließung sämtlicher österreichischer Universitäten.
6. Die russische Duma lehnt die Schaffung einer neuen russischen Marine mit 194 gegen 78 Stimmen ab.
7. Der Schah von Persien flüchtet vor dem Parlament nach dem feilen Schlosse Baghschah bei Teheran und zieht seine Leibwachen und mehrere treue Regimenter heran. Mehrere der Teilnahme an einer Verschwörung verdächtige Würdenträger werden verhaftet und standrechtlich erschossen.
8. Der Prozess Heiber in Berlin wegen Ermordung und Herbeiführung des Knaben Pleher endet mit der Verurteilung zu zehn Jahren Zuchthaus.
9. Ankunft König Eduards beim Jaren in Reval. — Beginn der Prinz Heinrich-Automobil-Wettfahrt. — Deutscher Lehrertag in Dortmund. — Eintritt des Prinzen Ernst August von Cumberland in die bayerische Armee. — Der Schah rüstet sich zum Angriff auf die Parlamentspartei (Endschumen) in Teheran.
10. Einzug Muley Hafids in Fez.
12. Beginn der Tagung des Deutschen Flottenvereins in Danzig. — Großer Guldigungsfestzug zur Feier des Negierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph in Wien.
13. Große Berliner Verkehrskonferenz im Berliner Schloß. — Die Danziger Tagung des Flottenvereins wählt das alte Präsidium wieder, gleichzeitig aber, da die Ablehnung der Wiederwahl sicher ist, den Großadmiral v. Köster zum neuen Präsidenten. — Unruhen in Teheran zwischen Anhängern des Schahs und des Parlaments.

15. Übergang einer neuen von Abd ul Afis ausgerichteten Mahalla zu Muley Hafid. — Die Verhandlung Belgiens mit dem unabhängigen Kongostaat finden die Zustimmung Englands und Amerikas.
16. Die Abgeordnetenwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus ergeben eine Stärkung der bisherigen konservativen-Mehrheit. — Die Berufung des Kieler Professors Bernhard an die Berliner Universität ohne Befragung derselben erregt Widerspruch.
18. Bei der Prinz Heinrich-Automobilfahrt erhielt Erle-Mannheim den ersten Preis. — Professor Wahrmond wird an die Prager Universität versetzt. — Nominierung des amerikanischen Kriegssekretärs Taft zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten.
19. Veröffentlichung eines beunruhigenden Artikels in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Döbriker Kaiserrede. — Professor Bernhard in Kiel legt die Entscheidung über seine Berufung nach Berlin in die Hände der dortigen Fakultät. — Besuch der englischen Flotte (53 Schiffe) in Christiania.
20. Glänzender Erfolg Zeppelins mit seinem neuen Luftschiff Nr. 4.
21. Ende des österreichischen Hochschulstreiks, nachdem Professor Wahrmond sich mit seiner Versetzung nach Prag einverstanden erklärt hat. — Einäscherung des Dorfes Brl bei Jussbrud, wobei 184 Häuser vernichtet und 1800 Menschen obdachlos werden.
23. Der Schah läßt das Parlamentsgebäude in Teheran bombardieren, die Endschumen flüchten.
24. Tod des früheren amerikanischen Präsidenten Cleveland.
25. Vollendung der Eisenbahnlinie Väderichsucht-Reetmanshoop. — Untergang des französischen Dampfers „Carache“ bei Coruna (Spanien), 151 Menschen ertrinken.
26. Eröffnung des preussischen Landtages. — Der Prozess der Olga Molitor gegen Paul Lindau endet mit einem Vergleich. — Ausbruch eines Konfliktes zwischen dem Präsidenten Castro von Venezuela und der holländischen Regierung, weil ersterer die holländische Kolonie Curaçao boykottiert hat.
27. Das preussische Abgeordnetenhaus wählt sein altes Präsidium wieder. — Der russische Reichsrat bewilligt die von der Duma abgelehnten Marinekredite. — Das österreichische Abgeordnetenhaus beschließt die Errichtung einer deutschen Kunstakademie in Prag.
29. Stebeninhalbstündige Dauersahrt des Zeppelin-Ballons über dem Bodensee. — Beginn des Prozesses gegen den Fürsten Eulenburg unter Ausschluß der Öffentlichkeit.
30. Abschluß der Tagung des preussischen Landtags. — Die württembergische Kammer beginnt die Beratung des neuen Volksschulgesetzes. — Grete Weier wird wegen Ermordung ihres Bräutigams zum Tode verurteilt. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Eine wohlthätige Stiftung. In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung in Köln teilte Oberbürgermeister Balkraf mit, daß der Geheim Kommerzienrat Heinrich v. Stein seiner Vaterstadt Köln 500 000 M. gestiftet habe zum Bau eines Erholungsheimes für mittlere Beamte der Kölner städtischen Verwaltung, für mittlere Beamte des Staates, sowie für Privatbeamte von eingetragenen Kölner Firmen, deren Gehalt eine gewisse Höhe nicht übersteigt.

Grubenunfall. Auf Zeche Konfordia bei Oberhausen wurden zwei Bergarbeiter von Gesteinmassen erschlagen, ein Dritter schwer verletzt.

Vier Ausbrecher aus dem Untersuchungsgefängnis in Trachselwald bei Bern sind wieder eingekerkert worden. Zwei wurden dabei überrascht, als sie eben einen Konsumladen ausraubten. Alle vier beabsichtigten wahrscheinlich über die französische Grenze zu gehen, um sich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen.

Ein dänischer Kutter gekentert. Der dänische Kutter „Nordsternen“ ist im Thyborön-Kanal gekentert. Vier Mann der Besatzung sind ertrunken, einer wurde lebensgefährlich verletzt.

Im Schneesturm gestrandet. Der Dampfer „Mediterran“ von der Navigazione generale Italiana strandete, von Odesa kommend, während eines Schneesturmes bei Karaburnu. Die Bemannung konnte durch türkische Rettungsschiffe geborgen werden. Ein Offizier war ertrunken.

Die Lungenpest in Beirut. Nach einer Meldung aus Beirut sind in dem dortigen französischen Hospital bisher fünf Todesfälle an Lungenpest vorgekommen. In Dscheddah hat sich ein neuer Pestfall ereignet.

Vom Büchertisch.

Schill, Dr. Eduard, „Der Post-Überweisungs- und Scheckverkehr in verkehrstechnischer, volkswirtschaftlicher und verkehrspolitischer Beziehung. Mit Beilagen: Scheckgesetz vom 11. März 1908 mit Erläuterungen, sowie Postbescheidordnung. 96 Seiten, 8°. Preis kart. 1.20 M. (W. Franzische Hofbuchdruckerei (G. Emil Rader) München.)

„Was gibt es heute?“ Ständiger Jahrestalender für fleischlosen Haushalt nach diätetischen Grundsätzen zusammengestellt und mit einem täglichen Leitwort versehen von Dr. Max von Nissen, Arzt. Dazu ein kurzes Wortwort über den Wert der fleischlosen Ernährungsweise und ein Auskunftsverzeichnis mit Adressentafel vom Autor. (Wiesbaden. Albert Kempf.)

L. B. G. „Die Luftbahn“. Das Verkehrsmittel der Zukunft. Herausgegeben von der Luftbahn-Gesellschaft Marburg. (Marburg, W. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung.)

„Was habe ich bei der Anlage eines Obstkultures zu beachten?“ Recht Gewinn und Verlust-Berechnungen aus einem deutschen Obstgut vom gärtnerischen und kaufmännischen Standpunkt aus. Von F. Stoffert, Leiter des Obstgutes Tannenhof bei Schwerin. (Frankfurt a. Oder, Trowitsch u. Sohn.) Preis 1.50 M.

Löflund's Malz-Extract
Bekannt als vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel

Malz-Suppen-Extract
für magendarmkranke Kinder

Malz-Leberthran
für zarte, scrophulöse Kinder

Milchzucker für Säuglingsernährung. Reinste Marke.

Nähr-Maltose, neue löbliche Nahrung für schlecht entwickelte Kinder.

Malz-Extract-Husten-Bonbons.
Nur die ächten von **ED. LÖFLUND & Co.** GRUNBACH bei Stuttgart.

In **Krippen Milchküchen Säuglingsheimen** werden täglich mit bestem Erfolg verwendet!

Hu-Hu-Hu!
Husten Sie noch, so haben Sie meine seit Jahren vorzügl. bewährten **Riforma-Kräuter-Bonbons** noch nicht probiert. Nur zu haben **Kneipp-Haus, Rheinstraße 59, Telephon 100.** **Retormhaus Jungborn, Kirchgasse 54.**

Raucher!
Pfeifen in Holz und Porzellan, Zigarren kaufen Sie am besten und billigsten bei **G. M. Rösch, 46 Webergasse 46.** Privat-Begetar. Mittagsstisch gefuhrt. Offerten mit Preisangabe unter **G. 646** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gummischuhe,
bestes deutsches Fabrikat, sowie die echten Petersburger, bestes russisches Fabrikat, zu den allerniedrigsten Preisen.

Garantie
für jedes Paar, alle Größen für Damen, Herren und Kinder sind in verschiedenen Formen auf Lager.

Ein Gelegenheitsposten **Herren-Gummischuhe** mit Doppelkappe und Sporn für **2.50**

Für Damen in schönsten Formen . . . für **2.25**

Wiesbadener Schuhwaren-19 Kirchgasse Konsum Kirchgasse 19
nahe der Luisenstrasse.

Inventur-Räumungs-Verkauf

Vorteilhafte Gelegenheitskäufe in allen Abteilungen.

M. Schneider.

Grösstes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens. **Neubau Kirchgasse 35/37.**

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Bedürfnis Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst sind...

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß weder die Stadtdiener noch sonstige städtische Bedienstete zur Empfangnahme der zur Stadt- und Sienersasse zu entrichtenden Geldbeiträge berechtigt sind.

Bekanntmachung.
Samstag, den 9. Januar 1909, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Helenestraße 5 hier:

- 3 Pianinos, 4 Kleiderchränke, 5 Vertikals, 2 Sekretäre, 1 Büfett, 2 Sofas, 4 Waschkommoden, zwei Konsolspiegel, 1 Gasherd, ein Schreibtisch, 1 Gasbadeofen, zwei Wabetwannen, ein Kartont mit Blumen, 1 do. mit Agraffen, zehn Strohhüte, 1 Rest Vorziele, 1 Rest Wänder u. a. mehr;

Ämtliche Anzeigen

Wir laden hiermit unsere werten Mitglieder zu unserer Freitag, 15. Jan., im Vereinslokal stattfindenden Jahres-Hauptversammlung...

Ha-Ha-Ha
Kafeararier, 1-Pfd.-Paket 50 Pf.
Nährstoffkafeararier 60 u. 120 Pf.
Best bewährte und billigste Säuglings-, Kinder- und Kranken-Nahrung.

Inventur-Ausverkauf.
Nach beendigter Inventur habe ich den grössten Teil meines Lagers echt engl. Herren-Stoffe, um damit zu räumen, im Preise um die Hälfte und darüber ermässigt.
Stoff für Anzüge - 3 Meter - früher Mk. 34.--, jetzt Mk. 16.50
Stoff für Ulster und Paletots - 2.20 Meter - früher Mk. 29.--, jetzt Mk. 14.50

Hamburger Fremdenblatt
(gegründet 1828)
wird in den ersten kaufkräftigsten Familien Hamburgs von Jedermann gelesen, ist auch in ganz Nordwestdeutschland, Skandinavien und Uebersee stark verbreitet, hat unter den Hamburger Blättern mit hohem Abonnementspreis mit seiner Auflage von über 50000 bei weitem die grösste Verbreitung.

Zwangs-Innung für Damen-Schneider und Schneiderinnen.
Mit dem 1. Oktober 1908 trat das Gesetz zur Abänderung der Gewerbenovelle vom 30. Mai 1908 in Kraft.
Wir machen unsere Mitglieder deshalb auf die unter Lokales abgedruckten genauen Bestimmungen aufmerksam...

Achtung! Nur Bülowstr. Achtung!
Schwere Hasenbraten 3.30 Mk.
Schw. Hasenrücken 1.80-2 Mk.
Junge Weiterrauer Gänse à Pfund 30 Pfennig, sowie stets frischer Gänsepfetter und Rehragout.

Achtung! Achtung!
Kalbfleisch, prima, 75 Pf.
Dammelfleisch, 56 Pf.
Schweinefleisch, 90 Pf.
Fettes Rindfleisch, Hüfte 50 Pf.
Prima Ochsenfleisch, 68 Pf.
Geschäfts-Empfehlung.
Meiner werten Kundschaft u. Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich von heute ab sämtliche Fleisch- u. Wurstwaren, welche bei mir im Laden gegen Kassa geholt werden, zu nachstehenden Preisen verkaufe:

Waldhäuschen.
Schöne Nodelbahn.
Aufbewahren und Verleihen von Schlitten.
Wiesbadener Fleischhalle,
3 Hermannstraße 3.
Prima Rindfleisch 45 Pf.
zum Braten 45 Pf.
Häften, Lenden u. Roastbraten 45 Pf.
Kalbfleisch 70 Pf.
Schmalz, alle Stücke 50 Pf.
Gartfleisch 60 Pf.
anton Steiner, 3 Hermannstr. 3.

Butter!
Sofgutbutter per Pfd. 1.15 Mk.
Säbuhmbutter 1.25 "
Säbuhmbutter, 1.35 "
allefeinste, per Pfd. 1.35 "
frische Eier von 8 Pf. an.

Grülich von Bismarck'sche
Gutsverwaltung.
Allerf. Süsrahmbutter per Pfd. Mk. 1.10
Alleinverkauf für Wiesbaden: S. Grünwald, B 452
Kolonialwaren u. Delikatessen, Westendstr. 12, Ecke Roonstr.

la Landbutter, Pfd. Mk. 1.15,
Wiederverkäufer billiger. Butter- und Eiergroßhandl. Franz Bender jr.,
Nettelb. 5, Telephon 8968, B 284

Kartoffeln,
alle Sorten prima trockene Ware, sowie Speisewiebeln und Pferdefutter rüben empfiehlt W. Hohmann
Nehf., Sedanstr. 3. - Telephon 581.

Oja-Heife Dose 1.- u. 2.-
Oja-Heife in feiner Form 75 Pf.
Ipe-Knolle 2.- u. 4.-
Oja-Badesalz, 25 Pf.
Alle Oja-Spezialitäten zu beziehen durch Bruno Backe, Drogerie,
Parfümerie-Spezialgeschäft,
Tammstr. 5, gegenüber d. Kochbrunnen.

Eleg. mod. Plüschgarnitur,
neu, und schöne mod. Sofas wegen Umzugs bill. zu verk. Orantenstr. 10, 2

Geldschrank,
tabellos erhalten, Protektorschloß, sehr billig zu verk. Off. u. T. N. 1344 an den Tagbl.-Verlag.
Suche rentabl. Geschäft zu kaufen oder an solchen zu beteiligen. Anzahlung bis zu 2000 Mk. Öberten unter V. 699 an den Tagbl.-Verlag.
Piano gesucht.
Off. unter T. 699 an d. Tagbl.-Verl.
Schreiner- oder Tapezierer-ten billig zu verk. Adelsfeldstr. 66, 4. St.
45-50,000 Mk.
prima 1. Synthesel geucht.
W. Schiller, Hermannstr. 9.
1. Rang
2. Viertel abma. Rübenschmeistr. 21, 1. 5087

Schuhhaus
Sauerwein & Kirch
jetzt
17 Ellenbogengasse 17
(gegenüber Kaufhaus Württemberg.)

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Pelzwaren** bietet der grosse **Inventur-Ausverkauf** im Spezialgeschäft

Eine Partie Jackets u. Mäntel
weit unter Preis.

Albert Offszanka,
Kochbrunnenplatz — Palast-Hotel.

Kneipp-Verein Wiesbaden. E. V.

Samstag abend 8 1/2 Uhr, im Kath. Gesellenhaus, Dotzheimerstrasse:
Stiftungsfest verbunden mit Weihnachtsfeier.

Programme, die zum freien Eintritt berechtigen, sind bei Herrn Apotheker **Ernst Kocks**, Sodanplatz, zu haben. F 402
Der Vorstand.

Herr Buchhändler **Gustav Schlemmer** in Firma: Feller & Gecks in Wiesbaden scheidet am 1. Februar 1909 aus seinem Geschäftsverhältnis als Agent unterer Anhalt aus.
Geeignete Bewerber um die Agentur werden gebeten, sich unter Aufgabe von Referenzen an uns zu wenden.
Berlin, den 7. Januar 1909.
Direktion der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Ebensen, Herderstraße 5,
wie immer so auch heute gut und billig.
Täglich eintreffend große Sendungen Schnittblumen, Rosen, Nelken Dub. M. 1.20 u. 1.50, Margeriten, Narzissen Dub. 80 Pf., Weibenschnittblumen 10 Pf., Trauerkränze von 80 Pf. an ferner schön präparierte Kränze in Körben, Topfsachen, Palmen, Geranien, Hyazinthen, Tulpen, Alpenveilchen, Primeln u. s. w. von 80 Pf. an.
Ebensen billig, daher großer Umsatz.
Herderstraße 5.

Farg-Magazin und Beerdigungs-Institut
Ernst Müller,
Walluferstraße 3. Telephon 576.
Großes Lager in Holz- u. Metall-Särgen.
Feuer-Bestattungen. Lieferant des Beamten-Vereins. 1619
Leichen-Transporte nach allen Gegenden des In- und Auslandes.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Geheimer San.-Rat
Dr. Kempner,
Augenarzt. 19

Bef. Persönlichkeit durch Ungl. bitt. Geldentf. um Unterstützung, evtl. Darlehen. Gesf. Angeb. u. V. 55 a. d. Tagbl. evtl. Rat. Wilhelmstr. 6. 5/90
Mörzstr. 60. Hin. 1 r. bei 1. anst. Bw. 2 möbl. Zimmer billig zu nm. Schwalbacherstr. 43, 3. ger. heizb. Raum, möbl. od. unmöbl. zu ver. 6-9 im Wohn. o. Haus f. Pension. Nähe Kochbr., p. 1. April od. Juli gef. Dr. Müllerstr. 11, B. B 450

Meier, Blatterstraße,
auf dem feiner Gärtnerbetrieb war, anderweitig zu verpachten. Näheres bei **Hch. Cron sen.**, Bierstädterstr. 23, von 10-12 Uhr.
Hilffiges Dienstmädchen gesucht Sedanplatz 1, 2. B 314
Verloren ein Kindershirt Kirchgasse. Abliefern geg. Belohn. Kaiser-Friedrich-Ring 48, 3.

Ein Hundertmarkschein Donnerstag vormittag zw. 11 u. 12 Uhr v. d. Buchh. Mörz u. Ringel bis z. Postamt Launicher verlor. Wiederbringer erhält 15 Mark Belohnung.
Mörz u. Ringel. Wilhelmstr. 62.
Kinderschalke Mittwoch vormittag verlor. Gegen Belohnung abzugeben Rosbacherstr. 9.
Verloren zw. 26. u. 31. Dezember eine dunkelbr. langhaar. Pelzjacke. Geg. Belohn. abgub. Hotel Palmoral, Bierstädterstraße.

Donnerstag 1 Uhr 1 **Kuchel** verlor. Inhalt: 1 Hase, Stück Fleisch. Abzugeben Luxemburgstraße 7, Stb. 8. Der eheliche Finder erhält eine Belohnung.
Pelz-Handschuhe mit Riemen verl. Geg. Bel. abgub. Autobrosche 7.

Kriegshund entlaufen. Walluferstraße 6, 1.
Wer leidet einen zur Kur hier anwesenden besseren Herrn Gesellschaft auf Spaziergängen und zum Besuch von Theatern zc. Gesf. Offerten unter **Dr. A. T.** Hauptpostlagernd. 5099
Zwei ja. Sportsklente wünschenswerten, resp. Gedankenaustausch. Gesf. Offerten u. G. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Risin-Salbe
Ideales Heilmittel gegen Schnupfen. 1898
Wiesbaden **Tarnus-Apothek** Fernruf 103 u. 1034.

**Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Flore
Trauer-Crepe**
stets vorräthig von dem einfachsten bis elegantesten Genre in größter Auswahl
Heinrich Fried
Kirchgasse 38. Telefon 3115

**Trauerkränze,
Palmwedel**
in jeder Preislage, stets fertig
Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Adolphstr. 6.
Fernruf 908. Fernruf 010.
1910

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,**
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 15
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Familien Nachrichten

Nach langem Leiden verschied Donnerstag, den 7. d. M., unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante, Frau **Louise Doneder,** im 72. Lebensjahre.
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Ferd. Doneder.
Die Beerdigung findet Sonntag morgen 11 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Codes-Anzeige.
Heute morgen 7 1/2 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden im 63. Lebensjahr,
Frau Minna Habich, geb. Schlitt.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Althoff, geb. Habich.
Wiesbaden, 7. Januar 1909. B 435
Die Beerdigung findet am Sonntag vorm. 10 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof statt.

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß heute Donnerstag, den 7. Januar, mittags um 1/2 11 Uhr, unsere liebe, gute, treue und fürsorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Emma Nachmann, geb. Dählerbrud, im Alter von 63 Jahren plötzlich entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Nordenstadt, Brooklyn, Hanau, Hofheim, Gießen, Hadamar, Kreuznach.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. Januar, mittags um 1/2 11 Uhr, statt. Blumen Spenden dankend verbeten.

Danksagung.
Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Vaters und Meters,
Wilhelm Mayer,
zu Teil wurden, sprechen wir unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank aus.
Im Namen der Trauernden:
Marie Mayer, geb. Freiß.
Wiesbaden, den 8. Januar 1909. 57

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreiche Blumenpende bei dem Verluste meines nun in Gott ruhenden lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Kutschknechts a. D. **G. Kamme,** unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Schloßer für seine kostbare Grabrede, den Herren Beamten des Kgl. Postamts, dem Verein der Post- und Telegraphen-Hilfsbeamten und dem Verein der Telegraphen-Arbeiter und Handwerker.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau G. Kamme, Witw., nebst Kindern und Enkeln.

Danksagung.
Für die wohlthuende herzliche Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer guten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter sagen innigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Gg. Schardt und Frau, geb. Holzmann,
Joh. Ost und Frau, geb. Holzmann,
Joh. Früh und Frau, geb. Holzmann.**
Wiesbaden, Frankfurt a. M., Weilburg a. d. Lahn,
den 8. Januar 1909. 56

Danksagung.
(Statt Karten.)
Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des Hinsangs meines teuren Mannes,
Fritz Reichenbach,
Ingenieur,
insbesondere für die schönen Blumenpenden und die ehrende Beteiligung bei der Bestattungsfeier, sagt innigsten Dank
Die tieftrauernde Witwe:
Fanny Reichenbach,
geb. Müller.
Wiesbaden, den 8. Januar 1909. 54

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Alkoholfreie Weine und Sekte. Gebr. Wagner, Sonnenberg.	Butter- u. Eierhandlung. A. Schüler, Gr. Burgstr. 12.	Haus- u. Küchengeräte. Conr. Krell, Langgasse 14.	Mal-Utensilien und Luxus-Papiere. C. Koch, Langgasse 33.	Orden u. Ordensbänder. G. Victor, Kl. Burgstr. 7.	Spediteure. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1. L. Rottenmayer, Königlicher Hofpediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.
Augenläser, Brillen und Kneifer. Carl Müller, Langgasse 48.	Bürstenwaren. M. O. Gruhl, Friedrichstr. 30. A. Zimmermann, Kirchg. 4.	Herde und Oefen. A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze. Telefon 2500. J. Frädert, Friedrichstr. 12. Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftsherden feinsten Ausführung. Telefon 492. H. Hehlwein, Hoflieferant, Schwalbacherstrasse 41.	Maschinenstrickerei i. H. Strumpfweberei und Trikotagen. V. Fay Wwe., Gerichtstr. 1.	Papier- u. Schreibwaren. K. Hack, Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. Tel. 2100. Louis Hutter, Kirchg. 58. Carl Koch jr., Ecke Kirch-gasse u. Michelsberg, Vertr. v. J. C. König & Ebbardt.	Spengler u. Installateur. G. Kühn, Kirchgasse 9, Hof-Spenglermeister. Tel. 346.
Automobile. Automobil-Centrale — Dotzheimstr. 57. T. 730. Größtes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.) F. Becker, Moritzstrasse 2. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.	Büromöbel u. -Utensilien. Herm. Bein, Rheinstr. 103.	Herren- und Knaben-Bekleidung. Jean Martin, Langgasse 47. Konfektion u. Anfertigung nach Maass. Tel. 117.	Matratzendelle und Wolle, Rosshaar, Java-Kapok en gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11.	Pelzwaren - Handlungen. Jacob Müller, Langgasse 6.	Spielwaren. H. Schweitzer, Hofbief., Ellenbogeng. 13. Tel. 2009.
Bade-Einrichtungen, Bädöfen und -Wannen. J. Frädert, Friedrichstr. 12.	Damenschneider. Max Müller, Webergasse 11.	Hutmacher. Ed. Fraund jr., Langg. 24. C. Hoffrichter, Kirchg. 13.	Möbel und Innen-Dekoration. Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18. Weyershäuser & Rüb-samen, Luisenstrasse 17. Tel. 1093. Eigene Fabrikat.	Posamentiere. G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus f. Posamenten und Spitzen. Telefon 784. G. Victor, Kl. Burgstr. 7. Kurzwaren. Tel. 1946.	Tapeten, Linoleum, Wachstuche. Wilhelm Gerhardt, Mauri-tiusstrasse 3. Tel. 2106. Carl Grünig, Friedrich-strasse 37. Tel. 244.
Bandagisten. G. Petry, Mauritiusstr. 7.	Fahrräder. F. Becker, Moritzstrasse 2. Gottfried, Grabenstrasse 26.	Hut- u. Mützen-Magazin. Jacob Müller, Langgasse 6.	Möbelaufbewahrung. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1. L. Rottenmayer, König-licher Hofpedit., Nicolaa-strasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.	Schildermaler. Müller & Klein, Dotz-heimerstr. 20. Tel. 2384.	Tea-Handlungen. Böhlinger, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.
Baumaterialien. C. Reichwein, Ecke Dotzh.-u. Hellmundstrasse. Spez.: Wand- u. Fusb.-Pl. T. 357.	Farbwaren u. Lacke. August Rörig & Cie., Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil., Künstlerfarben.	Kassenschränke. J. Frädert, Friedrichstr. 12.	Möbeltransporteur. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1. L. Rottenmayer, König-licher Hofpedit., Nicolaa-strasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.	Schirmfabrikanten. P. Kindshofen, Goldg. 23.	Treibriemen. F. Meinecke, Grabenstr. 9.
Bäckereien. Ad. Mayer, Moritzstr. 22.	Fette. Nassauische Fettfabrik, G. m. b. H. Dotzheim-erstrasse 62. Fernspr. 4073.	Kolonialwaren-Handlungen. J. C. Ketper, Kirchgasse 52.	Musikalien- und Piano-Handlungen. Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Planos.)	Schreibmaschinen. Herm. Bein, Rheinstr. 103. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.	Uhrmacher. O. Baumbach, Michelsb. 20. Chr. Nüll, Langgasse 16.
Bettfedern und Betten. M. Singer, Ellenbogeng. 2.	Frack-Verleihanstalten. J. Riegler, Marktstrasse 10.	Kunst-Schreiner. W. Schnug, Albrechtstr. 12.	Nähmaschinen. F. Becker, Moritzstrasse 2.	Schreib- und Vervielfältigungs-Bureau. Rinkesche Schreibstube, Kirchgasse 30, II. T. 3875.	Wach- und Schliess-Gesellschaft. Schwalbacherstr. 2. Tel. 3154.
Bettfedern, Daunen, Bettstoffe en gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11.	Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate. J. Frädert, Friedrichstr. 12.	Kunstgewerbl. Unterricht. L. Hogmann, Kl. Burgstr. 1.	Oele. Nassauische Oel-Fabrik, G. m. b. H. Dotzheim-erstrasse 62. Fernspr. 4073.	Schreiner. A. Heise, Herrngartenstr. 9.	Wäsche-Fabriken u. -Handlungen. M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Bienenzücherei. Carl Praetorius, Walk-mühlstrasse 48. Honig-Ver-kauf. Telefon 3205.	Gepäck-Transport. Wiesbaden - Diebrich-Kastel - Mainz (täglich). J. Berthold, Oranienstr. 35.	Kücheneinrichtungen. Conr. Krell, Langgasse 14.	Optiker. Const. Höhn, Langgasse 8. E. Knaus & Cie., Lang-gasse 10. Fernspr. 3579. H. Thiedge, Langgasse 51.	Spazierstöcke. P. Kindshofen, Goldg. 23.	Weinstube und Weinhandlung. Lill, Spiegelg. 5. Reichh. Sp.
Bilder - Einrahmung und Vergolderei. K. Schäfer, Moritzstr. 54.	Goldwaren. Chr. Nüll, Langgasse 16.	Leihbibliothek. A. Schwaedt, Adolfstr. 3.			
Blumenhandlung. Ernst Wahl, Wilhelmstr. 34 T. 908. Adolfstr. 6. T. 919.	Graveure. C. Hexamer, Weberg. 3.				
Buchhandlungen. H. Harms, Friedrichstr. 12.	Handelsschulen. Institut Bein, Rheinstr. 103.				

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus. Langgasse 42, 44 und 46. Honsell, Geh. Rat, Karlsruhe.	Europäischer Hot. Langgasse 32. Kramer, Kfm., Berlin. — Bursch, Fr., Berlin. — Werner, Kfm., Köln.	Hotel Kaiserhof und Augusta - Viktoria - Bad. Frankfurterstrasse 17. Schmidt, Berging, Metz. — Gessler, Stuttgart. — Franz, Dr., München. — Stobwasser, Berlin. — Breslauer, Baum-erster, m. Fr., Berlin. — Mitscher-lich, Fr., Berlin. — Schumann, Prof., Bonn.	Nonnenhof. Kirchgasse 15. Göbel, Kfm., Mannheim. — Scheuren-berg, Kfm., Berlin. — Rommel, Kfm., Kassel. — Killing, Kfm., Remscheid. — Hertz, Kfm., Köln. — Benckheim, Kfm., Frankfurt. — Fromberg, Kfm., London. — Weidig, Kfm., Giessen. — von der Cron, Kfm., Basel. — Strass-lurper, Kfm., Mühlhausen. — Schlem, Kfm., m. Fr., Berlin. — Nichterlein, Kfm., Düsseldorf. — Arnold, Chemik., Döberenz.	Hotel Rosa. Kranenplatz 7, 8 u. 9. Fleitmann, Kommerzienrat, Düssel-dorf. — Page Converse, Fr., Philadel-phia. — Converse, Philadelphia. — Lindeman, Berlin.
Hotel Berg. Nicolusstrasse 37. Fischer, Kaufm., Freiburg. — Ald-mana, Kreisbaumeister, Hohensalza. — Sieper, Kfm., Remscheid.	Grüner Wald. Marktstrasse 10. Kaldenbach, Kfm., Frankfurt. — Eckstein, Kfm., Ochatz. — Braun, Kfm., Bautzen. — Ross, Stadthausen. — Barth, Kfm., Frankfurt. — Gerlach, Kfm., Frankfurt. — Stöcklein, Kfm., Köln. — Loeb, Kfm., Frankfurt. — Horstmann, Ingen., Hörde. — Cohn, Kfm., Berlin. — Abner, Kfm., Köln. — Neu, Kfm., Köln. — Baumblatt, Kfm., Frankfurt. — Oppenheimer, Kfm., Heidelberg. — Feist, Kaufm., Solingen. — Fachinger, Baumeister, Limburg. — Scheidt, Kfm., Koblenz. — Montag, Kfm., Berlin. — Gertz, Kfm., Frankfurt. — Vatter, Kaufm., Frankfurt. — Stein, Kfm., Frankfurt. — Keiser, Kfm., Düren. — Herz, Kfm., München. — Vaitland, Fabrikant, Remscheid. — Wester, Red., Bielefeld. — Bail, Kfm., Barmen.	Badhaus zum Kranz. Langgasse 56. Kleemann, Major, Gernersheim.	Hotel Krug. Nicolusstrasse 25. Diehl, Kfm., Frankfurt. — Esser, Kfm., Köln. — Pallenberg, Ingenieur, Dortmund. — Müller, Pfarrer, Alten-kirchen. — Kürbitz, Kfm., Dortmund. — Albert, Kfm., Würzburg. — Winkler, Kfm., Horeheim. — Hosdorf, Kfm., Köln. — van Hees, Kaufmann, Remagen. — Pöhl, Kfm., Düsseldorf. — Schulte, Insp., Köln. — Schulte, Kfm., Kreuznach.	Sanatorium Dr. Schütz. Parkstrasse. Maisch, Dr. med., m. Fr., New York. — Ohme, Berlin.
Hotel Biemer. Sonnenbergerstrasse 11. van Schomoen, Fr., Holland. — Thompson, Oberst, m. Fam., England. — von Blumne, Fr., m. Bedienung, Dänemark.	Hansa-Hotel. Nicolusstrasse 1. Thusser, Notar, Tholeg.	Hotel Krug. Nicolusstrasse 25. Eck, Hauptm., m. Fam., Koblar. Hotel Nassau u. Hotel Cecilia. Kaiser-Friedr.-Platz u. Wilhelmstr. Palak, Dr. med., Rotterdam. — Palmer, m. Fr., London.	Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 16. Walter, Kfm., Dresden. — Fresco, 2 Hrn. Kfite, Haag. — Müller, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Hueltmann, Frankfurt.	Sondigs Eden-Hotel. Sonnenbergerstrasse 8. Ramm, Fr., Berlin.
Schwärzer Beck. Kranenplatz 12. Elsbach, Fr., Hannover. — Macken-roth, m. Fr., Witzhausen. — Toepken, M. F., Kfm., mit Frau, Hannover. — Töpken, P. W., Kfm., m. Fr., Hannover. — Berger, Hotel-Besitzer, Briesel.	Hotel Meier. Luisenstrasse 12. Eck, Hauptm., m. Fam., Koblar. Hotel Nassau u. Hotel Cecilia. Kaiser-Friedr.-Platz u. Wilhelmstr. Palak, Dr. med., Rotterdam. — Palmer, m. Fr., London.	Hotel Reichspost. Nicolusstrasse 15/16. Steins, Kfm., Düsseldorf. — v. Meyer, Kfm., Reval. — Abeles, Dipl.-Ingen., Dortmund.	Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 16. Walter, Kfm., Dresden. — Fresco, 2 Hrn. Kfite, Haag. — Müller, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Hueltmann, Frankfurt.	Hotel Union. Neugasse 7. Blum, Kfm., Stuttgart. — May, Kfm., Cronberg.
Hotel Burghof. Langgasse 21/23 u. Metzstrasse 29/32. Ball, Kfm., Berlin. — Scheuer, Fabr., Köln. — Ball, Kfm., m. Bed., Berlin. — Neumann, Berlin.	Hotel Prinz Heinrich. Pflanzstrasse 5. Hintze, Kfm., Berlin.	Rhein-Hotel. Rheinstrasse 16. Mayer, Prof., Aachen. — Herber, Hotelbes., Scheveningen. — von Barde-leben, Oberförster, Erlenhof.	Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 16. Walter, Kfm., Dresden. — Fresco, 2 Hrn. Kfite, Haag. — Müller, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Hueltmann, Frankfurt.	Hotel Vater Rhein. Bleichstrasse 5. Pfeuffer, Kfm., München. — Nusse-ler, Arch., Stuttgart. — Holtze, Kfm., Hasbach. — Schmitt, m. Fr., Berlin. — von Eberstein, Kfm., Berlin. — Dahlmann, Kfm., Bremerhafen. — Mayerhofer, Kfm., Hamburg. — Bösinger, Kfm., m. Fr., München.
Central-Hotel. Nicolusstrasse 47. Bamberger, Kfm., Aschaffenburg. — Schmidt, Chem., Berlin. — Leiner, Kfm., Frankfurt. — Arts, Kfm., mit Fr., Bremen. — Reuter, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Hefer, Kfm., Offenbach.	Kaiserbad. Wilhelmstrasse 47. Lagerström, Fräul., Bjernborg. — Lagerström, Viborg. — Damm, Frau, Kulmbach. — Gänzers, Ingen., Kron-stadt.	Hotel Meier. Luisenstrasse 12. Eck, Hauptm., m. Fam., Koblar. Hotel Nassau u. Hotel Cecilia. Kaiser-Friedr.-Platz u. Wilhelmstr. Palak, Dr. med., Rotterdam. — Palmer, m. Fr., London.	Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 16. Walter, Kfm., Dresden. — Fresco, 2 Hrn. Kfite, Haag. — Müller, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Hueltmann, Frankfurt.	Victoria-Hotel u. Badhaus. Wilhelmstrasse 1. Wengler, stud. phil., Leipzig. — von Bjorkenheim, Rittergutsbes., m. Frau, Finnland. — von Möller, Fräulein, Kopenhagen.
Hotel Einhorn. Marktstrasse 32. Stern, Kfm., Köln. — Böniiser, Kfm., Limburg. — Willmansdorfer, Kfm., Frankfurt. — Kessler, Kaufm., Dresden.	Kölnischer Hot. Kleine Burgstrasse 6. Lipperheide, Fr. Prof., Andernach. — Roth, m. Fam., Krefeld.	Hotel Meier. Luisenstrasse 12. Eck, Hauptm., m. Fam., Koblar. Hotel Nassau u. Hotel Cecilia. Kaiser-Friedr.-Platz u. Wilhelmstr. Palak, Dr. med., Rotterdam. — Palmer, m. Fr., London.	Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 16. Walter, Kfm., Dresden. — Fresco, 2 Hrn. Kfite, Haag. — Müller, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Hueltmann, Frankfurt.	Hotel Vogel. Rheinstrasse 27. Kloepfer, Lauterberg.
Englischer Hot. Kranenplatz 11. Geiger, Kfm., London.		Palast-Hotel. Kranenplatz 5 u. 6. Puttkamer, Baronin, Cronberg. — Risdorf, Ass. Dr., Frankfurt.	Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 16. Walter, Kfm., Dresden. — Fresco, 2 Hrn. Kfite, Haag. — Müller, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Hueltmann, Frankfurt.	Hotel Weiss. Bahnhofstrasse 7. Kadenbach, Fr. Rent., Köln. — Landsberg, Kgl. Oberförster, Herten. — Ferger, Bürgermeister, Westerbürg.